

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Wagners-Boulevard 34.

## Europa und China.

„Eins war Europa in den großen Zeiten . . .“ So fang ein zum Katholizismus übergetretener Dichter von den Kreuzzügen. Ob das Urtheil künftiger Geschichtsschreiber über die jetzt vorbereitete Expedition der Kontingente aller europäischen Mächte, vereint mit denjenigen der amerikanischen Union und des Kaiserreichs Japan, nach China ebenso ungünstig lauten wird, wie heute alle verständigen Leute über den Kreuzzugswahnsinn urtheilen, welcher unserem Erdtheile Ströme Menschenblutes gekostet, seine wirtschaftlichen Kräfte erschöpft und doch nur ein schnell wieder verlorenes Ergebnis gehabt hat, wir können es nicht einmal ahnen; doch sicher ist, daß auch heute in den Herzen aller Kulturnationen ein Gefühl entbrannt ist und ein Gedanke in jeder Brust lebt, ähnlich wie in den Tagen, da Papst Urban II. zu Clermont und Bernhard von Clairvaux auf seinem Zuge durch West- und Mitteleuropa die Fürsten und die Völker in flammenden Predigten zur Befreiung des Heiligen Landes von der Herrschaft der Moslems aufforderte. Aus der ersten großen Rede, die Kaiser Wilhelm an die nach Ostasien abgeordneten Marinebataillone hielt und die gar zu deutlich die durch die Brust zitternden persönlichen Empfindungen verrieth, klang auch leise der Kreuzzugsgedanke heraus. Ist ja die Seelenfängerei der Missionäre die oberste Ursache des bis zum Fanatismus treibenden Hasses der Chinesen gegen das europäische Eindringen in ihr Land. Glücklicherweise bürgt die konfessionelle Verschiedenheit der verbündeten Völker und die hervorragende Theilnahme des buddhistischen Japan dafür, daß das der Invasionsarmee voranwehende Banner der Humanität nicht allzu sehr durch religiöse Einschläge verunstaltet werde. Und die Basis, auf welcher die Harmonie der Mächte hergestellt ist, rechtfertigt die Hoffnung, daß wenigstens für die nächste Zukunft das bevorstehende blutige und doch notwendige Werk nicht, wie die chinesischen Anführer des Völkeraufstandes und der Fremdenabschlachtungen voraussetzten, zu ernstern Zerwürfnissen zwischen den Mächten führen, daß der am Peiho ertönende Geschützdonner nicht ein Echo in Europa wecken werde.

Die Grundlage, auf welcher die Vereinbarung über den gemeinsamen Marsch nach Peking und vielleicht weit über diese Stadt hinaus nach Norden und Süden, sowie ins Innere des Riesereiches aufgebaut ist, sie ist gesteuert vom Grafen Bülow in einem an die deutschen Bundesregierungen gerichteten Rundschreiben, und vom italienischen Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, in seiner Beantwortung der Interpellation eines Senators und vom Präsidenten Mac Kinley in einer Ansprache an eine Deputation dargelegt worden, welche ihm seine Nomination zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten anzeigte. In dem Rundschreiben, dessen Gesichtspunkte vom Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten, der durch den deutschen Bundesrath eingesezt ist, einmütig gebilligt wurden, und in der Rede des italienischen Ministers finden sich Sätze, welche fast wörtlich übereinstimmen. Danach ist die Annahme berechtigt, daß Bülow's Programm zwischen allen, vor Taku und in Tientsin durch ihre Wehrkräfte vertretenen Mächten vereinbart ist. Dieses Programm stellt als Ziel des militärischen Einschreitens in Ostasien hin „die Wiederherstellung der Sicherheit der Personen und des Eigenthums und der Thätigkeit unserer Reichsangehörigen in China, die Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden, die Wiederherstellung und Sicherstellung geregelter Zustände und einer geordneten chinesischen Regierung, Sühne und Genugthuung für die verübten Unthaten“. Und ausdrücklich werden alle Ziele ausgeschlossen, welche zu Streitigkeiten zwischen den Mächten führen könnten, so die Auftheilung Chinas, die Erstreckung von Sondervortheilen und die Gefährdung des Einverständnisses zwischen den Mächten. Bleiben die letzteren der jetzt festgestellten Politik auch dann treu, wenn Ruhe und Ordnung in China wieder hergestellt sind und es sich um die Einsetzung einer starken, zur Durchführung der Sühne für das begangene Unrecht und zur Niederwerfung künftiger Unruhen fähigen Regierung handelt, dann freilich darf man von dem hochernsten Zwischenfalle keine in nächster Zeit bedrohlichen Folgen für die Entwicklung Europas befürchten. Wohl wird heute namentlich in der englischen und in der russischen Presse

mit offenen und versteckten Verdächtigungen der Absichten einzelner Mächte nicht gespart, besonders Rußland und Japan, hinter dessen Politik englische Einflüsse vermuthet werden, aber auch Deutschland sind wegen ihrer hervorragenden militärischen Anstrengungen eigennütziger Pläne beschuldigt worden. Doch schon die Thatsache, daß Japan keinerlei Bedingung gefordert oder doch gewährt erhalten hat für seine außerordentlichen militärischen Anstrengungen, sondern daß es einfach als Gleicher mit Gleichen mit den anderen Mächten gemeinsam handelt, bürgt dafür, daß auch Japan die Ueberzeugung gewonnen hat, es werde keine der christlichen Mächte Sondervortheile anstreben, daß also betreffs der Ziele des militärischen Einschreitens unbedingte Harmonie in der ganzen Kulturwelt herrscht. Einen hohen moralischen Gewinn wird allerdings das Reich der aufgehenden Sonne durch seine hervorragende Betheiligung davontragen; es wird gewissermaßen ins Konzert der Mächte aufgenommen.

Hat sonach die chinesische Frage Manches von ihrer Bedrohlichkeit verloren, so ist sie immer noch hochernst. Es ist Sitte aller Chinesen, sich über die Unwissenheit und die Feigheit der Chinesen lustig zu machen, aber die Gegenwart zeigt, daß das Maß kriegerischer Thätigkeit der chinesischen Führer und Soldaten selbst von deren militärischen Instruktoren bedeutend unterschätzt ist. Tientsin ist in äußerster Gefahr durch die gewandte Taktik der chinesischen Truppen und die Treffsicherheit ihrer Artillerie, während von den fremden Kontingenten jedes auf eigene Faust zu handeln scheint und von den anderen Abtheilungen nicht immer unterstützt wird. Bei aller vermeintlichen Kenntniß des Reiches und des Volkes der Mitte durch einzelne Europäer scheint es doch, als ob unsere Diplomatie in China völlig im Dunkeln handle. Wir bleiben bei einer früheren Behauptung dieses Blattes, daß die ganze Affaire eine wohlgeordnete Komödie zur Täuschung der Mächte sei, daß die Bizekönige der mittleren und südlichen Provinzen im Einverständnisse mit Peking handeln zum Zwecke der Irreführung der Mächte. Wäre den Bizekönigen ein einziges Wort zu glauben, so hätten sie längst die nun schon seit dem 11. Juni unterbrochene telegraphische

## Der vollendete Pariser.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Glückliches Paris, noch glücklicherer Pariser! Wenn je, so marschirt Ihr heute an der Spitze der Zivilisation; die Weltausstellung scharft die ganze gebildete Welt um Euch, die bewundernd zu Euch emporblickt, dem nachahmenswerthen unerreichten Vorbilde der Eleganz, des Chic, weltmännischen Wissens und weltmännischer Weisheit, so sehr verschieden vom Wissen und von der Weisheit, die allenthalben außerhalb des Seine-Babels gang und gäbe! Aber grenzenlose Ehren legen auch grenzenlose Pflichten auf, und was ein vollendeter Pariser wissen muß, würde der Quantität nach für drei Rigorosen hinreichen. Doch der Berufenen sind wenige, die das echte, vollendete Pariserthum im Blute haben, als hätten sie es mit der Muttermilch eingesogen; und gar groß ist die Anzahl Derjenigen, die wohl gebürtige Pariser sind, aber dennoch im Finstern tapen, sich im Labyrinth der Parisionismen verirren und verirren und nicht wissen, wo ein und wo aus. Diesen Bedauernswerthen wird in der Gestalt eines prächtigen dunkelblauen Büchleins mit elegantem Rothschnitt ein unfehlbarer Ariadnefaden geliefert, der aus dem Gewirre hinausführt, indem er den richtigen Weg weist, jenen, den der vollendete, der „höchste“ Pariser wandelt. Paris-Parisien nennt sich dieser merkwürdige Führer, der auf 650 Seiten wohl kein Atom wirklichen Wissens im landläufigen Sinne, aber eine schier unübersehbare, verwirrende Fülle des Wissenswerthen bietet, unentbehrlich für Jeden, der die Klippe des Lächerlichen in der Metropole des guten Geschmacks zu meiden gesonnen ist.

Einen auch nur ungefähren Begriff von dem

Inhalte des „pariserischen Paris“ — dies die wörtliche Uebersetzung des Titels — geben zu wollen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das Beste ist, sofort an die Lektüre zu gehen, und zwar gleich des ersten, aktuellsten Kapitels, welches „Parisionismen von 1900“ betitelt ist. Hören wir, wie der vollendete Pariser des Weltausstellungsjahres denkt und fühlt, welche seine Ideale sind, was er wissen muß, was er anstrebt und was er zu meiden beflissen ist. Recht erbaulich fängt das Kapitel an. Der Pariser — so heißt es da — findet Paris „unmöglich“. Es ist das Jahr der Verwandten aus der Provinz. Man will Paris sehr früh verlassen, um den Andrang der Fremden zu vermeiden, und man bleibt den ganzen Sommer. Alles ist sehr theuer und sehr schlecht. Man spricht nicht mehr von Politik. Man ist nicht elegant — wozu auch? — zu viele „Cooks travellers“ (Cook-Reisende). Der runde Hut verdrängt immer mehr den hohen. Das Nivellement der Pariser Persönlichkeiten macht sich immer mehr geltend. Der Journalismus fährt fort, die Literatur zu erdrücken. Es gibt keine Parteien mit verschiedenen Meinungen mehr in Paris; es gibt nur Solche, die Geld gewinnen, und Solche, die welches ausgeben wollen. Die Hoteliers, die Restaurateure und die Zigarfaktischer beherrschten Paris, der Boulevardier wüthet, der Bourgeois leidet, die Mondains flüchten aufs Land, die Fremden werden ausgebeutet. Das Familienleben ist verstorben. Die Stunden der Mahlzeiten werden abgeändert. Es ist das Jahr der Reipreisen, der hundertjährigen Anekdoten, der Photographien und Ansichtskarten. Der „article de Paris“ (Pariser Spezialität) kommt immer mehr aus der Fremde. Die seidene Leibwäsche wird von der sehr eleganten Pariserin verschmäht, sie kehrt zum weißen Battist mit reichem Spitzen-

besatz zurück. Man trägt imitirten Schmuck und fährt im Mietzwagen. Das Automobil ersetzt das Bicycle in der Gunst der Welt Damen. Die elegante Frau begnügt sich mit falschen Perlen. Der Spazierstock für Damen greift immer mehr um sich. Man ahmt die Salons des XVIII. Jahrhunderts nach und die Damen des Adels gewöhnen sich alterthümliche Sprechweise an. Die jungen Frauen diskutieren über soziale Fragen. Die Fenster werden reich verkleidet, die Kamme läßt man in nacktem Marmor. Der Chebruch ist mauvais genre; Cheleute gehen mittsam aus. Gesellschaftsreisen, besonders zu Nacht, sind en vogue: nach dem Nordkap und selbst nach Indien. Man muß die deutschen Kapellmeister und die amerikanischen Zeichner kennen. Delegirte der fernen Länder unter den geladenen Gästen und erotische Früchte sind très à la mode. Man macht Abmagerungskuren durch Viel Sport, wenig Lektüre. Man ertheilt englische shakehands mit hochgehobenem, vom Körper weit entferntem Ellbogen und lebenswürdigem Lächeln. Weiße Haare sind modern, graumelierte Schläfen bei Herren sehr distinguirt. Man neigt dem Ruder zu. Das Taschentuch der Herren wird in der Manschette getragen. Ringe an allen Fingern, verbunden durch Kettschen. Kunstfingerringe in den Gegenständen des praktischen Gebrauchs. Die Farbe des Jahres ist Weiß. Das Knopfloch wird weniger mit Blumen geschmückt — im Hinblick auf die zu erwartenden Dekorationen . . . Bayreuth außer Mode. Familiendiners sind veraltet; man ladet einander ins Wirthshaus. Von der Regierung spricht man nichts Gutes — außer man gehört selbst zu ihr. Vom Präsidenten der Republik sagt man, er sei ein „braver Mann“.

Das Obige gilt für das Jahr des Heils, d. h. der Weltausstellung 1900. Ein besonderes Kapitel ist dem Pariser Chic im Allgemeinen gewidmet, wie

Verbindung zwischen den Legationen in Peking und den Konsulaten der Küstenstädte hergestellt, da sie augenscheinlich telegraphischen Verkehr mit Peking unterhalten. Wir fürchten, wenn die Ungewißheit in Peking vorübergegangen ist, dann wird uns die schrecklichste Gewißheit werden. Zwei Monate noch vergehen, ehe die europäischen Kontingente in voller Stärke in China landen können; und bis dahin soll der Marsch nach Peking in Rücksicht auf die Regenzeit verschoben werden. Wenn das Fremdenquartier in Tientsin bis dahin unterliegt, die Unruhen in der Mandchurie zu einigen Erfolgen der Boyer führen, und Spannung durch die zweideutige Haltung Juanschkais in die fremdenfeindliche Bewegung mitgerissen wird und gar Deutsch-Tsintau fällt, dann ist eine furchtbare Explosion auch in Mittel- und Süd-, vielleicht gar in Westchina unabwendbar, und die militärischen Anstrengungen zu den von Bülow und Visconti-Venosta vorgezeichneten Zielen werden mindestens doppelt und dreifach so stark sein müssen, als sie zur Stunde vorausgesetzt sind und vorbereitet werden.

Budapest, 13. Juli.

\* Bekanntlich wurde der von kompetenter Seite als apokryph bezeichnete Erlaß des Ministeriums des Innern in Angelegenheit der Jubiläumsfeier der ungarischen Christenheit von der oppositionellen Presse unter Anderem auch deshalb angegriffen, weil in dem Erlaße als Grund der Nichtbetheiligung der Regierungskreise an der Feier der Umstand angegeben wurde, daß die Regierung bei den offiziellen Einladungen umgangen worden sei. Obwohl nun der Erlaß sich als ein Faktikat herausgestellt hat, so dürfte es doch von Interesse sein, die in Gran verbreitete Nachricht zu registrieren, daß das unter dem Vorsitz des Bischofs Polizár wirkende Arrangementskomitee mit der Versendung der Einladungen, die im Auftrage des Kardinal-Fürstprimas Wafary erfolgen, noch gar nicht begonnen hat. Doch ist es schon sicher, daß sowohl an Se. Majestät den König und mehrere Mitglieder des Herrscherhauses, wie auch an die Minister demnächst Einladungen ergehen werden. Auch weiß man in den interessierten Kreisen schon, daß Ministerpräsident Széll und nahezu sämtliche Minister an den Graner Festlichkeiten persönlich teilnehmen werden. — In Besprechung der Jubiläumsfeier unterzieht „P. H.“ an leitender Stelle die anspruchsvolle Rolle, welche Bischof Steiner an der Spitze eines kleinen Theiles des Hochklerus sich anmaßt, einer sehr scharfen Kritik. Dieses an ungarischem Gefühl und Verdienst in letzter Reihe stehende Mitglied des Episkopats — sagt das erwähnte Blatt — hat sich nicht entblödet, durch Veranstaltung einer politischen Demonstration die würdige Feier zu konträrrieren, welche der Apostel des Friedens Kardinal-Fürstprimas Wafary mit wahrhaft ungarischem und kirchlichem, von politischen Schlacken freiem Geiste abhalten zu lassen beflissen ist. Für denselben Tag — den 15. August — an welchem Fürstprimas Wafary die katholische Centarfeier in Gran begehen will, hat nämlich Bischof Steiner die Mitglieder des Episkopats zu einer Sonderfeier nach Stuhlweissenburg geladen, mit der offenkundigen Ab-

sicht, dem festlichen Tag einen volksparteilichen Charakter zu geben, welcher Charakter auch seinem ganzen Leben und Wirken anhaftet. Daß in Stuhlweissenburg irgend eine Festlichkeit stattfindet, dafür spricht kein einziges historisches Moment, ist ja doch König Stephan in Gran und nicht in Stuhlweissenburg zum Könige gesalbt und mit der Krone Sglovester's II. geschmückt worden. Bleibt also nur die Annahme, daß Bischof Steiner dem Fürstprimas mit dieser Separatfeier einfach ein Paroli diegen wolle.

\* In Bezug auf die vor einiger Zeit aufgetauchten, offiziös bereits dementirten Gerüchte über den angeblichen Abschluß eines Paktes zwischen der Regierung und dem Metropoliteten Metianu betreffend das Aufgeben der Passivität liegt nun auch eine Neußerung des Arader rumänischen Bischofs Johann Goldis vor. Derselbe erklärte einem Journalisten gegenüber, das Gerücht von dem besagten Pakte entspreche nicht der Wahrheit, zumindest wisse er — Goldis — nichts von dem Zustandekommen eines solchen. Der Bischof gab jedoch seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die ungarisch-rumänische Annäherung, zu welcher die Politik Széll's und die Erklärungen des Grafen Stephan Tisa den Anstoß gegeben, früher oder später zum Verlassen der sterilen Passivitätspolitik der Rumänen und zur Theilnahme derselben an den Reichstagswahlen führen werde. Allerdings sei es hiezu nöthig, das ungarische Wahlgesez auch auf Siebenbürgen auszubehnen, wo das gegenwärtig in Kraft befindliche Gesez nur den wohlhabenden Schichten zugute kommt, den ärmeren Theil der Rumänen jedoch in Folge der für diese unerreichbaren Höhe des Censuz von der Wahlurne fernhält. Angesichts dieser Forderung rückt der Wunsch nach dem Vollzuge des Nationalitätengesezes in den Hintergrund. Hoffentlich — so schloß Bischof Goldis seine Eröffnungen — werde die nüchtern und besser denkende Majorität des Abgeordnetenhauses die Nothwendigkeit dieser Reform einsehen.

\* In Frankreich ist für den Augenblick die ganze Aufmerksamkeit dem morgigen Nationalfest in Paris zugewendet, und der Frage, wie dasselbe verlaufen wird. Die Drohungen der Nationalisten, daß sie das Fest zur Veranstaltung großer Demonstrationen benutzen werden, sind in den letzten Tagen ziemlich verstummt. Wie es für den Augenblick scheint, werden sich die Nationalisten damit begnügen, den Präsidenten und die Minister mit dem Rufe: „Vive l'Armée!“ zu begrüßen. Interessant ist ein in den republikanischen Blättern erschienener und von dreizehn Abgeordneten, zwei Senatoren und mehreren Gemeinderäthen unterzeichneter Aufruf, in welchem gesagt wird:

Die abtrünnigen Republikaner, Bonapartisten, Royalisten, Klerikalen haben eine Verabredung für die Truppenparade am 14. Juli. Ueberlassen wir die Republik den Aufwühlern nicht, vereiteln wir ihre frechen Berechnungen, seien wir Samstag allesamt in Longchamp! Der Nationalismus ist von einer Horde Jesuiten, Assumptonisten und anderer milliardereicher Mönche geleitet, die willenlos ihren durchwegs ausländischen Oberhäuptern gehorchen und ihr Lösungswort aus Rom empfangen. Sie schützen Vaterlandsliebe vor; ihr eigentliches Ziel ist die Republik der Herrschaft der Kirche auszuliefern.

Außerdem haben auch die Sozialisten beschlossen, in Massen zu erscheinen.

Die Lage in Oesterreich.

Der Ministerpräsident Dr. v. Körber hat sich heute Nachmittags an das allerhöchste Hoflager nach Jßhl begeben. Von dieser Reise werden, wie wir schon gestern mittheilten, von mancher Seite wichtige Entscheidungen erwartet.

Die Prager „Politik“ will wissen, daß Herr v. Körber verschiedene Alternativvorschläge nach Jßhl bringt. So vor Allem den Entwurf einer zu oktroyirenden neuen Geschäftsordnung. Die Regierung habe aber auch für alle anderen denkbaren Eventualitäten Vorschläge ausgearbeitet. Es seien Pläne ausgearbeitet sowohl für den Fall, wenn das Parlament in seiner jetzigen Zusammensetzung wieder einberufen werden sollte, als auch für den Fall, daß das Abgeordnetenhaus aufgelöst und Neuwahlen auf Grund der bisherigen Wahlordnung ausgeschrieben werden sollten. Ja auch die Eventualität eines auf neue Grundlage gestellten Parlaments soll im Detail durchdacht worden sein.

Die verschiedenen Parteien sind aber noch immer ebenso uneinig über das, was zu geschehen hat, wie früher. Während die verfassungstreuen Parteien sich gegen jede Oktroyirung sträuben, ist ein Theil der Klerikalen für die entschiedenste Oktroyirung. Das Organ Dr. Ebenhoch's, das „Linger Volksblatt“, rath der Regierung, sich nicht mehr um Versöhnungsversuche zu kümmern und den Konflikt mit dem Parlament nicht zu scheuen. Die ebenfalls klerikalen „Neuen Tiroler Stimmen“ sind wohl auch für die Oktroyirung einer neuen, schärferen Geschäftsordnung des Parlaments, sind aber dagegen, daß auch die deutsche Vermittlungssprache oktroyirt werde, während einer der Führer der Klerikalen, Dr. Katrein, sich wieder hiefür ausgesprochen hat.

Während so jene Parteien, auf die sich die Regierung bei der Ordnung der Verhältnisse recht eigentlich stützen will, durchaus verschiedener Ansicht über die Mittel der Sanirung sind, geben sich die Czechen, in ihrer Angst isolirt zu bleiben, die größte Mühe, die Parteien des einstmaligen eisernen Ringes wieder an sich heranzulocken, und beweisen jetzt ihre Preshorgane Tag für Tag die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der alten Majorität der Rechten. In einem Artikel der „Moravska Orlice“ wird angeführt, daß das polnische Volk trotz des Vorgehens einzelner Führer nicht daran denkt, sich von den Czechen zu trennen, und die „Politik“ erklärt, eine Majorität ohne die Czechen sei im Abgeordnetenhaus nicht denkbar. Da aber gleichzeitig betont wird, daß eine Verständigung mit der deutschen Minorität nicht möglich sei, tritt heute auch die „Politik“ neuerlich für die Herstellung der alten Majorität der Parteien der Rechten ein.

Die Wirren in China.

In die Verworrenheit der Lage im äußersten Osten brachten auch die heutigen spärlichen und widerspruchsvollen Meldungen keine Klarheit. So viel steht fest, daß der eiserne Bogerring die Hauptstadt Peking noch immer fest umschlossen hält, so daß man über das Schicksal der dort befindlichen Fremden nichts Bestimmtes weiß. Bezeichnend ist es, daß Li-Hung-Tschang der Berufung nach Peking nunmehr zum dritten Male keine Folge leistet,

er Geltung hat für alle Jahre. Dieser Abschnitt — ebenfalls eine Sammlung der kunterbunt durch einander gewürfelten Aphorismen — ist so umfangreich, daß wir ihm nur das Interessanteste, Charakteristischste entnehmen können. So hören wir denn: Eine Zeitung soll man zwischen den Zeilen lesen können. Um in musikalischer Hinsicht den Eindruck eines Kenners zu machen, hat man, wenn man von einer Wagner'schen Oper kommt, nur zu sagen: Das Orchester hat nicht geklappt. (!) Man — nämlich eine Dame — soll einen Priester unter seinen Bekannten haben, auch wenn man keine Vetschwester ist. Den Sport liebe man. Die Pariser Ereignisse soll man bis auf den Grund kennen und über jedes persönliche Details haben. Unter seinen intimen Bekannten soll man einen Akademiker haben und sich für die Wahlen (in die Akademie) interessieren. Die Journalisten soll man verachten, aber sich mit ihnen verhalten, um keine Dienste von ihnen verlangen zu können. Man dejeuner und dinnere nur in bekannten Restaurants und kenne die Vornamen der Maitres d'hôtel der guten Restaurants. Man besitze einen sehr kostbaren kleinen Hund oder eine große dänische Dogge. Herren sollen ihr eigenes Hutmodell haben, und ihre Kleider, so neu und gewählt sie auch seien, sollen aussehen, als wären sie bereits getragen worden. Keine Uhrkette. Ranzeln sind immer frühzeitig. Man hat in Paris kein Alter. Man muß über Alles seine Meinung haben, immer wissen, was man trägt, und so thun, als hätte man Alles gelesen. Man soll nie vollständig abschlagen, was man von Einem verlangt; immer lasse man Hoffnung. Man erscheine nie pünktlich bei einem Rendezvous: der Andere wird sich immer verspäten. Man liebe die alten französischen Traditionen, wisse aber auch über Wagner'sche Musik und enalische Malerei zu sprechen. Man vermeide alles

Feierliche und nehme das Leben von der leichten Seite. Die Bücher der Autoren, die bei Einem diniren, sollen aufgeschritten sein. Diniren haben kurz zu sein; Hauptaugenmerk ist auf das Dessert und die Nebenbinge zu richten. Von seinen Geschäften spricht man nur mit Leuten, die Einem nützlich sein können; keine sentimentalen Ergüsse. Man wisse über Nietzsche, Ibsen, Kipling und die italienischen Autoren zu sprechen. Man soll in Bayreuth gewesen sein, aber nicht mehr hinzugehen gedenken. Man geht nach Holland und wird nächstes Jahr nach Deutschland gehen.

Das sind Allgemeinheiten, dann folgen spezielle Rathschläge für alle Lagen des Lebens — ein Knigge für den angehenden Pariser. An der Spitze der Rathschläge finden wir denjenigen, niemals einen Rath zu ertheilen — denn Jedermann hält sich in Paris für sehr intelligent und mißtraut seinem Nächsten. Begegnet man einer bekannten Dame — lautet ein fernerer Rathschlag — oder einem Freunde in einer abgelegenen Gasse oder zu ungewohnter Stunde sehr verschleiert oder den Hut tief in die Stirne gezogen und den Kragen des Ueberrockes in die Höhe geschlagen, dann soll man blind sein und die Begegnung vergessen. Man reicht die Hand nur Personen, die man gut kennt (namentlich den Damen). Das „Shakehand“ beginnt übrigens auch in Paris überhand zu nehmen. Man spricht nicht von „meinem“ Wagen, der mich wartet, wenn man nur einen Monatsfaher hat. Eine wirklich elegante Welt-dame trägt Diamanten nur am Abend. Perlen und Phantastesteine sind auch des Tags erlaubt. Ueberhaupt erheischt der gute Geschmack, daß man bei Tag so wenig Schmuck wie möglich trägt. Vom 1. Oktober bis 1. Juli trägt man — nämlich ein Herr — von Mittag an hohen Hut,

am Vormittag runden Hut. Der graue Hut ist etwas außer Mode. Vom 1. Juli ab trägt man den ganzen Tag runden Hut; wenn es sehr warm ist, einen Strohhut. Man reicht einer Dame den Arm, und zwar den linken, um sie zu ihrem Wagen zu geleiten; beim Eintritt ins Theater, um sie an ihren Platz zu geleiten etc.; man reicht nicht den Arm auf der Promenade, auf der Straße, um in den Salon einzutreten.

Neht interessant ist die Liste der Pariser Notorietés (Berühmtheiten) von heute. Wir finden unter ihnen den Sportsman und großen Wetter Abeille, den Schriftsteller Varès, ehemaligen boulangierischen Deputirten, Freund Déroulède's, den berühmten Duesnay de Beaurepaire, den Eigentümer des „Newyork Herald“ Bennett, den Schöpfer des Sittenparagraphen Senator Berenger, den „Times“-Korrespondenten Blowitz, den Staatsmann Leon Bourgeois, den Karrikaturisten Caran d'Ache, Cassagnac, den Kennstallbesitzer Castellane, der die amerikanische Milliardärs-tochter Annie Gould geheirathet hat, den „Figaro“-Reporter Chincholle, Claretie, Clemenceau, Coppée, die beiden Coquelin, Déroulède, den Kammerpräsidenten Deschanel, Drumont, die Redaktrice des von Frauen redigirten Blattes „La Fronde“, Mme. Marguerite Durand, den Zeichner Forain, Freycinet, General Galliffet, Yvette Guilbert, Mme. Gyp, die schöne Schauspielerin Jane Hading, den Sozialisten Jaurès, Labori, Lemaitre, Catulle Mendès, den Vollblut(?) Antisemiten Arthur Mayer, Direktor des „Gaulois“, Oberlieutenant Picquart, die schöne Mme. Forges, Mme. Néjane, die berühmten Aerzte und Professoren Dr. Pozzi und Dr. Robin, Edmond Rostand, den glücklichen Autor von „Cyrano de Bergerac“ und „Miglon“, Rochefort, die Barone Rothschild, Sarah Bernhardt, die Schriftstel-

wahrscheinlich aus Gründen seiner persönlichen Sicherheit. Inzwischen werden die Truppenverbände der europäischen Mächte mit Eifer fortgesetzt, was am deutlichsten den hohen Ernst der Situation zeigt.

Heute liegen folgende Nachrichten vor:

**Aus Peking und Tientsin.**

London, 13. Juli. Die Abendblätter melden, Vormittags sei in London ein amtliches Telegramm aus Peking eingetroffen, wonach sämtliche Fremden am 6. d. ermordet worden seien. Auf eine diesbezügliche Anfrage des „Reuter'schen Bureaus“ antwortete das auswärtige Amt, ihm sei hievon nichts bekannt.

London, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Daily Mail“ erhält aus dem Norden Chinas die Meldung, daß am 6. Juli Boxer unter Führung des Prinzen Tuan auf die noch bestehenden zwei Legationen einen Ansturm unternahmen und alle Europäer niedermachten, von denen nur zwei entkamen. Prinz Tsching wurde bei der Vertreibung der Europäer getödtet.

Berlin, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Die aus chinesischer Quelle einlangenden beruhigenden Meldungen rechtfertigen das größte Mißtrauen. Der Mangel an Nachrichten während der letzten 24 Stunden ist recht geeignet, auf eine Katastrophe vorzubereiten.

Berlin, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) In hiesigen militärischen Kreisen erzählt man, daß die mandchurischen Truppen in Peking mit russischen Gewehren bewaffnet sind, welche vor drei Jahren in Rußland bei Einführung des Repetirgewehres ausgerangirt und an China verkauft wurden. Es sind Hinterlader mit einer Kugel, aber in noch ganz brauchbarem Zustande. Man findet, daß Admiral Seymour bei der Führung der nach Peking bestimmten Expedition sich nicht gerade mit Ruhm bedeckt hat. Man macht ihm zum Vorwurfe, daß er nicht genügend Patronen mitgenommen, für die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen nicht gesorgt und die sechs oder sieben Pulvermühlen nicht zerstört hat, welche in der Umgebung von Tientsin betrieben werden. Die Zerstörung des Arsenal war für die Chinesen allerdings ein schwerer Schlag, weil sich dort ein Munitionsvorrath im Werthe von vierzig Millionen Mark befunden haben soll.

Brüssel, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium des Aeußern hat soeben folgende Depesche des belgischen General-Konsuls in Shanghai erhalten: Die Regierungstruppen unter General Mich brachten den Boxern in der Nähe von Peking eine große Niederlage bei. Die Truppen des Generals Mich suchen den Weg nach Peking zu öffnen, um den Europäern Hilfe zu bringen.

lerin Séverine, die Herzogin Uzès, Zola und endlich den — Präsidenten des Automobilclubs Van Zuylen. Dagegen finden wir in die Reihe der Berühmtheiten von gestern zurückversetzt: Mme. Adam, die „hübsche Demimondaine“ Emilienne d'Alençon, Mlle. Reichenberg (die Arme!), den Porträisten Carolus Duran, den Antisemitenhüuptling vom „Fort Chabrol“ seligen Angebens Jules Guérin, den unlängst noch so viel gefeierten Chef der Kongomission Marchand, den General Mercier, den Brettljäger Paulus, den halbverrückten Dichter und Magier Sar Beladan, den gewissen Antisemitischen Maire von Algier May Régis und Andere.

Einen breiten Raum nimmt in dem Buche der alle Berufsweige — natürlich nur soweit sie den vollendeten Pariser interessieren — umfassende, mit kurzen, aber treffenden Erläuterungen, den nothwendigsten biographischen, literar- und kunst-historischen Daten versehenen Schematismus ein. Wir machen da die Bekanntheit aller jener Personen, die, ohne Berühmtheiten allerersten Ranges zu sein, in der Gesellschaft, in der Politik, in der Literatur, in der Kunst eine Rolle spielen. Dann folgen die Sehenswürdigkeiten von Paris, darunter die Weltausstellung, welcher von den 650 Seiten des Buches volle — acht gewidmet sind. Umso mehr macht sich der Sport breit, dessen sämtliche Arten, Ab- und Unarten erschöpfend und gründlich behandelt werden. Ein besonderes Kapitel befaßt sich mit den „hifigen Hunden“. Die Hunde spielen — so lesen wir einleitungsweise — in Paris eine große Rolle. Es gibt nur wenige Häuser, wo man deren nicht findet. Seit einiger Zeit haben sich der Luxus und die Mode auf sie verlegt, und man zahlt für einen schönen Hund von seltener Rasse außerordentliche

London, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Berichte vom 4. Juli aus Tientsin besagen, daß die Uneinigkeit unter den europäischen Kontingenten die militärischen Operationen erschweren. Jeder Kommandant macht mit seiner Truppe, was er will. Es finden zwar Konferenzen aller Oberkommandanten statt, aber Majoritätsbeschlüsse sind nicht bindend.

**Die Situation in Nutschwang.**

London, 13. Juli. Wie der „Standard“ aus Shanghai vom 11. d. berichtet, sind dort Meldungen aus Nutschwang eingegangen, denen zufolge die dortigen Ausländer einen Angriff von Seite der Boxer und der chinesischen Soldaten befürchten. Es wird übrigens gemeldet, daß eine russische Truppenabtheilung die Chinesen bei Linyang, 40 Meilen südlich von Mukden, geschlagen habe.

**Panik in Shanghai.**

Paris, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie man heute aus der französischen Kolonie in Shanghai erfährt, macht sich eine starke Bewegung der niederen Volksklasse geltend, so daß unter den höheren Ständen eine Panik herrscht. In den letzten Tagen haben 10,000 Familien Shanghai verlassen.

**Li-Hung-Tschang.**

London, 13. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Canton vom 11. d.: Li-Hung-Tschang hat nunmehr beschlossen, in Canton zu bleiben; das amerikanische Kanonenboot, an dessen Bord er nach Peking abgehen sollte, fährt morgen wieder ab.

Berlin, 13. Juli. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Canton vom Gestrigen: Li-Hung-Tschang erhielt am 6. Juli auf dem Landwege ein handschriftliches kaiserliches Edikt vom 17. Juni, in welchem alle Gouverneure um schnelle Entsendung von Truppen zur Hilfeleistung gegen die Rebellen, zu denen offenbar auch Prinz Tuan gerechnet wird, ersucht werden. Li-Hung-Tschang will auf dieses Edikt hin, das unzweifelhaft echt ist, einige tausend Mann nach Peking schicken. Auch andere Gouverneure werden voraussichtlich Truppen entsenden.

**Korea und China.**

Berlin, 13. Juli. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus London: Nach verlässlichen Meldungen ist auf dem Landwege zwischen Korea und China jede telegraphische Verbindung unterbrochen. Das Gleiche gilt von der telegraphischen Verbindung zwischen Tschifu und Shanghai.

**Die Aktion der Mächte.**

Brüssel, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) In unterrichteten Kreisen wird die bisherige Verständigung der Groß-

mächte in der Chinafrage als eine platonische bezeichnet, denn es herrscht über die seitens jeder Macht zu entsendende Truppenanzahl und die Ernennung eines gemeinsamen Generalissimus ein starker Streit. Die besondere Eifersucht zwischen England, Rußland und Japan flößt Befürchtungen ein.

**Das deutsche Expeditionskorps.**

Berlin, 13. Juli. Eine Extra-Ausgabe des „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht die Besetzung der Stellen bei dem ostasiatischen Expeditionskorps. Dasselbe ist aus zwei Infanterie-Brigaden à 2 Regimentern zu je 2 Bataillonen, einem Reiter-Regiment, einem Feldartillerie-Regiment, einem Pionnier-Bataillon, technischen und Traintruppen zusammengesetzt. Kommandant ist Generalleutnant v. Lesjfel, Generalstabchef Oberlieutenant Gündel, Kommandanten der Infanterie-Brigaden sind Generalmajor Groß (genannt v. Schwarzhoff) und Generalmajor v. Kettler.

**Britisches Unterhaus.**

London, 13. Juli. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage stellte Parlamentsuntersekretär Brodrick fest, daß kein allgemeines Verbot der Ausfuhr von Waffen nach China ergangen sei. Es wurden Schritte gethan, um die Bestimmung betreffend die nach China gelieferte Munition zu überwachen. — Dillon stellte die Anfrage, ob beabsichtigt werde, die verbündeten Truppen unter das Kommando eines Japaners zu stellen. — Brodrick erwidert, er sei zur Zeit nicht in der Lage, irgendwelche Mittheilungen zu machen.

**Mac Kinley's China-Politik.**

Canton (Ohio), 12. Juli. Eine von der republikanischen Nationalkonvention in Philadelphia ernannte Kommission theilte dem Präsidenten Mac Kinley seine Wahl zum Präsidentschaftskandidaten mit. Mac Kinley erwiderte: „Wir werden eine ehrliche Wahrung unterstützen, das Leben der amerikanischen Bürger in China unverzüglich zu schützen suchen, für den Frieden und die Wohlfahrt Chinas arbeiten, die Vertragsrechte in China wahren und daselbst die Anwendung der Prinzipien der Gleichberechtigung des Handels gemäß den Verpflichtungen der gesamten Welt zu sichern suchen.“

**Ein merkwürdiges Gerücht.**

Berlin, 12. Juli. Einem Petersburger Telegramm des „Berliner Tageblatt“ zufolge erhält sich in dortigen Eisenbahnkreisen das wenig glaubwürdige Gerücht, daß auf eine persönliche Anfrage Kaiser Wilhelm's der Czard den Durchzug und Transport deutscher Truppen auf der europäisch-russischen und sibirischen Eisenbahn im Bedarfsfalle bis zu zwei Armeekorps gestattet haben soll. Thatsächlich soll nach Versicherung des Korrespondenten die Orde aus dem Eisenbahntreffort ergangen sein, darauf vorbereitet zu

Preise. Und nun folgt ein veritables Adressenschema der hiesigen Hunde mit Angabe der Herkunft und der Eigenthümer — in seiner Art eine recht amüsante, ja anregende Lektüre. Wir erfahren da zum Beispiel, daß die Herzogin von Uzès zwei Zwerghündchen aus der mexikanischen Provinz Chi-hua-hua besitzt, welche auf die Namen „Kiki“ und „Rita“ hören. Die russischen Hunde der Mme Sarah Bernhardt heißen „Flic“ und „Flac“. U. s. w. Es gibt besondere Schneiderinnen für Hunde, dann eine Centralgesellschaft zur Verbesserung der Rasse der Hunde in Frankreich, endlich Maler-Spezialisten für Hunde. Es ist nicht mehr die, Schofhündchen, Pudel, Collies oder Pinscher mit sich zu führen; der echte Pariser ist im Besitz einer dänischen Dogge oder eines kleinen japanischen Hundes, welcher sehr selten und unerschwinglich theuer ist.

Wie man in Paris empfängt, wie man den Tisch deckt, wie man seine Gäste bewirthet, welche Künstler man zu seinen Soirées laden soll, wie man sich in puncto Toilette in allen Lagen des Lebens zu halten hat — über all dies wird uns die eingehendste Belehrung zutheil. Es wird interessieren, wie das Personal eines gut eingerichteten Hauses in Paris beschaffen sein muß: Ein großer und bartloser Kutscher. Ein Maitre d'hotel ohne Schnurrbart, groß und sehr sorgfältig in seinem schwarzen Rock. Ein Lakai, jung, klein, in Livrée. Eine Köchin entre deux âges, mit Haube. Eine Kammerfrau, jung, ernst, gut gekleidet, aber einfach. Ein Küchenmädchen, das man niemals sieht. Eine Miß oder ein „Fraulein“ für die Kinder. Ein Abbé für die Söhne. Das Verhalten im Restaurant erfährt eine gründliche Besprechung, welche manch' Nützliches enthält. Bei vielen Speisen, heißt es da, genügt eine Portion für Zwei. Vor den Primeurs und den

Hors-d'oeuvre wird gewarnt. Bei den Cigarren soll man, um nicht bei der Rechnung unangenehme Ueberraschungen zu erleben, nach dem Preise fragen. Durch den Maitre d'hotel darf man sich nicht imponiren lassen und man muß ihm widerstehen können. Man genire sich nicht, die Rechnung und den Preis eines jeden einzelnen Artikels nachzusehen. (Kann auch anderswo wärmstens empfohlen werden!) Den Fremden empfiehlt der bewährte Führer, nicht laut zu sprechen und nicht übermäßig zu gesüßeln. Wenn sie als Pariser erscheinen wollen. Man thue, als ignorire man seine Tischnachbarn. In Paris muß man viel sehen können, ohne zu viel um sich zu blicken. Man kaufe in einem Restaurant keine Blumen, um sie bei Tische einer Dame von Welt anzubieten. Die Serviette falte man ja nicht zusammen. (Das scheint etwas besonders Entsetzliches zu sein, ärger, als wenn man die Gabel in der Rechten hält oder gar die Speise mit dem Messer in den Mund führt, denn nicht weniger als drei, behutsum in eine Parenthese gewickelte Ausrufungszeichen warnen davor!) Mit dem Personal soll man nicht konversiren. Wenn man an der Kasse vorübergeht, soll man niemals grüßen. (Auch hier in Parenthese ein warnendes Ausrufungszeichen.)

Dies und sehr vieles Andere ist in dem dunkelblauen Buche zu finden. Ein Riesengedächtniß muß Derjenige haben, der sich nach so gründlichem Studium Alles merkt; ob er aber deshalb ein vollendeter Pariser wird, ist sehr fraglich, denn der „pariserische Pariser“ muß geboren werden, wie jedes Talent, jedes Genie. Aber als Führer, als Nachschlagebuch, wird das „Paris-Parisien“ jedenfalls gute Dienste leisten, besonders dem Fremden, der, wenn er auch nie ein echter Pariser werden kann, es doch wenigstens scheinen möchte.

sein, daß die sibirische Eisenbahn auf den ersten Be-

fehl hin für den Privatverkehr geschlossen werden

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juli 1900 beginnt ein neues

Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten,

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Juli.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgen-

Wetterbericht. Das Wetter war heute trocken

Unterrichtsminister Dr. Wlassics hat sich

Das englische Mittelmeer-Geschwader in

Ein japanischer Gelehrter in Budapest.

Ein japanischer Gelehrter in Budapest.

Der Direktor des meteorologischen Instituts in

Im Mannesstamme erloschen.

In der heutigen Nummer des Amtsblattes werden drei

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Landes-

Archivar Johann Sándor aus Anlaß seiner auf

Personalnachrichten. Staatssekretär Joseph

„Ofen-Pest“. In der heutigen Sitzung des

Ernennungen. Se. Majestät hat ernannt: den

Den Debenburger Gerichts-Beisitzer Michael S ch a

Den Debenburger Gerichts-Beisitzer Michael S ch a

Rumänische Auswanderer in Budapest.

Mit dem Dampfer „Hildegard“ traf heute

Abgelehnte Auszeichnung. Aus Berlin

Kongress der Rettungsgesellschaften. Im

Ungarische Soldaten in Transvaal. Bei

Hochwasser in Galizien. Man telegraphirt

Der fünfte ungarische Landes-Gastwirth-

Am 11. September Begrüßungsabend im „Hotel

... Sch...  
... Ferner hat  
... Dr. Arpad  
... eruchungs-  
... Art Dr.  
... richtsärz-  
... ut. — Der  
... der Post-  
... zum Offi-  
... m Gilsotti-  
  
... Budapest.  
... taf heute  
... wandere-  
... men Leute,  
... frigt und  
... mit Weg-  
... n, traten,  
... zu dü-  
... f Wochen  
... wandere-  
... da sein  
... Weiterreise  
... ersall wird  
  
... derern, die  
... Dampfer  
... in Budapest  
... klopi-  
... ften Säug-  
... Die Frau  
... war in  
... der letzten  
... ahren. An  
... sichtlich da-  
... wohlhaben-  
... zu bekom-  
... eur wollte  
... fskapitans  
... teresse der  
... auch das  
... und so sah  
... bränen ihr  
... unterjuchen  
... und Dr.  
... ordneten  
... reuz-Spital  
... ng au-  
... fhalten, da  
... ang aufzu-  
... und die  
... Schiff  
... fort nach  
... Wetterreise  
... Mitgefähl  
... en und der  
... die Kind an  
  
... Berlin  
... Jugführer  
... nung das  
... Bande des  
... reise U u s.  
  
... hatten. Im  
... stellung be-  
... Rettungs-  
... ter Ret-  
... mandanten  
... Mezel wird  
  
... suaal. Bei  
... ngen zahl-  
... al, um dort  
... men; auch  
... einige Re-  
... theil dieser  
... das Kriegs-  
... als Deser-  
... diesjährigen  
  
... telegraphirt  
... die Vorstädte  
... Boleschower  
... wem t.  
... meilen-  
... mußten die  
... nen Häuser  
... fisch-katholi-  
... israelitische  
... sehen unter  
... fischen  
... Stellen ist  
... Zwischen  
... Hochwasser  
... füllte n  
... la w meg-  
  
... Gastwirth-  
... ptember im  
... hieft am  
... g und stellte  
  
... im Hotel  
... findet der  
... 1. Rechen-  
... 2. Be-  
... 3. Kellner-  
... 4. Re-  
... 5. Bedie-

bandes der ungarischen Gastwirth-  
Am Nachmittag dritte ordentliche Generalversammlung  
des Pensionsfonds der Hoteliers, Gastwirth-  
Kaffeetaber, Kellner und Kaffeehausgehilfen. Die Budape-  
pester Wirth befränzen das Freiheits-Denkmal und die  
Grabstätten der Arader Märtyrer. Am 13. September  
folgten die Jubiläums-Feierlichkeiten des seit 50 Jahren  
bestehenden Arader Kellnervereins.

**Personalveränderungen im Staats-Först-  
wesen.** Der Ackerbauminister hat ernannt: die Ober-  
förster Rudolf Benkó und Franz Teodorovits in  
die dritte Stufe der VIII. Gehaltsklasse zu Forstmeistern,  
ferner zu Förstern die folgenden Forst-Aspiranten: Alex-  
ander Schönherr in Nagy-Bánya, Karl Mja-  
rovsky jun. in Klausenburg, Albert Békó in  
Királyhalom, Max Ludmann und Nikolaus Gayed  
in Klausenburg, Joseph Kolbenhayer in Mára-  
maros-Siget, Emerich Kolojny an der Schenninger  
Forstakademie, Janos Szabó in Lippa, Franz Batta  
in Klausenburg, Anton Böggözy in Lippa, Stephan  
Kessel in Buzsábad, Eugen Dejjényi im  
Ackerbauministerium, Desider Hajdu in Neusohl, Jo-  
hann Heim in Liptó-Nyár, Eduard Baizik und  
Johann Szeczeky in Neusohl, Franz Vuheßtu  
im Ackerbauministerium, Emerich Tomajovsky an  
der Schenninger Forstakademie, Ernst Sebök in Lugos,  
Ludwig Seenger in Sopár, Bela Tórsi im Acker-  
bauministerium, Julius Szapi in Maramaros-Siget,  
Anton Valkó in Klausenburg, Michael Ziegler in  
Liptó-Nyár, Valentin Erőssdi in Maramaros-Siget,  
Kornel Husár in Neusohl, Alexander Bástor und  
Stephan Schloffer in Ungvár, Johann Spett-  
mann in Schennis, Desider Hoffmann in Neu-  
sohl, Géza Chabada in Szarnóca, Karl Fischer  
in Neusohl, Nikolaus Tomajsek im Ackerbauminis-  
terium, Bela Remes in Ungvár, Ludwig Ferenczy  
im Ackerbauministerium, Joseph Husár in Ungvár,  
Franz Vályi in Szás-Sebes, Joseph Hámon in  
Sopár, Ernst Osterlamm in Klausenburg, Koloman  
Guáry in Szarnóca, Franz Gari in Lippa, Bela  
Szabó in Maramaros-Siget, Julius Jancsó in  
Klausenburg, Aron Sikó in Lippa, Eugen Ujtay in  
Deliblat, Emerich Rónay im Ackerbauministerium,  
Franz Krájesovits in Badáserdó, Zeno Szvo-  
boda an der Schenninger Forstakademie, Johann  
Csendi in Sopár, Paul Bollnhöfer in Gö-  
dölló, Franz Weis in Ungvár, Heinrich Buchreiner  
in Lippa, August Diehl im Ackerbauministerium, Jo-  
seph Nitraj in Orjova, Peter Paul in Szás-  
sebes und Ladisláus Hamar in Döcsacz. Ferner hat  
der Ackerbauminister die Forstpraktikanten Ladisláus  
Fekisch nach Liptó-Nyár und Joseph Janotyik  
nach Döcsacz zu Forstaspiranten ernannt.

**Gnänen der Wohlthätigkeit.** In Losonc  
hat, wie uns von dort gemeldet wird, die Polizei  
gestern zwei verdächtige Fremde in Gewahrsam ge-  
nommen. Aus den Schriften, welche bei denselben  
vorgefunden wurden, stellte es sich heraus, daß die  
Verhafteten Hermann Reisz und Max Kulka  
heißen. Beide sind nach Temesvár zuständig und  
betrieben das einträgliche Geschäft, auf Grund ge-  
fälschter Papiere milde Gaben für die Temesvárer  
Taubstummenanstalt zu sammeln. Weitere Recherchen  
ergaben, daß auf den Sammelbögen der Name des  
Direktors der erwähnten Anstalt Karl Schäffer  
und auf der ministeriellen Erlaubniß zum Sammeln  
der Name des gegenwärtigen Staatssekretärs Jakabffy  
gefälscht sei. Die Sammelfirma Reisz und  
Kulka, welche sich bereits seit dem verfloffenen  
Herbst der lebhaftesten Nachfrage der Temesvárer  
Polizei erfreut, hat auf die gekennzeichnete Weise den  
Betrag von siebentausen Kronen erschwün-  
delt; in dem Momente, wo sie aufgefangen worden  
sind, wurden jedoch nur mehr einige Gulden bei  
ihnen vorgefunden.

**Todesfall.** Der Budapester Architekt Alexander  
Fort ist heute Vormittags 9 Uhr, nach langem Leiden,  
im 50. Lebensjahre und nach 29jähriger glücklicher Ehe  
in Gödölló gestorben.

**Familientragödie.** Aus Zittau in  
Sachsen wird uns telegraphisch gemeldet: Die  
32jährige Witwe Menzer sprang mit ihren  
drei Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren  
in die Reisse und verschwand in den Wellen.  
Unheilbarer erblicher Wahnsinn ist das Motiv  
der That.

**Die Verlassenschaft eines ungarischen  
Burenkriegers.** Im Dezember vorigen Jahres erregte  
das Verschwinden des Spezerhändlers Karl Hannel  
lebhaftes Aufsehen in Temesvár, wo man die  
abenteuerlichsten Muthmaßungen über das Schicksal  
des Verschollenen anstellte. Einige Wochen später war  
das Räthsel gelöst. Hannel gab den zahlreichen  
Gläubigern, die er in seiner Vaterstadt hinterlassen,  
zu wissen, daß er einer unwiderstehlichen Sympathie  
für die Sache der bedrängten Buren folgend, sich nach  
Südafrika begeben habe. Die Gläubiger zeigten sich  
jedoch angeichts der über dem Geschäftslotal des  
Burenfreundes glänzenden neuen Firmatafel, welche  
als neuen Eigenthümer den Kaufmann Martin  
Trautmann bezeichnete, nicht im Mindesten über  
den Heldennuth Hannels erfreut, sondern verlangten  
stracks die Verhängung des Konkurses über die Hinter-  
lassenschaft des Entflohenen. Da stellte sich aber die  
betreffende Thatfache heraus, daß Hannel in einem  
Momente der materiellen Eingebung, die sonst seinem  
Ideal angelegten Charakter fremd ist, vor seiner  
Abreise auf den Kriegsschauplatz seine sämtlichen  
Habseligkeiten, Laden und Magazin um einen Spott-  
preis seinem Nachfolger in der Firma überlassen habe,  
der sich nun weigerte, die Geschäftsbestände dem  
Gerichte auszuliefern. Unter solchen Umständen blieb

nichts Anderes übrig, als über dieselben die kriminelle  
Sperrre anzuordnen, welche, wie uns aus Temes-  
vár gemeldet wird, heute auch durchgeführt wurde.

**Untersuchung gegen einen Oberst-  
richter.** Der Advokat Dr. Franz Schweighofer  
erstattete gegen den Oberstrichter von Kétság  
Stephan Kákóczy und gegen die dortigen Gen-  
darmen die Strafanzeige, weil im dortigen Ober-  
stuhlsrichteramt mehrere nach Diósjenő zu-  
ständige Bauern angeblich auf unerhörte Weise ge-  
quält wurden. Der Oberstrichter schlug und  
ohrfeigte die Leute und die Gendarmen wende-  
ten dieselben Foltern an, wie sie seinerzeit in  
Mócsa im Komorner Komitate gebräuchlich waren.  
Schläge mit einem Rohrstock und das „In den-  
bockspannen“ der Leute waren an der Tagesordnung.  
Der Minister des Innern hat gegen den Oberst-  
richter schon vorige Woche die Untersuchung ange-  
ordnet.

**Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen.**  
Wie uns aus Karánsebes berichtet wird, fan-  
den in den letzten Tagen in den südöstlichen Kar-  
pathen enorme Regengüsse und Wolkenbrüche statt.  
Durch die von den Bergen herabstürzenden Wasser-  
mengen sind die Bergbäche und Flüsse plötzlich an-  
geschwollen und haben die Ebenen überfluthet.  
Zwischen Karánsebes und Körpa ist der  
Bahnkörper der Budapest-Drfouaer  
Linie unterwaschen und gegen Morgens  
vollständig weggeschwemmt worden. Dem in  
der Früh aus Bukarest kommenden Schnellzug gelang  
es noch, die kritische Stelle zu passiren, doch die  
Passagiere der späteren Züge mußten auf Boote  
über den Damriß befördert werden. Auch  
das Terrain zwischen der Karánsebeser Station  
und der Stadt ist überfluthet, und der  
Verkehr in die Stadt ist nur auf Rähnen  
durchführbar. Seitens der Segediner Betriebsleitung  
wurden Inspektor Heger und Ingenieur Fried  
mit einem Separatzug entsendet, um die Strecke  
wieder in Stand zu setzen. — Laut einem Com-  
munique der Direktion der k. u. g. Staats-  
bahnen ist zwischen den Stationen Karán-  
sebes und Körpa der Budapest-Drfouaer Strecke  
durch Ueberschwemmung eine so große Dam-  
mbrückung erfolgt, daß der Personen- und Gepäcks-  
verkehr an dieser Stelle nur durch Umsteigen, respec-  
tive durch Umladen aufrechterhalten werden kann.  
Das Hinderniß wird voraussichtlich in einigen Tagen  
behoben sein. — Aus Lugos wird telegraphirt: Bei  
Karánsebes wurde auch die Temesbrücke  
vom Wasser weggerissen. Auch die Eisen-  
bahndämme bei Karánsebes ist zerstört  
worden, so daß der Verkehr gegen Orjova nur durch  
Uebersetzen bei der Station Körpa möglich ist.  
Die Ueberschwemmung kam so plötzlich, daß zehn  
Zigeuner muskanten sich nur mit Noth  
und Mühe auf Bäume retten konnten, wo  
sie die ganze Nacht zubringen mußten, bis sie  
endlich heute aus ihrer gefährlichen Situation befreit  
wurden. An Menschenleben ist glücklicher-  
weise kein Schaden zu verzeichnen. — Dem Acker-  
bauminister sind seitens der landwirthschaftlichen Refe-  
renten folgende telegraphische Berichte zugekommen: In  
Kun-Ágota ist am 13. d. ein riesiger Wolken-  
bruch niedergegangen. Die Erntearbeiten  
wurden unterbrochen. — In Maros-  
Zillye hat sich am 12. d., Nachmittags, ein  
Wolkenbruch entladen, der mehrere Stunden  
anhielt. Flüsse und Bäche sind ausgetreten.

**Unterhaltung.** Die Budapester Eisen-  
und Metallendreher veranstalten am 15. d.,  
9 Uhr Vormittags, in den Rákos-Balotaer Parklokali-  
täten ein mit Gesang, Deklamationen, Preistegelschießen,  
verschiedenen Gesellschaftsspielen und Tanz verbundenes  
Sommerfest.

**Selbstmord eines Wiener Kaufmanns.**  
Aus Wien wird uns telegraphirt: Der hier in der  
inneren Stadt etablirte Ledergalanterie-Engrossist  
Leopold Kohn hat sich heute Mittags erhängt.  
Kohn beging die That im Zustande einer großen  
Geisteserregung, welche durch stärke Geschäftsa-  
verluste hervorgerufen wurde.

**Lebensmüde.** Die 20jährige Dienstmagd Fran-  
ziska Németh trank heute im Hause Davidgasse  
Nr. 8 eine Laugenlösung und wurde schwer verletzt  
ins Krankenhaus gebracht. Das Mädchen beging den  
Selbstmordversuch aus Kränkung darüber, daß es von  
seinem Bräutigam verlassen wurde. — Die 24jährige  
Anna Král wurde von der Stadthauptmannschaft des  
X. Bezirks wegen Bagabundirens zu fünfzehn Tagen  
Arrest verurtheilt. Heute Früh versuchte sie sich in die  
Polizeihaft zu erhängen, wurde aber an der Ausführung  
ihres Vorhabens noch rechtzeitig verhindert. — Der  
37jährige Apothekergehilfe Alexius Bárányi aus  
Brioppe langte heute Morgens in der Hauptstadt  
an, ging direkt ins Stadtwaldchen und wollte mit einem  
Gisttrank seinem Leben ein Ende machen. Er scheint sich  
aber anders bedacht zu haben, denn er meldete sich  
dann persönlich im Krankenhaus, wo er in Pflege ge-  
nommen wurde.

**Einbruchsdiebstahl in Abbazia.** In Abbazia  
wurde heute Nachts in die Wohnung des gegenwärtig  
dasselbst weilenden russischen Konsuls aus Stume ein-  
gebrochen; die Thäter entwendeten Effekten und Breiten  
im Werthe von einigen tausend Kronen. Die Diebe  
konnten nicht ermittelt werden.

**Das Rosenfest der Rettungsgesellschaft.** An-  
lässlich des Rosenfestes, welches am 1. August zum Vor-

theile der freiwilligen Rettungsgesellschaft veranstaltet  
wird, findet auch eine große Tombola statt. Die Gewinn-  
gegenstände werden vom 15. Juli angefangen im  
Weingruberschen Pavillon im Stadtwaldchen gegen eine  
Eintrittsgebühr von 60 Hellern, gleichfalls zu Gunsten  
der Rettungsgesellschaft, ausgestellt sein.

**Das Beglaubigungsschreiben des chine-  
sischen Gesandten.** Es dürfte vielleicht jetzt von  
Interesse sein, den Wortlaut des auch am Wiener  
Hofe beglaubigten chinesischen Gesandten kennen zu  
lernen, da in demselben der Passus von einem  
„ewigen Frieden“ zwischen China und  
Oesterreich-Ungarn enthalten ist. Das Beglaubigungs-  
schreiben ist auf gelber Seide geschrieben und trägt  
am Schluß nicht die Unterschrift des Kaisers von  
China, sondern bloß das große Staatsiegel. Es  
lautet, wortgetreu von einer dieser Gesandtschaft  
nahestehenden Person übersezt, wie folgt:

„Eure Majestät!  
Der Kaiser von Tatzing bringt Er. Ma-  
jestät dem Kaiser von Oesterreich und  
König von Ungarn Gruß.

Seit Abschluß des Vertrages von China und  
Oesterreich-Ungarn sind die freundschaftlichen Beziehungen  
fortwährend die besten gewesen. Ich habe daher den  
Mandarin Yang-Yu zum Gesandten ernannt, um  
sich nach Eurer Majestät Hauptstadt zu begeben zur An-  
rechterhaltung der beiderseitigen freundschaftlichen Be-  
ziehungen, und damit er persönlich dieses Beglaubigungsschreiben  
als einen Beweis gegenseitiger Freundschaft übergebe.  
Der Mandarin Yang-Yu ist mir, dem Kaiser von China,  
durch seine praktische Thätigkeit, Ergebenheit und Treue  
gegen mich bekannt und wird zweifellos eventuelle Ver-  
handlungen zu einem guten Ende führen. Durch das  
Dekret des Himmels dazu berufen, ehrsüchti-  
gollen Sinnes das erhaltene Erbtheil meiner Ahnen zu  
übernehmen, blicke ich auf China und auch auf das  
Ausland, als eine einzige Familie bil-  
dend, mit durchaus gleichen Gemüthungen hin. Es ist  
mein Wunsch, daß auch die wahrhaft freundschaftlichen  
Beziehungen mit Eurer Majestät sich mehren und beide  
Völker einen ewigen Frieden genießen mögen!“

**Der Vermißte im Schubhause.** In An-  
gelegenheit des 44jährigen Privatbeamten Oskar  
Faludi, der bei der Oberstadthauptmannschaft als  
vermißt angemeldet wurde und während der mehr-  
tägigen polizeilichen Recherchen im Schubhause ein-  
gesperrt gehalten wurde, veröffentlicht heute „Hir-  
csarnok“ angeblich aus polizeilicher Quelle Folgendes:

Am 1. d., Nachts dreiviertel 2 Uhr, wurde von  
dem patrouillirenden Polizeiwachmann Julius Gombos  
Nr. 1323 vor dem Hausthor in der Trommelgasse Nr. 84  
ein stark berauschter älthlicher Mann auf dem Trottoir  
liegend gefunden. Da der Betrunkene auf alle an ihn  
gerichteten Fragen nur unverständliche Laute von sich  
gab, brachte ihn der Polizist zur VII. Bezirkshauptmann-  
schaft, wo er in den Arrest gesteckt wurde, damit er da  
seinen Rausch ausschläfe. Am nächsten Tage fand gegen  
den Mann, der nun vollkommen nüchtern war, die  
Verhandlung wegen „ärgerlicherer Trunkenheit“  
statt. Er gab an, Oskar Faludi zu heißen und  
inhabend, und obdachlos zu sein. Auch  
erzählte er, daß er bereits einmal von der Polizei als  
Bagant aufgegriffen worden war und daß ihm bei dieser  
Gelegenheit zur Pflicht gemacht wurde, sich Arbeit und  
Wohnung zu suchen. Faludi wurde hierauf auf Grund  
des s. 62 des G. A. XL: 1879 des Uebertretungsgesetzes  
zu achtstägigem Arrest und auf Grund des s. 84 des  
selben Gesetzes-Artikels zu 40 Kronen Geldstrafe, respec-  
tive zu weiteren zwei Tagen Arrest verurtheilt. Faludi  
gab sich mit dem Urtheil zufrieden und  
wurde zur Abbüßung seiner Strafe ins Schubhaus  
überführt, welches er am 11. d. verließ. Die Anzeige von  
seinem „Verschwinden“ wurde am 7. d. seitens seiner  
Quartiergeberin Frau Moriz Weis geb. Katharine  
Weinblum bei der Oberstadthauptmannschaft erstattet.  
Noch am selben Tage wurde ein Detektiv speciell mit  
den Recherchen nach Oskar Faludi beauftragt. Die Detek-  
tivs haben über das Resultat der von ihnen vorzu-  
nehmenden Nachforschungen innerhalb dreier Tage  
Bericht zu erstatten. Mittlerweile wurde Faludi in seine  
Wohnung gebracht und seiner Quartiersfrau übergeben.

**Attentat auf eine Soubrette.** Man tele-  
graphirt aus Stuttgart vom 13. d.: Das  
hiesige Wilhelm-Theater war gestern der  
Schauplatz einer aufregenden Szene. Man  
führte die „Puppe“ auf. Während des ersten Aktes  
erhob sich im Zuschauerraume plötzlich ein junger  
Mann, zog einen Revolver hervor und feuerte  
zwei Schüsse nach der eben auf der  
Szene befindlichen Soubrette Fräulein  
Sackur ab. Alles sprang voll Entsetzen von den  
Plätzen auf, und eine Panik schien unvermeidlich.  
Der hinter den Coulissen befindliche Theaterdirektor  
Martin Klein hatte jedoch die Geistesgegenwart,  
auf die Szene zu eilen und das Publikum durch die  
Mittheilung, daß Fräulein Sackur nicht getroffen  
worden sei, zu beruhigen. Der Attentäter wurde  
verhaftet. Die Motive der That sind noch nicht  
aufgeklärt.

**Großer Brand.** Man telegraphirt aus  
Brag: In Mauth im Bezirk Horowitz ist gestern  
um 4 Uhr Nachmittags ein großer Brand  
ausgebrochen, welchem 37 Anwesen zum  
Opfer fielen. In vierhundert Personen  
sind obdachlos. Zur Bewältigung des Brandes  
wurden aus Rakonitz 120 Mann des dort gar-  
nisonirenden Bataillons kommandirt. Das Feuer  
pflanzte sich in der an Mauth angrenzenden Ortschaft  
Kirez fort und äscherte auch dort mehrere  
Häuser ein.

Familien-Nachricht.

Herr Galah Miklos, Kolonialwaaren Engros-Handler, verlobte sich mit Fraulein Juliska, Tochter des Herrn Weber Gustav, Juwelenfabrikant in Budapest.

Werden Ihre Haare grau? Benutzen Sie Zoltan'schen Hair Regenerator, welcher dem Haare die natu'rl. Farbe zuru'ckgibt. Per Fl. 2 K. beim Apoth. Zoltan, Bpest, Or. Kroneng. 23.

Szigeti Pajos la'st sein renommirtes Riemen- und Sattlergesch'aft auf. Aus diesem Anlasse wird das Lager, welches aus soliden und geschmackvollen Waaren besteht, zum Herstellungspreise verkauft. Der Verkauf dauert nur noch 14 Tage.

Bischof und Rabbiner.

Aus Arva-Nagyfalu wird vom Gestrigen gemeldet:

Seit dem 7. d. weist der Zipser Bischof Paul Szme'csanyi im Arvaer Komitate. Auf der Station Parnicza wurde der Bischof von den Honoratoren der Stadt Alsó-Rubin unter F'uh'ung des Vizegouverneurs Joseph v. Csillaghy feierlich begru'et. Nachdem der Bischof in den Gemeinden Zajriva, Arva-Baralja und Duhha das Sakrament der Firmung gespendet, kam er gestern mit seiner Begleitung nach Nagyfalu, wo er von Seite der Bev'o'lkerung mit gro'sen Ovationen empfangen wurde.

Am Nachmittag empfing der Kirchenfu'rst eine Deputation der j'udischen Kultusgemeinde von Alsó-Rubin, sowie die Mitglieder der Stadtvertretung, erstere unter F'uh'ung des Oberrabbiners Horovicz und des Gemeindepra'ses Dr. Reichner.

Der Oberrabbiner hielt aus diesem Anlasse nachstehende Ansprache:

Hochwu'rdigster Herr Bischof! Unsere alterthu'mlichen Traditionen gebieten uns, beim Anblick eines weisen Mannes, mag derselbe welcher Religion immer angeh'oren, Gott zu danken dafu'r, da's er einen Menschen von seiner Weisheit theilhaftig hat. In Folge dieser Tradition, hauptsa'chlich aber unserer eigenen Gefu'hlen folgend, erachten wir es fu'r ein Glu'ck, in der Person Ew. Hochwu'rdigen Gottes Weisheit preisen zu ko'n'nen, welche aus Ihrem oberpriesterlichen Wirken hervorleuchtet; ist doch — Dank dem Himmel — auch in unserem engen Kreise die Wirkung Ihres Walten's zu fu'hlen. Die Juden'schaft unseres Bezirkes, unseres Komitates, ja unseres Vaterlandes dankt Ew. Hochwu'rdigen fu'r Ihr mildes Walten, fu'r Ihre mit go'ttlicher Weisheit gepaarte Gerechtigkeitsliebe, welche Sie mit Ihrem oberpriesterlichen Auftrage in schweren Tagen uns gegenue'ber bekundet. Ohne hohepriesterliche Lehre verwildert das Volk, hei'et es im Propheten, und dasselbe ist nur dann gl'ucklich, wenn es die Lehre der Liebe bewahrt. Die wah're religio'se Liebe aber kennt keinen Vorbehalt, kennt keine Vorbedingungen, sie hat keine Grenzen, kein Ma'as und kein Ende. Im Dienste dieser erhabenen Idee standen die gro'sen Geister; sie war es, welche die Propheten begeisterte, sie beschaeftigte die Weisen und Gelehrten, und fu'r ihre Verbreitung und fu'r ihren Siegeskampf auch Sie, Hochwu'rdigen, der Sie, sich ue'ber den engen Kreis des Konfessionalismus erhebend, die heiligen Interessen der Menschlichkeit und Fro'mmigkeit in Ihrem edlen Herzen tragen.

Der Rabbiner schlo'st mit einem Segensspruch, worauf Bischof Szme'csanyi in einer la'ngeren Rede erwiderte. Derselbe sagte u. A.:

Mit tiefgefuehltem Danke nehme ich die warme Begrue'ung des sehr geehrten Redners entgegen. Der Hinweis auf den Hirtenbrief beruehrt mich angenehm aber dafu'r gebuehrt mir kein Dank. Ich habe blo's meine Pflicht gethan, in dem ich die Geistlichenkollegen meiner Diozese, sowie die Gl'aubigen zur Ruhe gemahnt und es verhindert habe, da's die Verirrung der Volksmassen gro'e'ere Dimensionen annehme. Es freut mich sehr, da's die Herren erschienen sind, und ich erwidere die scho'ne Ansprache des geehrten Redners mit patriotischen und religio'sen Empfindungen. Ziehen sie doch auch Ihre Begeisterung aus einer Religion, die die Grundlage unseres Glaubens ist. Aus einer Quelle scho'pfen wir und einem Ziele streben wir zu: das ist unser Aller Sehnsucht zu Gott. Die Verherrlichung Gottes bleibt unser gemeinsames Streben, diese a'ussert sich aber zu allererst und hauptsa'chlich in der reinen gegenseitigen Liebe und Werthsch'a'ngung. Und wenn in dieser Beziehung gewisse Vorurtheile noch wahrnehmbar sind, so bestreben Sie sich doch nur weiter bei treuem Festhalten an der eigenen Religion, die Sache des ungarischen Nationalstaates mit allen Kra'ften zu fo'rdern. Erziehen Sie Ihre So'hne in diesem Geiste, und das friedliche Einvernehmen wird sich auch dadurch besser gestalten, was ich vom Herzen wu'nsche und hoffe. Ich danke Ihnen nochmals, geehrte Mitbu'rgen, fu'r Ihre freundlichen Erscheinungen.

Heute langte der Kirchenfu'rst in Alsó-Rubin ein. Die Stadt hat ihm zu Ehren einen

Triumphbogen errichtet, bei dessen Eingang der Stadtrichter D. v. Mesko Namens der Bev'o'lkerung den hochwu'rdigen Gast begru'ete.

Die Tragodie eines Budapester Ma'dchens.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal“.)

Paris, 11. Juli.

Ein scho'nes junges Budapester Ma'dchen Namens Gisella Sonnenschein — mit ihrem „Kunstnamen“ hie'st sie Semlyen —, Mitglied einer der ungarischen Damenkapellen, wie sie in Paris seit Er'o'ffnung der Ausstellung in allzu zahlreicher Weise auftreten, ist gestern auf einem hiesigen Vorstadtbahnhofs das Opfer eines gra'ulichen Unfalls geworden. Mit ihr zugleich fanden eine ihrer Kollegin, wie es scheint, gleichfalls eine Ungarin, und ein zur Hilfeleistung herbeigeeilter Polizeiergeant ihren Tod. In Folgendem die Details des auch schon von den Pariser Bla'ttern vielbesprochenen tragischen Falles:

Gisella Sonnenschein ist die Tochter der in Budapest unter Waldzeile Nr. 5 wohnenden Witwe Karl Sonnenschein. Das reizende Ma'dchen war der Stolz seiner armen Mutter. Den kargen Verdienst, welchen sie als Schneiderin erlangt, theilte sie mit ihrer Mutter. Das Ma'dchen war mit ihrem Schicksal unzufrieden, sie klagte aber niemals der Mutter ihr Leid. Sie tra'umte, da's ihre Scho'nheit ihr Glu'ck werden ko'nnte; sie hoffte auf eine sorglose Zukunft und eines Tages kam sie auch ihren Hoffnungen na'her. In dem a'mlichen Heim fand sich im November v. J. eine Frau ein, welche sich bereit erkla'rte, die Gisella fu'r ihre Konzertkapelle zu engagieren. Die Frau — sie war die Kapellmeisterin einer in einem Budapester Kaffeehaus (am Calvinplatz) konzertirenden Damenkapelle — erkla'rte sich bereit, der Gisella Musikunterricht zu lassen, damit sie ana'nglich der Pariser Weltausstellung ihr Glu'ck finden ko'nne. Das Ma'dchen erkla'rte sich mit dem Antrag einverstanden, nicht so sehr die Mutter, welche witterte, da's die „Kapellmeisterin“ mit dem Engagement frivole Absichten verbinde. Schlie'slich drang der Wille des Ma'dchens durch. Im Ma'rz v. J. begab sich die ungarische Damenkapelle von Budapest nach Paris. Das Ensemble umfa'sste acht Ma'dchen. In Paris spielte die Truppe in einem Tanzlokal. Die Ma'dchen waren mit Hufaren-Uniformen bekleidet, und anfangs gefiel die Musikkapelle den Parisern ganz gut. Nach drei Wochen war aber der Reiz der Neuheit verflogen und die Einnahmen wurden immer geringer. Die Ma'dchen, welche fru'her totale Verpflegung, Quartier und fu'nf Francs per Tag erhielten, sahen sich eines Tages auf die Stra'se gesetzt. Die Direktrice war mit einem in Budapest bekannten Klavierspieler — genannt „der blinde Weis“ — durchgegangen — und lie's die Ma'dchen in gro'stem Elend zuru'ck. Das Paar hatte zugleich die gesammten Habseligkeiten der Konzerttruppe mit sich genommen.

Die Ma'dchen, mit Ausnahme Gisella Sonnenschein's, die hier unter dem Namen Semlyen auftrat, kamen bald aus der Verlegenheit heraus. Gisella hingegen hungerte. Ein Budapester Bekannter, der beim ungarischen Kommissariat fu'r die Pariser Weltausstellung angestellt ist, begegnete dem Ma'dchen auf der Stra'se. Er nahm sich ihrer mit der gro'tzsten Bereitwilligkeit an. Sein erster Weg fu'hrte ihn zu dem Etablisementbesitzer, wo Gisella Semlyen's rechte Sonnenschein gespielt und gewohnt hatte, um ihre dort deponirte Garderobe herauszubekommen. Der Versuch mi'sglu'ckte. Der Eigentu'mer des Konzert- und Tanzlokals erkla'rte, da's die durchgegangene Direktrice ihm 649 Francs schulde und als Dedung dieser Summe blo's acht Leere Koffer zuru'ckgelassen habe; ohnehin habe die herzlose Frau den gro'tzten Theil der Garderobe Gisella's mit sich genommen. Der Freund half dem Ma'dchen, so weit es in seinen Kra'ften stand. Vor drei Wochen erhielt die Semlyen bei einem Damenorchester, welches in St.-Cloud konzertirte, als Geigenpielerin ein Engagement. Bei dieser Truppe befand sich noch eine zweite Ungarin, Namens Helene Rothberg, welche aus Su'dungarn stammt und auf dem Programm als Frau Sangalli verzeichnet war.

Am ju'ngsten Sonntag, nach beendetem Konzert, wollten sich die beiden Ungarinen mit den u'brigen Mitgliedern der Truppe mit der Stadtbahn von St.-Cloud nach Paris begeben. Die Semlyen befand sich gerade auf dem Schienengleise, als der Zug sich eben aus Marly der Station na'herste. Die junge Musikantin wollte das Geleise u'berschreiten. Das auf dem Perron befindliche Publikum nahm die Gefahr wahr, rief ihr zu, auszuweichen, wa'hrend Frau Sangalli und ein Polizeiu'nteroffizier ihr nachstu'rzten. In diesem Augenblicke braute der Zug heran und alle drei wurden von ihm erfasst. Die beiden Frauen wurden fo'rmlich in Stu'cke zerissen, der Unteroffizier etwa zwanzig Schritte fortgeschleift. Die beiden Frauen, von denen die Semlyen ein Alter von 19 Jahren erreichte, blieben auf der Stelle to'dt. Der Unteroffizier hingegen wurde in bewu'stlosem Zustande in ein Pariser Hospital gebracht, wo er einige Stunden spa'ter seinen Wunden

erlag. Die Leichen der beiden Frauen wurden in der Pariser Morgue, wohin sie gebracht wurden, von dem Freunde der Gisella agnoszirt. Gestern bewegte sich ein gro'ser Zug zum Pere-Lachaise. Die in Paris lebenden Ungarn hatten der verunglu'ckten Gisella das letzte Geleite gegeben.

Theater, Kunst und Literatur.

Abschied der Berliner Sezessions-Bu'hne.

Das Ensemble der Berliner Sezessions-Bu'hne, welchem wir den seltenen Genuss an einer Anzahl von Meisterleistungen der darstellenden Kunst zu danken haben, hat heute sein an Ehre und Erfolg reiches Gastspiel geschlossen. Das Auftreten der Berliner Ku'nstler hat sich diesmal zu einem theatra'lischen Ereignis gestaltet, dessen Bedeutung wohl zum Theile auch jenseits des blo's ku'nstlerischen Rahmens lag. Nach la'ngerer Zeit konnte wieder in Budapest eine Reihe von deutschen Vorstellungen veranstaltet werden, ohne da's man sich veranla'sst sah, die Rettung der nationalen Mu'se durch kindische Demonstrationen und blinden Feuerla'rm versuchen zu mu'ssen. Der Baum unserer nationalen Entwicklung ist gottlob stark genug, um die Erschu'tterung durch einige deutsche Theaterauffu'hrungen ertragen zu ko'n'nen, ohne auch nur eine Blu'the, ein Blatt verlieren zu mu'ssen. Und aus den u'bereinstimmenden, sympathievollen Wu'rdigungen, welche auch die ungarische Presse den ausgezeichneten Leistungen der Ga'ste zutheil werden lie's, konnte man mit Freude ersehen, da's wir uns stark genug fu'hlen, auch in der deutschen Kunst ledigli'ch Kunst zu erblicken, welche anregend, belehrend, befruchtend zu wirken geeignet ist.

Das Berliner Ensemble hatte sich zu seinem heutigen Abschied eine interessante Novita't gewa'hlt: Henrik Ibsen's nur selten aufgefuehrtes Jugendwerk „Die Komodie der Liebe“. Das Stu'ck, ein satirisch-philosophisches Lustspiel in Versen, stammt aus jener Periode des Dichters, da er in verbissenem Pessimismus selbst Liebe und Freundschaft und Ehe nur als Unterbindung der eigenen feilschen Freiheit, als Knechtung der eigenen Individualita't empfand. Ibsen will in seiner Komodie zeigen, wie auch Liebe und Ehe von jener gro'sen Lu'ge angegriffen sind, die nach des Dichters Weltanschauung an allem Irdischen und Seelischen, an unserem besten Denken und Fu'hlen nagt. Gro's und edel und echt sei nur die Liebe, die sich frei fu'hlt — der leiseste Zwang, und sei es auch nur der der Gebundenheit durch Wort und Versprechen, erwidert in der Seele jedes ideale Streben, jedes ho'here Ko'n'nen und damit auch die Liebe selbst. Und so macht sich denn der Schriftsteller Falk, der Apostel des freien, hochfliegenden Empfindens, u'ber Jede und Jeden lustig, der da im Joch der Ehe oder des Verlobtenseins schmachtet, und in dem feurigen Schwung seines Uebermenschtums firrt er die junge, gla'ubige Seele Schwanhilde's an sich zum gemeinsamen Flug in das romantische Land der Freiheit und Poesie. Aber auf der Ho'he seines Glu'cks trifft ihn — die Umkehr des Dichters, der urplo'glich das Kauschgold der eigenen Urtheile zu den gangbaren Mu'nzden der Tradition, des gesunden Menschenverstandes umwertet. Falk mu's von Mann zu Mann, von Gegner zu Gegner, die er niedergeschmettert wa'hnt, erfahren, da's das Glu'ck des Lebens nicht dahinrauscht wie ein sturmender Gie'sbach, da's es mit leisem Rieseln aus dem Felsgestein, aus dem Moos hervorquillt, da's es ta'glich und st'u'ndlich aus dem Kleinen und Kleinsten emporzublu'hen vermag. Und der Held mu's erfahren, da's ihm Klugheit und Gu'te die Seelenbraut von der Seite reist, und ihm selbst nichts bleibt, als die Erinnerung und das gro'se Wollen, das bis an die Sterne reicht. Ein sonderbares Stu'ck. Voll scheinbarer Widerspru'che; hier durchzuckt von Blitzen vernichtender Satire, dort durchzogen vom Bluthenduft erhabener Poesie und u'berall durchleuchtet von dem Farbenspiel einer herrlichen Sprache, erhellt von dem Lichte eines blendenden Geistes. Es gibt Stu'cke — wie Freunde —, die man liebt, weil man sie versteht; Ibsen's Komodie glaubte man zu verstehen, weil man sie lieben mu's. Die Darstellung des Stu'ckes war eine ungleichma'ssige. Herr Christians, der sich uns in der Rolle des Falk zum ersten Male vorstellte, ist ein junger, heissblu'tiger Stu'rmer voll Feuer und Kraft, aber noch ein Deklamator nach der alten Schule, die heute keine kunstgu'tigen Zeugnisse mehr ausstellt. Wie vieles klarer, wa'rmer, poetischer wu'rkten Jrl. Heims oder Herr Gregory die Verse Ibsen's zu beleben! Aus den Worten der Heims zumal zog dem Ho'rer Klang und Duft des Fru'hling's in die Seele. Vortrefflich waren auch die Herren Kayssler und Turner, in zweiter Reihe die Damen Werner und Kayssler. In der Aufnahme, welche das dichtbesetzte Haus dem Werke bereitete, trat abermals die warme Sympathie zutage, welche die Berliner Ga'ste sich seitens unseres Publikums so rasch zu erwerben gewu'nskt haben. Auch heute gab es Stu'rme nicht endenwollenden Beifalls, Lorber- und Blumen Spenden und zahllose Hervorrufe, welche den Regisseur Reinhardt zum Dank im Namen des Dichters, endlich den Direktor des Ensembles Dr. Martin zu einer kurzen Danks-

rede an das Publikum veranlaßten. Direktor Martin schloß seine Ansprache mit den Worten, mit denen auch wir von den Gästen Abschied nehmen: Auf fröhliches Wiedersehen!

Heute Nachmittags halb 5 Uhr begaben sich die Mitglieder der Berliner Sezessionsbühne in den Hof des Nationaltheaters, um die Statue Lendvay's, zu bekränzen. Nachdem sich die Berliner Gäste entblößten Hauptes vor der Statue Lendvay's formirt hatten, trat der Schauspieler Ferdinand Gregorj her vor und hielt eine Rede, welcher wir folgende Sätze entnehmen:

„Wir stehen auf dem Forum einer Kunst. Dem Ungar ist nach langem Kämpfen seine Bühne ein Tempel geworden, der das Allerheiligste birgt und schützt: seine Sprache, seine Eigenheit. Wir aber nennen Ungarn einen geliebten Freund nach Verlauf weniger Tage, während deren Budapest uns Gastfreundschaft geboten: eine lebenswürdige, bezaubernde Wirthin! Wir tragen viel mit uns hinweg, das in der Zukunft erst Gestalt annehmen wird; wir sammeln in der Scheuer unseres Herzens Hunderte von Einzeljügen. Der vornehmste aber dieser Jüge ist die dammernde Begeisterung für künstlerische Dinge. Und diesem köstlichen nationalen Gute zu huldigen, haben wir uns heute hieher gelehrt lassen. Wir legen Ihrem großen Martin Lendvay einen frisch geschnittenen Kranz zu Füßen.“

Unter stürmischen Ovationen der Berliner Schauspieler legte Gregorj Johann auf den Sockel der Lendvay-Statue einen Lorbeerkranz von kolossalen Dimensionen nieder, auf dessen roth-weiß-schwarzen Schleifen in ungarischer Sprache die Aufschrift prangte: „Zum Zeichen ihrer Dankbarkeit — die Berliner Schauspieler — der ungarischen Schauspielkunst.“ Nach der Bekränzung dankte der Direktor des Nationaltheaters Ladislaus Beöthy den Berlinern für die Ovation, welche sie einem der größten ungarischen Schauspieler dargebracht. Nachdem der Direktor des Ungarischen Theaters, Franz Rajna, die ungarisch gesprochene Rede des Direktors Beöthy verdolmetscht hatte, war die Feier zu Ende.

Telegramme.

Der Transvaal-Krieg. Eine große Niederlage der Engländer.

London, 13. Juli. Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom Gestrigen: Die Buren machten gestern einen entschlossenen Angriff auf unsere rechte Flanke. Ich bedaure, melden zu müssen, daß es ihnen gelang, sich Nitralneks zu bemächtigen, das von einer Schwadron Scots Greys mit zwei Geschützen und zwei Kompagnien des Lincolnshire-Regiments besetzt war. Die Buren griffen uns bei Tagesanbruch mit überlegenen Streitkräften an, nahmen die Hügel, welche den Paß beherrschten, und eröffneten ein mörderisches Gewehrfeuer auf die kleine Besatzung. Nitralneks liegt etwa 18 Meilen von Pretoria auf der Verbindungsline mit Rustenburg. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Ich sendte Verstärkungen, aber ehe diese eintrafen, war die Besatzung geschlagen. Die beiden Geschütze und ein großer Theil der schottischen Schwadron fielen in die Hände der Feinde, da die Pferde erschöpft waren. Außerdem machten die Buren 90 Gefangene vom Lincolnshire-Regiment. Eine Verlustliste liegt noch nicht vor, doch fürchte ich, daß unsere Verluste bedeutend sein werden.

Zur selben Zeit wurden unsere Vorposten bei Derdepoort angegriffen. Das siebente Garde-Dragoner-Regiment hielt mit großer Geschicklichkeit den Feind in Schach. Ich zog darauf unsere Reserven zurück. Ich würde vielleicht keine großen Verluste gehabt haben, wenn nicht unsere Abtheilung die Burentruppen, die im Gehölze versteckt waren, für unsere Mannschaften gehalten hätte.

General Smith-Dorrien brachte den Buren bei Krügersdorp starke Verluste bei. General Buller schlug die Buren, welche die Bahnlinie bei Paardekraal zerstörten, nach einem Gefechte zurück.

Pretoria, 13. Juli. Ueber die Einzelheiten der Niederlage der Engländer bei Pretoria wird gemeldet:

Fünf Kompagnien des Lincolnshire-Regiments trafen Dienstag Nachmittags bei dem Nagelsbergpaß ein, um denselben zu halten. Drei Kompagnien besetzten die Stellung im Paße, während die übrigen in der Ebene blieben. Als gestern Früh bei Tagesanbruch von den Vorposten, die auf einer kleinen Koppe nördlich des Passes standen, Schüsse abgegeben wurden, erschienen auf dem nördlich gelegenen Koppe die Buren und eröffneten ein

heftiges Feuer. Es entstand hierauf eine Verwirrung, aber auf Befehl des Obersten besetzten die Mannschaften bald die Stellung auf dem westlich vom Paße gelegenen Koppe. Dann wurde den ganzen Tag über ein heftiges Feuer unterhalten. Zwei Geschütze mit Bedeckung von Scotsgreys, welche im Vorder-treffen der Hauptabtheilung aufgestellt waren, wurden nach heldenmüthigem Widerstande vom Feinde genommen. Beinahe alle Leute wurden getödtet oder verwundet. Die Buren unterhielten auf der ganzen Linie ein ununterbrochenes Feuer, welches vom Lincolnshire-Regiment weder erwidert wurde. Gegen 2 Uhr erschien der Feind zur Linken der englischen Stellung. Ein Offizier und 15 Mann versuchten ihn anzugreifen; vierzehn von ihnen wurden getödtet oder verwundet. Drei Kompagnien des Lincolnshire-Regiments wurden vollständig umzingelt. Nachdem ihnen die Munition ausgegangen war, suchten sie eine gut gedeckte Stellung auf und erwarteten mit aufgefanztem Bajonnet den Angriff des Feindes.

Die Johannesburger Minen.

London, 13. Juli. „Reuter's Office“ meldet aus Kapstadt vom Gestrigen: Die Proklamation Lord Roberts', welche den Minenbetrieb in Johannesburg beschränkte, wurde zurückgezogen. Wo sich die Nothwendigkeit ergibt, werden Erlaubnißscheine zur Wiederaufnahme des Minenbetriebs ausgestellt und Erleichterungen zur Beschaffung von Kohlen und Arbeitern bewilligt. Mehrere Minen nahmen die Arbeit wieder auf.

Wien, 13. Juli. Ministerpräsident v. Körber ist heute Abends hier eingetroffen.

Genève, 13. Juli. Anlässlich der dreißigsten Jahrestwende des Tages, an welchem in Betreff des preussisch-französischen Krieges vom Jahre 1870/71 die Entscheidung gefallen ist, wurde das hiesige Kaiser-Denkmal mit Kränzen aus Kornblumen reich geschmückt. Die Inschrift am Benedetti-Stein wurde erneuert.

Contrexéville, 13. Juli. Der Schah von Persien, welcher heute nach Rußland abgereist ist, richtete an den Präsidenten Loubet ein Danktelegramm für den ihm bereiteten Empfang. Präsident Loubet erwiderte, es werde ihn freuen, den Schah bald in Paris empfangen zu können.

Konstantinopel, 12. Juli. Anlässlich des hiesigen Aufenthalts des Prinzen und der Prinzessin von Neapel wurden zwischen dem Sultan, dem König von Italien und dem Fürsten von Montenegro herzliche Depeschen gewechselt.

Konstantinopel, 13. Juli. Der Prinz und die Prinzessin von Neapel wurden anlässlich ihrer Abreise gestern Abends vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen.

Bukarest, 12. Juli. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Cantacuzene ist nach Sinaia gereist, um dem König die Bildung eines Kabinetts Carpu zu empfehlen.

Die englische Mittelmeer-Flotte in Triest.

Triest, 13. Juli. Gestern Abends gab der Eskadrekommandant Graf Montecuccoli an Bord des „Kaiser Karl VI.“ ein Diner, zu welchem der Kommandant der britischen Flotte Sir John Fisher mit Gemahlin und seinen beiden Töchtern, Rear-Admiral Lord Beresford, die Contre-Admirale Ritter v. Brosch und v. Sachs, Statthalter Graf Goeß, Sektionschef Graf Lühnow, der erste Stallmeister des Kaisers Graf Ferdinand Kinsky, Fregattenkapitän Graf Soltyk und der britische Konsul Churhill erschienen waren. Graf Montecuccoli toastirte auf Königinnen Victoria, Vize-Admiral Fisher auf den Kaiser-König Franz Joseph.

Den Glanzpunkt der Festlichkeiten dieser Woche bildete das gestrige Ballfest, das die britischen Admirale, Kommandanten und Schiffsstäbe an Bord des Admiralschiffes „Renown“ veranstalteten. Es waren tausend Personen erschienen, die in den vorwiegend weiß und roth decorirten Festräumen eine glänzende Aufnahme fanden. Kommandant Sir John Fisher und Lady Fisher machten die Honneurs. Erschienen waren: Handelsminister Freiherr v. Call mit zwei Töchtern, Statthalter Graf Goeß und Gemahlin, Prinz und Prinzessin Hugo Windischgrätz, Graf Heinrich Lühnow, Graf Ferdinand Kinsky, Bischof Sterk, der Präsident der Seehilfebehörde Bacher, Ministerialrath Freiherr v. Hauenschild, der Podesta mit seiner Gemahlin, viele hohe Beamte und Offiziere der Land- und Seemacht, das gesammte Konsularkorps, Vertreter der Handelskammer, des Lloyd und eine Reihe von Persönlichkeiten aus Görz.

Das Fest dauerte bis nach Mitternacht. Als der Statthalter Graf Goeß den Ball verließ, intonirte die Vordapelle die Volkshymne und gleichzeitig wurde noch einmal ein großartiges Feuerwerk mit Raketen, Schwärmern und Leuchtugeln abgebrannt.

Triest, 13. Juli. Von Lipizza aus richtete vorgestern Vizeadmiral Sir John Fisher an den Generaladjutanten Sr. Majestät Grafen Paar nachstehendes Telegramm:

Ich bitte Ev. Excellenz, Sr. Majestät im Namen der kön. britischen Mittelmeerflotte den tiefstgefühltesten und tiefstempfindlichsten Dank für die hocherbundene und auszeichnende Aufnahme in Sr. Majestät Hofgestüt Lipizza zu Füßen legen zu wollen. (Bez.) Vizeadmiral Sir John Fisher, Kommandirender der britischen Mittelmeerflotte.

Hierauf ist nachstehendes Antwort-Telegramm eingelaufen:

An den Herrn Vizeadmiral Sir John Fisher, Kommandanten der britischen Mittelmeerflotte in Triest. Se. Majestät hat der herzlichsten Dankes Kundgebung Ev. Excellenz mit aufrichtiger Bestätigung entnommen, daß die allerh. Gefühle wärmster Sympathie durch den Empfang, welchen die königlich britische Mittelmeerflotte fand, in bereedter Weise zum Ausdruck gebracht wurden. Se. Majestät geruhten mich zu beauftragen, Ev. Excellenz dies mit dem Beifügen bekanntzugeben, wie sehr Allerhöchstdieselben erfreut sind, daß durch den Besuch der englischen Flotte an unseren Küsten die kameradschaftlichen Beziehungen der ruhmvollen großbritannischen und österreichisch-ungarischen Marine neuerliche Pflege und Festigung erfahren. (Bez.) Graf Paar.

Triest, 13. Juli. An Bord der „Renown“ fand heute um halb 11 Uhr Vormittags ein Lunch statt. Den Schluß der festlichen Veranstaltungen anlässlich des Besuches der kön. britischen Mittelmeerflotte bildete ein Diner bei dem Statthalter Grafen Goeß.

Die Ueberschwemmungen in Galizien.

Lemberg, 13. Juli. Der Wasserstand der Flüsse Sola, Dunajecz, Dpor, Dniester, Biala und Swica beginnt allmählich zu fallen. Das Hochwasser im Stryflusse hat vier Brücken stark beschädigt und die Ernte im Bezirke Stry in einem weiten Umkreise vernichtet. Der Verkehr auf der Strecke Chryplin-Buzacz mußte eingestellt werden. In Niciow sind 300 Häuser durch Hochwasser des Dniesters überfluthet. Unter der Bevölkerung herrscht großes Elend. Der Wasserstand des Sanyflusses beträgt heute 3.62 über Null, der des Dniester 5.50 und der Wasserstand der Stry 5.90.

Strife.

Rotterdam, 13. Juli. Die vereinigten Arbeiter stellen zwölfhundert ausländische Arbeiter, größtentheils Engländer und Deutsche, für die Auslabearbeit während sechs Wochen ein.

Rotterdam, 13. Juli. Fast alle Fuhrleute nahmen die Arbeit wieder auf. Der Ausstand der Schiffsauslader dauert noch fort. Die Schiffsverladungen mit Antwerpen, Brüssel und Gaund werden morgen wieder aufgenommen.

Berlin, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war heute wieder unfreundlich. Böse Nachrichten aus China, die Niederlage Lord Roberts' und die Notirungen der Londoner Börse schwächten die Tendenz.

Paris, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Die ungünstigeren Nachrichten aus China und Transvaal riefen eine Ermattung der Kurse hervor. Türken notirten: Serie B —, Serie C 25.10, Serie D 22.77. („N. Fr. Pr.“)

London, 13. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war lustlos und träge mit anhaltend abtrübselnder Richtung. Consols durch Geldvertheuerung, Amerikaner durch Newyorker Berichte, Kaffern durch Pretoriadepeschen und Alles durch beunruhigende Nachrichten aus China und Transvaal gedrückt. Schlussschätzung etwas freundlicher. Westaustralier fest. Diskont steif zu 2 1/16 bis 3 Prozent. Vankausgang 7000 Sovereigns nach China. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 13. Juli. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 88 1/2, Winter 85 1/2, per Juli 84 1/2, per September 83 1/2, per Dezember 84 1/2. — Mais per Juli 49, per September 48 1/2. — Hafer: White Clipped 21.50. — Roggen: F. O. B. 65. — Mehl: Spring white clears 3.15. — Kaffee: Fair Rio 7.95. — Petroleum: in Newyork 7.80, in Philadelphia 7.95, Refined in Cases 9.15. — Fracht Liverpool 2.25. — Weizen und Mais schwach. Chicago, 13. Juli. (Schlußkurse.) Weizen per Juli 77.50, per August 78.25, per September 79 1/2. — Mais: per Juli 43.50, per August 43 1/2. — Hafer: per Juli 23.75, per August 24 1/2. — Roggen: per Juli 68.50.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckeret und Verlagsgeschäft

### Gnädige Frau!

Meine Annonce ist kein Schwindel, daher können Sie sich bei einmaligem persönlichen Besuch, oder einmaliger Bestellung von der guten Qualität meiner Stoff- und Waschkleider, die in meiner eigenen Werkstatt unter besonderer Kontrolle gefertigt werden, überzeugen.

## Budapester grösstes Damenkleider-Waarenhaus.

Bei brieflicher Bestellung genügt Farbe des Gegenstandes, Maß hingegen Oberweite, Halsweite, Kermellänge und Schößlänge anzugeben.

**Strassenkleider.** Aus den allernuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffen in allen Farben, mit Schnüren u. Seide reich gepust, laut jeweiligem Modestil angegebene Fagon nach Maß gefertigt **8.50, 10.50, 12.** Eine Partie **Hemdblousen** aus schwerem Seidentaft, in Farbe rosa, türkis, bordeaux u. gestreift, wo der richtige Wert 10-12 fl., jetzt **fl. 4.80.**

**Strassenkleid** aus Stoff, reich mit Seiden- und Schnurapplikation gepust, elegant ausgestattet **fl. 7.50.**

**Reizende Stoff-Schösse** durchaus gefüttert, sorgfältig ausgestattet, stets **Tausende Stücke am Lager** in tegethoff, drap, bordeaux, schwarz **fl. 3, 3.50.**

**Schwarze und tegethoff Alpaca - Luster - Schösse** (wie Seide) in der neuesten Fagon gefertigt **4.50, 5.50** Dieselben mit **Serpentin-Volants fl. 6.50, 7.50.**

**Frühjahrs-Sammt-Kragen** mit Atlas gefüttert, mit Bändern und Gaze, der Kragen reichlich gepust, **fl. 4.50, 5.50, ganz lang 7.50.**

**Schwarze Spitzenkragen** sehr reich mit Bändern u. Perlen gepust **fl. 6.50, 8 u. aufw.**

**Hemdblousen für Sommerfrische** aus Ajour-Waschstoff mit farbigen Streifen, blau, lila, überaus schön, um 50 fr. per Stück.

**Für Sommerfrische! Waschschlaftröcke** aus gestreiftem Ajourbattist, leicht wie Seide, bei Kragen u. Kermel mit breiten Spitzen gepust, der richtige Wert fl. 6.-, jetzt **fl. 2.50.**

**Wasch - Schlaftröcke** aus Cosmanoser Voil mit Jigaro-Jäckchen überraschend schön ausgestattet, **fl. 3.80, 4.50,** in Farben rosa, roth stets große Auswahl. **Battistkleider** aus französischem Battist gefertigt, mit Volants u. Spitzen gepust, **Serpentin-Schöß 4.50, 5.50** Weißes Ajour-Battist-Gelegenheitskleid mit Volant, Spitzen u. Stückerien gepust **fl. 5.50, 6.50.**

**Tausende Stücke gute Waschschrürzen** 3 St. 50 fr., in weißem Ajour-Battist per St. **25 fr.,** Wirtschaftsschürze **35, 40, 50, 60 fr.**

**Grosse Partie** gestreifter, waschechter Zephyr mit reizenden eingewebten Streifen, den Meter um nur **15 fr.** Provinzbestellungen werden gegen Nachnahme sorgfältig und gewissenhaft effectuirt.

Nichtentsprechendes retourgenommen.

## BRUCK ZSIGMOND'S

grosses Waarenhaus von fertigen Damenroben und Jaquettes

VIII., Kerepesi-ut 75. szám

(Ecke), neben Hotel „Erzherzog Josef“.

**Bruck's Glocken-** fagon-Schösse aus eng- lischem Stoff **fl. 1.90.**

**Schwarze Seiden-** brocat oder Merveilleg- Kleider mit Seiden- spitzen, Perl- Applikationen gepust **fl. 20 bis fl. 25** und auf- wärts. **Schwarze Seiden-** brocat-Schöß in Serpentin- Fagon **fl. 9.50.**

**Waschkleider-Abtheilung.** **Waschkleid** aus weichem Schnür-Piqué gefertigt. Ja- quet mit (Chemis) Serpentin- Schöß, elegante Straßen- Toilette **fl. 7.50, 8.50.**

**Waschkleid** aus weichem und farbigem Schnür-Piqué mit Jigaro-Jäckchen-Chemifette und Modeschöcher-Schöß, mit Schnüren und Seiden- spitzen gepust, wirklich eine elegante Strahentoilette zum Preise von **fl. 7.50-8.-.**

**Waschkleid,** Empir-Fagon (Matine) mit Spitzen u. Schnür gepust **fl. 3.80, 4.50.**

**1 Wasch-Vollkleid** in reizenden Dessins, mit Volant, Spitzen u. Schnüren gepust **fl. 2.80-3.50.** **Wasch- kleid** mit Serpentinenschöß **fl. 4.50, 5.-.**

**Waschkleid** aus lichtem und dunklem Voil, Hemdblous und Schöß **fl. 1.90.**

**Waschkleid** aus lichtem und dunklem Voil, Blous-Fa- gon **fl. 1.90.**

**Mode - Hemdblousen.** **Seiden-Hemdblousen** rosa, blau, grün **fl. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50.**

**Hemd-Blousen** aus indisch. Battist, fein wie Seide, in den reizend- sten Farben **fl. 2.50, 2.80.**

**Hemd-Blousen** aus franz. Delain, sehr ge- schmackvoll und in solid. Dessin **fl. 2.50, 2.80.**

**Hemd-Blousen** aus Sommerstoffen, crem, bor- deaux in allen Modefarben **fl. 2.-, 2.50, 2.80.**

**Hemdblous** aus weichem Piqué mit weißer Stückerie **fl. 2.20, 2.50.**

**Hemdblous** aus Hochseide- Imitation mit Seidenstückerie **fl. 2.50, 2.80.**

**Hemdblous** aus Cosmanoser Wasch-Voil **fl. 1.90, 2.20.**

**Hemdblous** aus Rot, in reizenden Farben, rosa, blau, bordeaux u. schwarz **fl. 2.20, 2.50.**

**Hemdblous** aus Waschvoil **fl. -.98, 1.40.**

**3 St. Hemdblousen** aus carvirtem echt Zephyr in rei- zenden Farben **fl. 2.30.**

Vom hohen kön. ung. Kultus- u. Unterrichtsministerium sub 35.690.87 konzessionirt.

## FRANZ GERŐ'sches Mittelschul-Internat

VI., Nagy-János-utca 3.

In diesem auf gesundem Wege befindlichen, von Anforderungen des Komfortes, der Hygiene, des Unterrichtes vollständig entsprechenden Internate werden alle Schüler auf- genommen, welche was immer für öffentliche hauptsächlich Schule besuchen und erhalten vollständige Verpflegung, Korrepetition und sorgfältige Erziehung. Das Internat steht unter Kontrolle des Schulbezirks-Oberdirektors und unter Aufsicht eines Gymnasial-Oberdirektors und bewährter Pädagogen und unter Führung des Eigentümers.

Detailirtes Programm wird auf Wunsch zugesendet.

## MÖBEL auf Raten

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geistlichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

**Dósa Kálmán** Budapest, Erzsébet-ter Nr. 18, Ecke Sas-utca, I. St.

Preisourante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 fr. in Postmarken franko.

## Zähne

auch ohne Gaumenplatten. Zahnziehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Kronen. Zahnkrone werden auf Wunsch aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

## Zwirnfabrik in Zuckmantel

Schleifen, ist die billigste Bezugsquelle für alle Sorten Spulen-Zwirne und Knäuel-Zwirne. 5 kg Probesendungen franko billigst per Postnachnahme.

## Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründ- lich, ohne Berufsstörung, sämtliche geheimen Krankheiten und zwar: **Gonorrhöen, Blasenleiden, Ge- schwüre, Epphitis** und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei **Manneschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt. **Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.** Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle. **Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.**

Verlag von Carl Gerold's Sohn, Wien, Barbargasse Nr. 2. **Der Hausarzt** Erfahrungen aus einer dreißigjährigen ärztlichen Praxis. Dem Wohle der Lebenden gewidmet. Von Franz Dr. Ludwig Gerold. 400 Seiten stark, mit 32 Illustrationen. Preis 3 Mk. = fl. 1.70. Inhalt: Die Krankheiten des Herzens, der Blutgefäße, des Magens. Die Krankheiten der Nerven, als Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Angstgefühl. Die Krankheiten des Rückenmarks, Lähmungen etc. Dieses populäre Werk empfiehlt sich besonders für Leidende, bei denen große Arzneidosen, Curpläne, keine oder gar schlechte Wirkung erzielt. Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

## Unter staatlicher Aufsicht. FRANZ GERŐ's Vorbereitungs - Schule zur

## Einjährig-Freiwilligen-Befähigungs-Prüfung.

Bureau: BUDAPEST, VI., Nagy János-utca 3.

In dieser Schule werden Jünglinge, die ihre Studien aus welchem Grunde immer nicht beendigten, unter Mitwirkung vorzüglicher Gymnasial-Professoren zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** vorbereitet. Der neue Kursus beginnt am 2. Sep- tember und dauert 6 Monate. Prospekte gratis und franko. **Einschreibungen täglich Nachmittags von 4-7 Uhr.**

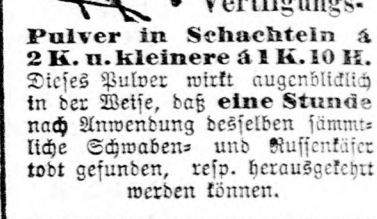
1896. Mittelschul-Abschließung in Budapest mit 2 Anerkennungs- Diplomen prämiirt!



**WANZEN,** Schwaben, Rassen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanz- Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle **Insekten tödtendes Pulver** in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung derselben sämtliche Schwaben- und Rassen-Insekten todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.

## Spezialität: Vollkom- men giftfreies

**Schwaben- und Russenkafer- Vertilgungs- Pulver** in Schachteln à 2 K. u. kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung derselben sämtliche Schwaben- und Russenkafer todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.



## FULGURIN

ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen samt deren Brut sichtlich und total vernicht- et. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf ober hinter den letzten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 30 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Briefe versehen.

## Schaben u. Motten

tödtendes u. vernichtendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Unverwundliche Gummi-Plastikbälle, mit welchem das Insekten-, Schwaben-, Motten- u. Rassenpulver gleich- mäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per St. 80 H.

## Ratten-u. Mäuse- Vertilgungs- Mittel.

(Kein Gift, nur für Nagethiere tödtlich) Preis einer Blechbüchse 2 K. 6 Büchsen 10 K. — Provinz- Aufträge unter 2 K. werden nicht effectuirt. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorerwähnte Präparate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und ein gros et en détail zu beziehen durch

## B. REISS,

Fabrik chemischer Produkte, BUDAPEST, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irr- thum zu vermeiden!

Filial-Depot in Endapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ede Károlyi- und Karls- ring; Böhm Károly, V., Gr. Reichenstraße 12; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 14; Frankl vas-udvar, und VII., Kerepesi- ut 50, vis-a-vis dem Volkstheater; Takáts Lajos, IV., Kossuth Lajos-utca 19.

## FALB

prophezeit auch für dieser Sommer viel Regenwetter daher den Oekonomen zu rathen ist, mit guten wasser- dichtsten Triten- Decken sich zu versehen. Die Säcke- und Deckenfabrik J. Fischer, Budapest, Nagykorona- utca 18, empfehlen mir als solideste und billigste Einkaufs- quelle. Muster werden gratis und franko versendet. Dasselbst sind gute gebrauchte Decken und alle Sorten neuer Säcke billigst zu haben. Decken- Seifant



aus und hat merkwürdigerweise auch auf unseren Getreidemarkt, bisher wenigstens, nicht den mindesten Effekt gemacht. Es sollen sich, abgesehen von dem besseren Resultate der heurigen Ernte, auch noch vorjährige Sünden in der Form von großen Getreideworräthen gezeigt haben, und befürchtet man in Folge dessen, daß leider auch heuer nicht unsere Hausfrierer, deren Hauptkontingent sich selbstverständlich aus den Reihen unserer Landwirthe zusammensetzt, Recht behalten und wir Zeugen von noch billigeren Getreidepreisen sein werden, als wir sie jetzt notiren. Auch von den jetzt in den buchhalterischen Werkstätten unserer verschiedenen Banken und sonstigen Geldinstituten in der Mache befindlichen Semestralbilanzen steht nicht in Aussicht, daß sie geeignet sein dürften, die Mattigkeit unseres Börsenlebens durch die Zuführung eines erfrischenden Luftzuges bannen zu können. Die Banken, die jetzt und zwar ihrer Mehrzahl nach in ganz ungerechter Weise von vielen Seiten unter dem Vorwande angegriffen werden, daß sie mit gänzlicher Außerachtlassung der Interessen der Handelschaft in der kraßesten Weise diese für ihre egoistischen Zwecke auszubeuten suchen, werden für das verfloffene Semester durch das Fehlen eines jeglichen Verkehrs an unserer Börse einerseits und durch den im Laufe der zweiten Hälfte des abgelaufenen Semesters für sie sich nicht eben günstig gestaltenden Verhältnisse zwischen Einlage- und Ausstanzbesitzern andererseits ziemlich Ausfälle in ihren Einnahmen und demzufolge auch ungünstigere Endresultate zu verzeichnen haben. Doch wollen wir nichts Ungünstiges prophezeien und uns für die kurze Zeit, bis die Ausweise der Institute in die Öffentlichkeit gelangen, in Geduld fassen. Von dem Geldmarkte allein können wir etwas Erfreuliches berichten, indem nicht nur hierzulande, sondern auch im Auslande, namentlich auch auf dem uns in eminentester Weise interessirenden deutschen Geldmarkte sich endlich Geld erheblich flüssiger und auch billiger zeigt, so zwar, daß die deutsche Reichsbank sich heute veranlaßt sah, von dem mit solcher Zähigkeit aufrecht erhaltenen Zinsfuß von 5 1/2 Prozent ein halbes Prozent nachzulassen, besser gesagt, denselben von 5 1/2 auf 5 Prozent herabzusetzen. Auch hier gestaltete sich Geld flüssiger; erstes Accept geht gegenwärtig zu 4 Prozent und dementsprechend auch andere Papiere billiger. Devisen zogen gegen Ende der Woche eine Kleinigkeit an. Die Kursvariationen der abgelaufenen Woche finden sich in der hier folgenden Tabelle:

	Kurs vom 6. Juli	Kurs vom 13. Juli	Differenz in Kronen
Oesterreichische Kredit	677.—	674.75	- 3.25
Ungarische Kredit	707.—	696.50	- 10.50
Escomptebank	462.—	459.—	- 3.—
Hypothekbank	435.—	433.—	- 2.—
Kommerzialbank	2600.—	2600.—	—
Salgó	618.—	620.—	+ 2.—
Neufister	169.—	169.—	—
Rima	527.—	529.—	+ 2.—
Staatsbahn	653.—	661.50	+ 8.50
Straßenbahn	597.—	591.—	- 6.—
Stadtbahn	308.—	301.—	- 7.—
Südbahn	112.—	109.—	- 3.—
Ung. Kronenrente	91.—	91.—	—
Deutsche Reichsmark	118.55	118.62	+ .07

**(Zinsfußherabsetzung der deutschen Reichsbank.)** Wie aus Berlin telegraphirt wird, hat der Centralauschuß der deutschen Reichsbank heute den Bankdiskont auf 5 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent herabgesetzt. Die Herabsetzung der offiziellen Zinsrate kam nicht unerwartet, da sich die Situation in der letzten Zeit insofern etwas besserte, als die Ansprüche an die Reichsbank nachgelassen haben und der Goldschlag gestiegen ist. Auch die Bewegung auf den Effektenmärkten hat in ruhigeren Bahnen eingelenkt. Die Herabsetzung hat auch insofern symptomatische Bedeutung, als sie auf eine Besserung der politischen Lage schließen läßt.

**(Die Budapester Bankverein-Aktiengesellschaft)** hat in Gemeinschaft mit Schweizer Firmen die Konstituierung der Mansfeld'schen Chamotte- und Magnesit-Ziegelfabrik-Aktiengesellschaft am 12. Juli vorgenommen. Das Aktienkapital beträgt 5.000.000 Kronen. Zweck des Unternehmens ist die Uebernahme und Vereinigung der bestehenden Mansfeld'schen Chamotte- und Magnesit-Ziegelfabrik in Budapest und Jolsva (Gömdör Komitat) mit der ungarischen Fabriks-Aktiengesellschaft für Magnesit-Produkte. In die Direktion wurden gewählt die Herren: August v. Pulfs, A. M. Cherbuliez aus Genf, Joseph Frankl, Jüder Frommer, Paul Galopin aus Genf, Hervey Golliez aus Lausanne, Gustav Guttentag, Adalbert Kurz aus Wien, Paul Mansfeld und Joseph Müller; in den Aufsichtsrath die Herren: Bruno Blum, Dr. Moriz v. Balugay, Andreas Vodhrady und als Ersatzmitglied Soma Szalai. In der der Konstituierung folgenden Direktionsitzung wurde Herr August v. Pulfs zum Präsidenten und Herr Joseph Frankl zum Vizepräsidenten gewählt.

**(Fallissement.)** Aus Wien wird telegraphirt: J. A. Seymann, Bronzwaarenfabrikant in Wien, ist mit Waarenschulden per 130.000 Kronen und Hypothekenschulden von 480.000 Kronen, die auf zwei Realitäten in Wien lasten, insolvent.

**(Die Ernennung der Bankensoren.)** Im Sinne der Bestimmungen des neuen Bankstatuts wird die Direktion der österreichisch-ungarischen Bank die noth-

wendigen Erhebungen wegen Ermittlung von geeigneten Persönlichkeiten für das Censorenamt ummittelbar durch ihre exekutiven Organe vornehmen und nach vorausgegangenem Bourparlers mit den Vertretern der beteiligten Korporationen eine Liste der zu Censoren in Aussicht genommenen Persönlichkeiten aufstellen. Diese Liste wird die Direktion sodann den Korporationen, und zwar sowohl der zuständigen Handelskammer als auch der landwirtschaftlichen Korporation, zu deren Bezirk der Standort der Bankanstalt oder der Bankniederlassung gehört, übermitteln. Es wird daher künftighin in allen Fällen, also auch dann, wenn einzelne Censorenstellen zu besetzen sind, vorher die Einvernahme mit den wirtschaftlichen Korporationen beider Kategorien gepflogen werden.

**(Betriebsreduktion der Mühlen.)** Entgegen der Meldung einiger Blätter, wonach anlässlich der jüngsten Konferenz der Dampfmaschinen Herr Karl Saggemacher projektirte, den Betrieb der Budapester Mühlen von 10 auf 45 Millionen Meterzentner zu kontingentieren, ersucht uns der ungar. Hauptm. Mühlenverband zu konstatieren, daß in dem Projekt von einer fixen Quantität keine Rede war, sondern bloß von dem Verhältniß, innerhalb dessen die einzelnen Mühlen ihre Mahlfähigkeit ganz frei oder zeitweilig auch vollständig ausüben hätten können.

**(Konkularkonvention mit Bulgarien.)** Die ungarische Regierung hat den Abschluß einer Konkularkonvention mit Bulgarien im Prinzip genehmigt und von dieser Entschließung das Wiener auswärtige Amt in Kenntniß gesetzt. Die bulgarische Regierung erwartet nunmehr die Aufforderung zur Nominierung von Delegirten für die in Wien zum Abschluß der Konvention abzuhaltenen Konferenzen. Man glaubt, daß dieselben schon im nächsten Monate stattfinden werden.

**(Spanische Finanzen.)** Man telegraphirt aus Paris: Wie die „Agence Havas“ meldet, ist es den spanischen Delegirten Laiglesia und Campi gelungen, von den hier verammelten internationalen Vertretern der Inhaber spanischer Exterior eine Reduktion der Coupons dieser Renten um 50 Centimes zu erlangen. Der hieraus resultirende Betrag wird zu Amortisirungszwecken dieser Renten verwendet werden.

**(Das ungarische Schifffahrtswesen.)** Anlässlich des internationalen Pariser Schifffahrtskongresses hat Handelsminister Hegedüs das im vorigen Herbst in ungarischer und deutscher Sprache erschienene verdienstvolle Werk des Sektionsrathes Vela Gonda über das ungarische Schifffahrtswesen auch in französischer Sprache erscheinen lassen. Das Werk, welches namentlich in österreichischen und deutschen Fachkreisen große Anerkennung fand, ist jedoch unter dem Titel „La navigation intérieure en Hongrie“ in sehr schöner Ausstattung mit zahlreichen Illustrationen erschienen. Die ungarische Regierung hat 500 Exemplare dem Kongresse zur Verfügung gestellt.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Johann Bister, Kaufmann in Uj-Varad; Joseph Schwarz, Kaufmann in Budapest, früher S. Bezirk, Barosgasse Nr. 131, jetzt Dermöhlgasse Nr. 16; Adolf Kothar, Kaufmann, Deutschkreuz; Gustav Pollat, nichtprotokollierter Handelsmann in Pilsen; Joseph Gröschel, Tischlermeister in Lustig; Alexander Löwentstein, Kaufmann in Siklós; Alois Schmid, mechanische Stricker, Neunkirchen, Nieder-Österreich; Mina Rosenblatt, Geschäftsfrau in Holschau; Giuseppina Obermann, Schneiderin in Triest; Ekan Schwarz, Kaufmann in Graz, Griesgasse Nr. 21; Max Löwy, Kaufmann in Altjohl.

**Berlin, 13. Juli. (Privat-Telegramm.)** Börse 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 210.—, Lombarden 25.25, Franzosen 140.—, Buschtiehrader —, Diskonto 175.37, Handelsges. 148.75, Deutsche 188.50, Dresdener 148.50, National 134.—, Breslauer Diskonto 112.50, Laura 212.87, Bochumer 195.—, Gelsen 190.62, Harpener 185.—, Dannebaum —, Hibernia 207.50, Consolidation 352.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 72.—, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon —, Kanada 87.—, Northern 51.37, Hamburger Packet 122.75, Norddeutscher Lloyd 110.25, Edison 227.75, Gr.-B. Pferde 210.—, Transvaal 172.75, Caro 139.90, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 101.75, Nordstern 227.—, Phönix 170.30, Bismarck —.

**Frankfurt, 13. Juli. (Abendverkehr.)** Oesterreichische Kreditaktien 210.40, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 175.40, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 148.40, Gelsenkirchener 190.75, Harpener 185.10, Hibernia 207.75, Laurahütte 213.25, italienische Rente 93.25, ungarische Kronenrente —, Still.

**Hamburg, 13. Juli. (Schluß.)** 4.2prozentige Silberrente 96.—, österreichische Kreditaktien 210.10, 1860er Rente 133.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.—, Südbahn 25.25, Italiener 92.90, vierprozentige österreichische Goldrente 97.30, 4prozentige ungarische Goldrente 96.75, Still.

**Paris, 13. Juli. (Schluß.)** Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 96.60, vierprozentige ungarische Goldrente 96.—, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1035.—, dreiprozentige

französische Rente 99.80, Italiener 91.65, Ottomanbank 530.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 102.30, türkische Tabakaktien 312.—, österreichische Bodenrente —, Alpine Montan —, Matt.

**London, 13. Juli. Englische Consoles 99, Südbahn —.**

**Berlin, 13. Juli. (Produktenmarkt.)** (Schluß.) Weizen per Juli —, per September 162.—, Roggen per Juli 147.50, per September 143.50, Hafer per Juli 132.50, per September 129.75, Mais per Juli 113.75, per September 113.75, Rüböl per Oktober 59.75, per November —, Spiritus per Loko 70 Rm. Konsumsteuer 50.30.— Weizen und Roggen matt, Hafer und Mais behauptet, Del still.

**Breslau, 13. Juli. (Produktenmarkt.)** Weizen loko 15.50, gelber Weizen loko 15.40, Roggen loko 15.—, Hafer loko 13.70, neuer —, Reps loko —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 13.50.

**Wien, 13. Juli. (Spiritus.)** Bei andauernder Geschäftshochung notirt prompter Kontingent-Spiritus unverändert 44 R. bis 44 R. nominell.

**(Wiener Fruchtbörse vom 13. Juli.)** (Privat-Telegramm.) Die wesentlich ermäßigten Newyorker Notirungen und der endliche Eintritt schönen Wetters brachten heute einen empfindlichen Rückschlag. Bei kleinerem Geschäft wurden umgesetzt: Weizen per Herbst zu 8 R. 1 H. bis 7 R. 97 H., Roggen per Herbst zu 7 R. 18 H. bis 7 R. 16 H., Hafer per Herbst zu 5 R. 56 H., Mais per Juli-August zu 6 R. 4 H. bis 6 R. 5 H., Mais per Dezember-Oktober zu 6 R. 13 H., Reps per August-September notirte 13 R. 60 H. bis 13 R. 70 H.

**Budapest, 12. Juli. (Original-Bericht.)** Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Portenviehmarktes. — Vorrath am 12. Juli 282 Stück, neuer Auftrieb 1205 Stück, Gesamtantrieb 1487 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 935 Stück, noch zurückgeblieben 552 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 70 H. bis — H., 120—180 Kilogramm schwere 88 H. bis 94 H., 220—280 Kilogramm schwere 90 H. bis 96 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 88 H. bis 96 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 88 H. bis 92 H.

**Steinbruch, 13. Juli. (Original-Telegramm.)** Bericht der Portenviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 11. Juli 43.721 Stück. Am 12. Juli wurden 748 Stück angetrieben und 369 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 13. Juli ein Stand von 44.100 Stück. — Wir notiren: **Mattschweine:** Ungarische Prima: Alle schwere von 89 H. bis 90 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 94 H. bis 95 H., mittlere von 93 H. bis 94 H., leichte von 93 H. bis 94 H.

**Prag, 13. Juli. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 80 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 29 R. 70 H., per Oktober-Dezember 25 R. 25 H. — Tendenz: Fest.

**Hamburg, 13. Juli. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 52 1/2 Pf., per August 11 M. 52 1/2 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 65 Pf. Tendenz: Fest.

**Wiener Börse vom 13. Juli.** An der heutigen Börse haben namhafte Budapester Verkäufe in Kreditaktien, Staatsbahnen- und Alpinen-Montan-Aktien stattgefunden, welche eine Ermattung der Kurse und der Tendenz im Gefolge hatten. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

**(Amtliches Telegramm.)**

	Geld	Geld	
Eisenbahnakt., ung. 2-sp.	99.20	1860er Rente	134.25
4p. ung. Goldrente	115.50	1864er Rente	194.—
Ung. Kronenrente	91.—	Kreditlose	—
Genbank, ungar.	90.50	Türkenlose	—
Dobos-Bankaktien	117.50	Osterr.-ung. Bank	1718.—
4p. österr. Goldrente	115.40	Osterr. Kreditbank	674.50
4p. österr. Silberrente	97.85	Ung. Kreditbank	685.—
4p. österr. Papierrente	97.75	Escomptebank, ung.	458.—
Osterr. Kronenrente	97.10	Anglo-österr. Bank	275.—
Kais.-Oberberger Bahn	—	Bankverein	497.—
Südbahn	110.—	20 Francs-Stücke	19.30
Osterr.-ung. Staatsbahn	668.50	Lombener Wechsel	242.35
Rail Ludwigsbahn	—	Münznoten	11.38
Schweizer Wäge	—	Elbethalbahn	—
20 Markt-Stücke	95.80	Deutsche Wechsel	118.65
Russische Imperials	23.71	Alpine Montanaktien	451.—
Englische Sovereigns	24.19	Tabakaktien	259.—
Donau-Reg.-Loose	106.50		
Serbentlose	74.50		
Wiener Kommunal-Lose	96.50		
Clary	129.75		
Donau-Dampfschiff-Lose	251.—		

**(Privat-Telegramm.)**

	Geld	Geld	
1854er Rente	170.50	Innsbrucker Rente	64.50
Ferribahn-Nordbahn	6170.—	Krautener Rente	71.—
Bemberg-Gesamtwärger	531.50	Salzbacher Rente	47.50
Nordwestbahn	468.50	Düner Rente	180.—
Bodenreits-Aktien	858.—	Pälffy-Lose	132.—
Escomptebank, n.-öst.	1425.—	Kreuzlose, österr.	42.50
Unionbank	559.—	Rudolf-Lose	63.50
Pariser Wechsel	96.47-5	Salm-Lose	175.25
Petersburger	—	Salzburger Lose	60.25
Schweizer Wäge	—	St.-Genois-Lose	180.—
20 Markt-Stücke	95.80	Stanslauer Lose	188.—
Russische Imperials	23.71	Türkenlose	—
Englische Sovereigns	24.19	Malsheim-Lose	175.—
Donau-Reg.-Lose	106.50	Ung. Hypoth.-Präm. 4p.	287.50
Serbentlose	74.50	Osterr. Bodenreits 4p.	94.20
Wiener Kommunal-Lose	96.50	Gewinnlos	27.—
Clary	129.75	Salgó-Terzianer Stein	621.—
Donau-Dampfschiff-Lose	251.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 674.50, ungarische Kreditaktien 696, Anglobank - Aktien 276, Bankverein 497, Unionbank 560, Länderbank 419, österreichisch-ungarische Staatsbahn 661.50, Lombarden 110, Elbethalbahn 464, Nordwestbahn 458, Rima-Müráner 524, Tabakaktien 289, Alpine 452.50, Mairente 97.75, ungarische Kronenrente 91, Türkenlose 108.50, Marktnoten 115.65, Napoleond'or 19.30.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. Juli 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

## Városligeti szinkör.

Gyöngyi Izsó ur vendégfel-  
léptével:

**Uj Szulamit**  
vagy **Abszolút Jakab.**  
Látványos parodisztikus  
bohózat énekekkel és táncz-  
czal. Irta Feld Mátyás.  
Zwirnfaden Gyöngyi  
Rebeka Csigaházi  
Szulamit Feledi  
Abigail Almási  
Abszolút Jakab Nyárai  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

Amon Margit urhölgy és  
Kovács Mihály ur vendég-  
felléptével:

**Az eleven ördög.**  
Vig operette 3 felvonásban.  
Zenéjét szerző Konti J.  
Soubise herceg Sándor  
A hercegné Pajor  
T. de Huguon báró Stoll  
Hermine, nővére Pethesné  
Létoriéres vicomte Amon M.  
Pomponius Krémer  
Grevin, szabó Virágháti  
Marianne, neje Szende  
Desperières Kovács M.  
Veronika Havasi  
Margot R. Völgyi  
Egy rendőrtiszt Mihályi  
Polgármester Szilágyi  
Mailard, pék Juhász  
Kezdeté 7 órakor.

## Kisfaludy színház.

**A csodaember.**  
(Rabbi Joselmann.)

Daljáték 4 felvonásban. Irta  
Goldfaden.

Rabbi Joselmann Székely S.  
Aron, kereskedő Pataky J.  
Sarah, leánya Aradi  
Barnab Toronyi  
Ulrich lovag Almásy  
Kuncz, a bohóc Kovács  
Pfefferkorn Károlyi  
Fogler Juhász  
Emánuel Ádám  
József Hegyi  
Kántor Fünfer  
Templomszolga Révész  
Rachel Déry  
Sabina Makó  
Recha Abaffy M.  
Johanna leányok Abaffy E.  
Dinorah Miklósi  
Zefira Váradi  
Brandt, polgárm. Somlay  
1-ső ) biró Fodor  
2-ik ) Horthy  
Hirnök Szilágyi  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia színház.

**Páris 1900-ban.**

Irta és felolvassa Salamon  
Ödön.  
Kezdeté fél 8 órakor.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater,  
das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
Das Etablissement ist bis 16<sup>o</sup> ventilirt.  
Kaffa-Gründung 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.  
Bei ermäßigten Sommersaison-Preisen.

## Grosse Variété-Vorstellung mit ganz neuem, sensationellem Programm, und zwar:

Phänomenal! Phänomenal! Phänomenal!  
Die grösste Attraktion der Welt!

## JOE FRANK JAKSON'S,

hochinteressante amerikanische Polo - Bicycle - Spiele.  
(Spiele: Transvaal und England.)

## MISS ETTA

australische Champion-Trapez-Künstlerin. („Eine Bou-  
doircene am Trapez“.)

## THE MARTENS,

Deutsches Gesangs-Quartett.  
**LES SER BORBONES,**  
Sizilianische Sängerinnen und Tänzerinnen.

## LA BELLE MARIA,

Tableaux, fin de siècle.  
Ferner Auftreten sämtlicher neuengagierten Spezialitäten.  
Sarten im Vorverkauf bei St. Meli, Großtrafik, Karlsring 26, sowie an  
der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-  
Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rupprecht.

## Bérbeadó kávéház.

A Kispesti Takarékpénztár r. t. épületében (Kispest,  
Üllői-ut és Wesselényi-utca sarkán) élénk forgalmu  
helyen levő

## KÁVÉHÁZ, teljes berendezéssel

és hozzá tartozó lakással együtt, 1. é. augusztus 1-vel  
bérbeadó. Bővebb felvilágosítást nyújt a takarékpénz-  
tár igazgatósága. Esetleg telefon utján is.

## Für Sommer- und Gartenfeste!

Coriandoli Confetti in Säcken per 100 Stück 2.75,  
3.50 und 6 fl.  
Wurfschlangen per 100 St. 60 fr.  
Lampions per St. 5 fr., 6 fr., 10 fr.  
Tombolagewinnste per 100 St. 4, 6 und 10 fl.  
**RIX, Praterstrasse 16, Wien.**  
Auswärts per Nachnahme.

## Königlich Niederländischer CIRCUS CARRÉ. Direction Maximilian Carré.

Heute, Samstag, Abends halb 8 Uhr  
**grosse VORSTELLUNG.**  
Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen, als auch  
Vorführen der besten Schul- und Freizeitspferde. Aufführung  
der großen Original-Pantomime „Ein Ausflug mit Hin-  
dernissen“. Morgen, Sonntag, 2 große Vorstellungen um  
4 Uhr und halb 8 Uhr. In der Abends halb 8 Uhr-Vorstel-  
lung Auftreten der **The 3 Meteors**, genannt „Die  
Sterne der Luft“, die besten Luft-Voltigeurs der Gegenwart.

## ÖS-BUDA VÁRA.

Heute, Samstag, den 14. Juli  
**LITTLE TICH**  
und das sensationelle Juli-Programm.  
Entrée 50 kr. Eröffnung 6 Uhr.  
Ermäßigte Entrée-Karten in den Tabaktr. fen.

## Eröffnungs-Anzeige.

Wir beehren uns dem p. t. Publikum die höfliche  
Mittheilung zu machen, daß wir die

## Kaffeehauslokalitäten Hotel „Lipótvárosi Szálloda“, V., Sétány-utca 5,

heute Mittags 1 Uhr unter Leitung des Herrn Raab  
Nándor eröffnen.

## die Direktion.

Die neueste Preisliste von  
engl. Sport-Spielen, Spagete, Seiler-  
waren, Säcke, Plachen, sowie  
Turnergeräte, Hängematten,  
Angelgeräthen u. aller Sorten Netze  
eigener Erzeugung ist erschienen und wird  
auf Wunsch durch die Firma:

**SEFFER ANTAL,**  
BUDAPEST,  
IV., Karls-gasse 1, Geschäftslokal Nr. 12,  
gratis und franko zugesandt.

## Unter staatlicher Aufsicht stehende

## Allgemeine \* \* \* \* \* Militär-Vorbereitungs- \* \* \* \* \* Schule

**PRESSBURG, Donauquai 16.**  
Eigenthümer und Leiter der Anstalt  
**KARL v. KOSTYÁL,**  
Hauptmann d. R.

Mit 3. September l. J. beginnt der  
sechsmönatliche Kurs für solche Jünglinge, welche  
ohne eine Mittelschule abzuliegen zu haben, die

## Einjährig-Freiwilligen-Prüfung abulegen wünschen.

Zugleich beginnt auch der Kurs, in welchem  
jene Aspiranten, welche nächstes Jahr in eine  
**KADETENSCHULE**  
aufgenommen zu werden wünschen, für die abzu-  
legenden Prüfungen vorbereitet werden.

Ausführlichen Prospekt, welcher für alle  
Jene, die eine Militär-Vorbereitungs-Anstalt in  
Anspruch zu nehmen gedenken, sehr viel des  
Wissenswerthen enthält, sendet auf Wunsch  
gratis und franko

**DIE DIREKTION,**  
Pressburg, Donauquai 16.

Nur die von  
**Bergmann & Co.**  
Tetschen a. E.  
fabrizirt.  
Bergmann  
Eisenerzeugnisse  
Bergmann & Co.  
Eisenmilchgefäße  
macht eine saure  
weiche Haut u. roth-  
gen Teint u. ist zu-  
gleich beste Seife  
gegen Sommer-  
proben. Preis  
à St. 40 kr. in den  
Apotheken, Dro-  
guerien u. Parfu-  
meriehdh. Haupt-  
depot: B. Arada,  
Apoth. v. Zórád.

Schutzmarke  
Bergmänner

Die „KRISTÁLY“ Sct. Lucasbader  
Bergquelle ist ein constantes,  
aus grosser Tiefe aufsteigendes  
sehr reines calcium- und magnesium  
hydrocarbonathaltiges Mineralwasser.



**Achtung, Eisenhändler!!**  
Solcher Preis noch nie dagewesen!  
**II. S. Blechemail-Geschirr,**  
weisser Grund innen und außen melirt. Bazar-Waare,  
Waschgeschirre, wie auch sämtliche Email-Artikel  
**pr. 100 Ko. 65 fl.**  
(Franco jeder Station 3% Emballage.) Ueber reguläre  
Waaren verlangen Sie meine Preisliste, ich  
gebe hohe Rabatte; obiger Preis für Wiederverkäufer.  
**Ludwig FRIED**  
(Oest.-Schles.), Friedek, Fleischergasse 81.

**Jährlich 4 Ziehungen.**  
Spieldauer bis zum Jahre 1937.  
**ITALIENISCHE**  
Rothe Kreuz-Lose.  
Haupttreffer von 15.000 Lire bis  
35.000 Lire.  
Zu haben gegen 30 Monatsraten.  
Monatliche Einzahlung per  
Stück 1 Krone 10 Heller. — Schon gegen Ertrag der  
1. und 2. Rate (und 35 Heller Porto) sende ich den die Serien  
und Nummern der Lose enthaltenden Ratenbrief mit 3 Raten  
bestätigt. — 2. Rate gratis. —  
Nächste Ziehung am 1. August.  
Kleinste Treffer, welche jedes Los gewinnen muß, von 35  
Lire bis 45 Lire und ein Gewinn-  
schein, welcher an allen Prämien-  
ziehungen theilnimmt.

**FLEISSIG SÁNDOR,**  
Bank- und Wechselhaus,  
BUDAPEST, VII., Erzsébet-kört 2,  
wo der 200.000 Haupttreffer der K. ung.  
priv. Klassenlotterie-Lose gemacht wurde.

Allerlei.

(Weibliche Aerzte im Mittelalter.) Im Mittelalter suchte man die männlichen Aerzte möglichst von dem weiblichen Geschlecht fernzuhalten. So war es den Aerzten nach den westgotischen Gesetzen des VI. Jahrhunderts ausdrücklich verboten, den Frauen in Abwesenheit ihrer Verwandten die Ader zu schlagen. In den deutschen Städten finden sich im Mittelalter neben den Hebammen noch andere arbeitsfähige Frauen. In Mainz wird ein derartiger weiblicher Arzt, schreibt S. Peters in seinem jüngst erschienenen Buch über die Heilkunst in der deutschen Vergangenheit, im Jahre 1288 erwähnt, und nach einer Nachricht vom Jahre 1394 half in Frankfurt die Tochter eines Arztes die verwundeten Soldner „arsten“. In Frankfurt werden weiter während des ganzen Mittelalters jüdische Ärztinnen genannt. Im Anfange des XV. Jahrhunderts genoss dort eine jüdische Ärztin Berline besonders für die Behandlung von Augenleiden ein hohes Ansehen. Zur Anerkennung ihrer Leistungen erhielt sie die Erlaubnis, außerhalb der Judengasse ihre Wohnung zu nehmen. Einer etwas später in Frankfurt lebenden, von auswärts heringesogenen jüdischen Ärztin wurde, um sie zum Dortbleiben zu veranlassen, die Zahlung des üblichen Schlagseldes erlassen. Nach einer Urkunde vom 2. Mai 1419 erlaubte der Bischof Johann II. von Würzburg der „Judenärztin Sarah“ gegen jährliche Zahlung von 10 Gulden die Heilkunst im ganzen Bisthum auszuüben. Ihre Praxis war so gewinnbringend, daß sie sich alsbald aus dem Ertrag ein Rittergut kaufen konnte. Auch in dem mittelalterlichen Heilheere Nürnbergs werden als anerkannte Medizinalpersonen „ehrbare Frauen“ oder „assidentes matronae“ aus ehrbarem Geschlecht genannt. Im Jahre 1463 sind 7, 1486 bereits 23 heilkundige ehrbare Frauen in der Nürnberger Stadtgeschichte erwähnt.

(Die Radweitsahrt der Pariser Schauspieler.) Man berichtet aus Paris vom 8. d.: Wie alljährlich, hatten sich auch am Freitag in Longchamp fast alle Künstler und Künstlerinnen der Pariser Theater mit ihren zahlreichen Freunden und Bewunderern zu dem Sportsehe eingefunden, bei dem die jugendlichen Liebhaber und Subretten miteinander um die Siegespalme und den Beifall der Anwesenden wetteiferten. Bei dem „Handicap“ der Schauspieler trug das Sarah Bernhardt-Theater mit seinem jugendlichen Mitgliede Stebler den Sieg davon; den zweiten Platz sicherte Herr Matrat dem „Gymnaste“ und den dritten Herr Henry dem „Cluny“. Der beliebte Bon vivant des Boulevard, Herr Hugonet, endete unter den Letzten, was das Publikum indessen nicht hinderte, ihm stürmische Ovationen darzubringen. Die siegreichen Dationen gehören ausschließlich kleineren Musiktempeln an, was seinen Hauptgrund darin hat, daß die meisten

Künstlerinnen der großen Theater sich in der letzten Zeit in der Mehrheit dem Automobilsport ergeben haben. Die graziösen Preisträgerinnen waren in diesem Jahre die Damen Carmen Berthier, Louise Belcourt und Marcelle Darte. Die Heimfahrt gestaltete sich wie stets zu einem entzückenden Schauspiel, da alle Arten klumengeschmückter Fuhrwerke, Equipagen, Fahrräder, Automobilwagen passierten. Längs der Alleen des Bois de Boulogne, die nach Longchamp führen, hatten zahlreiche Kunstenthusiasten sich aufgestellt, die ein eifriges Blumenbombardement gegen die heranrollenden Fuhrwerke eröffneten und bis zum Einbruch der Dunkelheit fortsetzten.

(Cocain statt Schnupftabak.) Eine neue Form des Laster greift gegenwärtig unter den Negern im Süden der Vereinigten Staaten um sich, nämlich das Schnupfen von Cocain. Diese Unsitte hat nach einer anderen Bezeichnung erhalten, die in die deutsche Sprache gar nicht zu überetzen ist, nämlich „coke habit“, ein Ausdruck, der der englischen Redensart „coke drunk“, die für einen sinnlos Betrunknen gebraucht wird, nachgebildet ist. Ein Neger kann jetzt für 20 Heller nach unferem Gelde eine kleine Schachtel mit Cocainpulver erhalten, das er nach dem alten Verfahren der Schnupfer zu sich nimmt und sich dadurch in einen eigenthümlichen Zustand versetzt. Die Folgen sollen denen der gewöhnlichen Nikotintrunkenheit gleichen; einige Cocainpfeuffer sind freijüchtig, andere ausgelassen vergnügt, andere wieder mürrisch, und viele in selbigem Dujel und gleichgültig wie die Opiumraucher, so lange eben die Vergiftung wirkt. Das Cocainpfeuffen scheint für die jüdischen Theile der Vereinigten Staaten von nicht geringer zukünftiger Bedeutung zu sein, da man dem neuen Laster gegenüber augenblicklich nicht die richtige Stellung einzunehmen weiß. So haben manche Behörden die große Thorheit, oder richtiger gesagt, das Unrecht begangen, besondere Konzessionen für den Verkauf von Cocainpulver zu diesem Zwecke auszugeben und diesen gefährlichen Handel noch dadurch zu unterstützen, daß den Droguisten der Verkauf verboten wurde, wenn der Käufer nicht ein ärztliches Rezept vorzeigen könnte. Da das Cocainpfeuffen zweifellos in allerhöchstem Maße gesundheitsgefährlich ist, so hätte eine pflichttreue und verständige Behörde nichts Anderes zu thun, als den Verkauf überhaupt zu untersagen und nicht noch zu unterstützen. Die neue Unsitte ist eine ungemein bequeme Form, sich rasch in den Zustand eines völligen Nausüßes zu versetzen.

(Ueber die Unsicherheit auf den russischen Eisenbahnen) schreibt der „Petersburger Herald“ Folgendes: „Auf russischen Eisenbahnen werden jedes Jahr bis zehn Raubmorde verübt und die Fälle von Diebstahl sind zahlreich. Kürzlich wurde auf der Kiew-Brester Eisenbahn Frau Wolokowitsch ermordet und beraubt und vor

einem Monat verlor ebenso auf einer südlichen Eisenbahn ein Ingenieur sein Leben und seine Baarhaft. Gewöhnlich entpringen die Mörder und Diebe und werden nicht mehr gefehen. In der Häufigkeit der Verbrechen auf den Eisenbahnen ist ohne Frage zu einem großen Theile die nachlässige Ordnung in den Zügen schuld. Auf jedem Zuge befinden sich etwa 15 Kondukteure, Bagageaufseher und andere Personen, insgesammt zumindst 20 Mann. So viel Menschen könnten wohl im Stande sein, das Leben und Eigenthum der Passagiere zu sichern, wenigstens bis auf die außergewöhnlichen Fälle. Trotzdem geschieht für die Sicherheit des reisenden Publikums fast nichts. Man sieht auf der Fahrt von einer Station zur anderen den Kondukteur im Waggon nur, wenn er von neu eingestiegenen Passagieren das Billet fordert und wenn er sonst noch zu irgend einem Zweck einen Gang durch den Waggon macht. Sihen nur zwei Personen oder einige ausersehene Opfer zwischen einer Anzahl Verbrecher im Waggon, so kann beliebig gemordet und geraubt werden, denn eine Störung durch den Kondukteur wäre doch nur eine zufällige. Wenn die That vollbracht, springen die Dunkelmänner vom Zuge ab und entkommen in den Wald. Ein paar Passagiere im Waggon sind völlig schußlos, jedem Mörder, jedem Räuber preisgegeben. Schlägen die wenigen Passagiere, so ist die Gefahr für sie natürlich noch schlimmer. Ein so großer Mangel an persönlicher Sicherheit auf den Eisenbahnen ist auffallend auch insofern, als man doch sonst in den Städten um die Beschüzung des Publikums so besorgt ist.“

(Eine Massenvergiftung.) Eine Massenvergiftung durch verdorbenes Fleisch hat in dem Pariser Viertel Notre-Dame des Champs eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Ein dort anjässiger Fleischer hatte durch außergewöhnlich billige Preise eine bedeutende Kundenschaft unter den Arbeitern und kleinen Angestellten dieser Gegend zu erwerben gewußt, die zwar schon oft Veranlassung hatte, über die schlechte Beschaffenheit des ihr verkauften Fleisches Klage zu führen, aber ihm dennoch treu blieb. Am letzten Sonntag nun erkrankten zahlreiche Personen — nach bisherigen Feststellungen bereits dreißig — nach dem Genuße von Rindfleisch, das bei diesem Fleischer gekauft worden war. Besonders heftig hatten der Kommiss Jules Gerbier und seine Frau unter diesen Wirkungen zu leiden; sie empfanden furchtbare Schmerzen im Unterleibe und mußten sich fortwährend erbrechen. Sie waren indessen zu unvorsichtig, um diesen Symptomen eine ernstere Bedeutung beizumessen und legten sich, ohne einen Arzt holen zu lassen, nieder. Am nächsten Tage hatte sich aber ihr Zustand so verschlimmert, daß sie nicht aufzustehen vermochten. Ein herbeigeholter Arzt diagnostizierte Vergiftung durch verdorbene Nahrungsmittel. Trotz seiner Gegenmittel und sorgfamen Pflege starb Frau Gerbier noch am selben Tage, während der

3.]

Claire.

Roman von C. W. Hornung. — Autorisirte Bearbeitung.

— Sie wissen, welche elendes Leben ich geführt habe — ich war ein Ruheloser, ein Verbannter, ein Ausgestoßener wie Byron. Das hat mich zugrunde gerichtet. Aber Sie würden einen anderen Menschen aus mir machen. Ich habe Talent, vielleicht sogar mehr als Talent, und nicht wenige sind es, die mich mit Byron auf dieselbe Stufe stellen. Was ich hätte leisten können, will ich jetzt auch wirklich leisten. Ich bin nicht mehr, der ich war. Du hast mich anders gemacht, und ich begehre Dich, will Dich besitzen, kann nicht leben ohne Dich! Siehst Du mich von Dir, so bin ich der Erde und dem Himmel verloren!

Er schweig erschöpft. Claire konnte seine unregelmäßigen, keuchenden Athemzüge hören. Sie war nicht theilnahmslos gegen die wahre, echte Leidenschaft, die sich in seinen Worten, deren Grundzug übrigens der ihm innewohnende Egoismus war, ausdrückte. Doch ihr Herz gehörte ja einem nicht weniger leidenschaftlichen, aber ungleich edler denkenden, männlicher handelnden Jünglinge, der ihr ganzes Sein erfüllte.

Sie erhob sich, berührte seinen bebenden Arm leicht mit der Hand und sprach sanft:

— Sie haben mir die größte Ehre erwiesen, Mr. Daintree, die, wie man sagt, ein Mann einem Mädchen erweisen kann. Sie wissen, daß ich Ihnen zugethan bin, aufrichtige Sympathie für Sie hege. Aber ich liebe Sie nicht.

— Noch nicht!

— Und werde Sie niemals lieben.

— Warum niemals? rief er zornig. Was wollen Sie damit sagen? Ist vielleicht meine Familie nicht vornehm genug oder bin ich zu wenig klug für Sie?

Er hatte alle Herrschaft über sich verloren. Claire war viel zu stolz und zu gutherzig, um diesen Ausbruch gebührend zurückzuweisen. Er fuhr also in gekränktem Tone fort:

— Ich muß ja nicht nach Neu-Südwaales zurückkehren, wenn ich auch früher glaubte, ich könne es im alten Lande nicht mehr aushalten. Aber Ihnen wäre das natürlich kein angenehmer Aufenthalt, und für Sie ist mir kein Opfer zu groß!

Er wollte durchaus nicht einsehen — bei seiner

Eitelkeit war das eigentlich selbstverständlich —, daß ihr Entschluß unwiderruflich war.

— Es ist unmöglich! wiederholte Claire entschieden.

— Aber warum nicht? Ich begreife es nicht. Sie — lieben doch nicht etwa einen Anderen?

— Ja.

Wild stieß er ihre Hand zurück, die sie ihm nicht zu entziehen gewagt hatte, knirschte mit den Zähnen und holte tief Athem.

— Ich hätte es vorher wissen können, murmelte er endlich bitter.

— Sie konnten nicht — begann sie reumüthig, aber er unterbrach sie heftig.

— Ich konnte wohl! Mein ganzes Leben lang bin ich in all meinen Wünschen und Hoffnungen getäuscht worden. Auch jetzt hat es so kommen müssen! O, ich werde noch wahnsinnig, ich fühle es!

— Es thut mir sehr leid, flüsterte die arme Claire. Mehr, als Worte ausdrücken können!

— Sie haben auch allen Grund dazu, war die barsche Erwiderung. Diese Heirath hätte nur Vortheile für Sie gehabt!

Ihre Augen sprühten Funken, doch erniedrigte sie sich nicht so weit, zu ähnlichen Waffen zu greifen. Sie sagte nur kurz:

— Ich kehre ins Haus zurück. Entschuldigen Sie mich, Mr. Daintree!

Er vertrat ihr den Weg.

— Nein, erst müssen Sie mir verzeihen! Gott weiß, ich hatte nicht die Absicht, etwas so Niedriges zu sagen; ich weiß überhaupt kaum, was ich rede. Ich bin rasend vor Liebe, und will und werde Sie mein eigen nennen, Claire. Ich kann nicht ohne Sie leben. Der Andere wird Sie nicht besitzen, wer er auch sein mag!

Sie achtete nicht auf seine letzten Worte, sondern reichte ihm freundlich die Hand.

— Wir wollen uns gegenseitig vergeben, sprach sie sanft, wie wir hoffen, daß uns dereinst vergeben werde!

So verließ sie ihn. Einer Bildsäule gleich erhob sich seine mächtige Gestalt regungslos am Eingang der Laube.

4. Es war unmöglich, zum Gartenthor zu gelangen, ohne dicht an der Laube, die von dichtem Gebüsch umgeben war, vorüberzugehen. Nach einer Minute etwa rauschte es auffällig in den Lorbeersträuchern auf der linken Seite, aber Daintree war glücklicher

weise zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, um das Geräusch zu beachten. So gelang es Claire, wenn auch halbtodt vor Angst, ihr Ziel zu erreichen.

Aber wo war Tom? Kein Laut ließ sich vernehmen, obwohl sie in ihrer Aufregung sogar den Schlüssel fallen ließ und das Schloß erst nach langem, vergeblichem Bemühen öffnen konnte. Kein Wort des Grußes! Gewiß war er nicht gekommen! Doch nein — als sie das Thor öffnete, näherte er sich ihr schüchtern, etwas Weißes in der Hand haltend.

— Tom! Du bist es! Gott sei gelobt! Ich glaubte —

Sie konnte nicht weiter sprechen. Beschämt, mit niedergeschlagenen Augen stand er vor ihr, ohne ihre ausgereckten Hände zu bemerken, und bot ihr einen weißen Zettel dar.

— Lies, sagte er heiser. Ich kam nur, weil es mir an Geld für die Marke fehlte.

Claire nahm das Blatt, und begann es, ihm den Rücken drehend, beim milden Scheine des Mondes zu lesen. Er trachtete sie mit gierigen Augen — vielleicht zum letzten Male!

Jetzt neigte sie den Kopf ein wenig und schluchzte. Im Nu stand er neben ihr. Sie wendete ihm ihr Antlitz zu und streckte die Arme nach ihm aus.

— Mein armer, armer Freund! flüsterte sie unter Thränen. Wie danke ich Gott, daß Du keine Briefmarke hattest!

— Claire! flehte er. Sprich nicht so zu mir. Ich bin dessen nicht würdig — Du verstehst das nicht! Du solltest Deiner Wege gehen und nicht mehr an mich denken!

— Vielleicht liebst Du eine Andere!

— Nein, nein! Ich liebe Dich, mein Herz, jetzt und in Ewigkeit, aber ich bin zu tief gesunken. Welchen Werth könnte meine Liebe noch für Dich haben?

— Das weiß ich nicht, Theurer, und kümmere mich nicht darum. Ich will keines Anderen Liebe, flüsterte sie, ihren Kopf an seine Schulter lehrend. Die Deinige ist gut genug für mich!

— Gut genug für Dich! Meine Liebe für Dich! wiederholte er bitter. Sagte ich Dir nicht, daß ich nicht einmal Deine Freundschaft verdiene? Nie im Leben habe ich auch nur einen Blick auf ein anderes Weib geworfen, und doch konnte mich meine Liebe nicht vor der Schande bewahren, doch unterlag ich der ersten Versuchung, die an mich herantrat!

Er stöhnte laut auf, sie aber ergriff seine Hand und drückte sie herzlich. Er erwiderte den Druck

Zustand ihres Mannes sich besserte. Auch in anderen Familien liegen noch viele Personen, die von dem verdorbenen Fleische gegessen hatten, bedenklich darnieder. Bei dem Schlichter wurden daraufhin die Fleischvorräthe beschlagnahmt und man leitete sofort eine gerichtliche Untersuchung gegen ihn ein.

**(Ein neues Gauerkunst.)** Der Handelsangestellte C., der seit dreißig Jahren die Stelle eines Kassenboten bei einem großen Fabrikanten in der Rue de Carre in Paris bekleidet, ist das Opfer eines ebenso neuen und fähnen, als plumpen Gaunertricks geworden. C. hatte gegen elf Uhr Vormittags in der Bank Lehieur, Rue Drouot, eine Summe von 7000 Francs in Banknoten behoben. Kaum einige hundert Schritte weit von der Bank, in der Rue Orange-Vateliere, wurde er von einem jungen, nett gekleideten Mann eingeholt, der, die Feder hinter dem Ohr, ganz den Eindruck eines soeben vom Schreibpulte weggegangenen Beamten machte. Der „Beamte“ hielt den Kassenboten an und sagte: „Verzeihen Sie, mein Herr, es ist ein Irrthum vorgefallen, man hat Ihnen Banknoten gegeben, die noch nicht kontrollirt sind und deren Nummern noch nicht eingetragen sind. Sie wissen ja, das ist unerlässlich. Ich bitte, mit mir in die Bank zurückzugehen, ich werde Ihnen die Noten austauschen.“ Abnungsgelost und von der Wahrheit der Worte des Anderen überzeugt, folgte der Kassenbote dem Fremden in die Bank. In der Halle angekommen, traten Beide in die Nähe des Zuganges zu einem Schalter; C. übergibt dem angeblichen Beamten die 7000 Francs und dieser trat mit einer nichtsagenden Frage in das Bureau des Kassiers. Dieser gab freundlich Auskunft. Der Fremde bedankte sich höflich und benützte einen Moment, in dem der sorglose Kassenbote nach der anderen Seite blickte, um durch dieselbe Thüre durch die er gekommen, hinter dem Rücken C.'s zu verschwinden. Der naive Kassenbote wartete noch lange Zeit, und als der „Beamte“ mit den ausgetauschten Banknoten noch immer nicht kommen wollte, ging ihm erst ein Licht darüber auf, wem er wohl die Banknoten zum „Austauschen“ übergeben haben mochte. C. gab bei der Polizei ein ziemlich genaues Signalement des Gauners an, doch glaubt diese aus der ganzen Anlage des Schwindels schließen zu können, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, des kühnen Spießbuben habhaft zu werden.

**(Der verliebte Briefträger.)** Vor einiger Zeit empfing die junge Königin von Holland eine Liebeserklärung, in der zugleich um ihre Hand angehalten und als Ort des Stellbittens ein Ort an der belgisch-holländischen Grenze von dem Seladon angegeben wurde. Unterschrieben war der Brief von Noël, Briefträger am Hauptpostamt zu Brüssel. Das Hofmarschallamt der Königin Wilhelmine sandte das Schreiben dem Bürgermeister von Brüssel zu, der seinen Polizeichef mit weiteren Erhebungen in der kuriosen Angelegenheit betraute. In der Hauptpost mußte man vor Erstaunen nicht, was man sagen sollte, der Briefträger Noël war ein anerkannt zuverlässiger Beamter, man schloß auf eine Mystifikation seitens eines Dritten. Man erinnerte sich aber dabei auch, daß der Briefträger Noël kürzlich um einen Urlaub nach Holland eingekommen war. Dieser war ihm

nicht verweigert, sondern aus Dienstesrückichten ihm erst für später zugesagt worden. Eine Entdeckung führt gewöhnlich auch zu einer zweiten. Es stellte sich heraus, daß Noël an die Tochter eines bekannten Richters nicht weniger als 780 Heirathsanträge verfaßt und postlich abgehandelt hatte. Witte, diese Zahl ist allerdings genau! Man zog nun einige Aerzte zu Rathe, in die Folge ihrer Untersuchung war, daß der arme M., auf die Hand der Königin von Holland im höchsten Grade gebrannt war. Und dabei ein tadelloser Beamter!

**(Rekordpreise für Pferde.)** Man schreibt aus London vom 6. d.: In Newmarket wurden gestern zwölf Vollblut-Jährlinge aus dem berühmten Eaton-Gestüt des verstorbenen Herzogs von Westminster für den fabelhaften, ja verrückten Preis von 912,000 Mark versteigert. Eine solche Auktion hat es in der ganzen Geschichte der englischen Pferdezucht noch nicht gegeben. Gestern war der Durchschnittspreis 76,000 Mark; in der Auktion des Gestüts des Herrn C. Chaplin, die bisher den Rekord für hohe Preise hielt, war der Durchschnittspreis von zwölf Jährlingen 34,500 Mark. Die zwei Hauptkäufer waren der junge Herzog von Westminster und Mr. R. S. Stevier, der für die vier Jährlinge, die er erlangt, 463,000 Mark zahlte. Er zahlte für ein Stutejährling von „Perfimonon“ aus „Ornament“ 215,000 Mark, den Rekordpreis, der je für einen Jährling gezahlt worden ist — der bisherige Rekord war 127,200 Mark. Andere enorme Preise waren 193,000 Mark für ein Hengstjährling von „Orme“ aus „Kissing Cup“ (Herzog von Westminster); 120,800 Mark für ein Hengstjährling von „Orme“ aus „Bampire“ (Herzog von Westminster); 118,700 Mark für ein Hengstjährling von „Orme“ aus „Gautet“ (Mr. Stevier).

**(Unter Mehl begraben.)** Ein sonderbarer Unglücksfall hat sich, wie man aus Le Mans im französischen Departement Sarthe mittheilt, kürzlich in der an der Sarthe gelegenen Viehdörmühle zugetragen. Ein siebenundfünfzigjähriger Müllergehilfe Namens Guet hatte in dem Mehlvorrathraum der zweiten Etage von dem bis an die Decke aufgestauten Mehle Schaufel für Schaufel in den „Nermel“ genannten Riesenrichter zu schieben, aus dem es dann durch eine Röhre in den Untertrock hinabglitt, wo andere Arbeiter schon mit Säcken zur Aufnahme des Mehles bereit standen. Anstatt nun das Mehl mit seiner Schippe auf den Trichter zu häufen, höhnte Guet, um sich die Arbeit zu erleichtern, unbedachterweise von unten her den Mehlberg aus, der nun, des Schwerpunktes beraubt, in sich zusammensürzte und mit seinem ungeheuren Staubbau den Unglücklichen unter sich begrub. Als nach etwa fünf Minuten die anderen Arbeiter den oberen Lagerraum aufsuchten, konnten sie nur noch den Leichnam des in Mehle büchsenförmig erstarrten Genossen zutage fördern.

**(Wieder ein neues „Klondyke“.)** Aus San Francisco wird Londoner Blättern unter dem 9. d. gemeldet: Große Aufregung herrscht hier in Folge der Berichte von einem „neuen Klondyke“, das in Niederkalifornien entdeckt worden ist. Drei Goldgräber sind soeben mit Goldstaub im Werthe von 800,000 Mark angekommen, die sie in wenigen Monaten auf den Gold-

feldern gefunden haben. Ein Mexikaner, José Barro, brachte Gold im Werthe von 400,000 Mark mit, das er im Laufe eines Jahres gewonnen hat. Die Goldfelder umfassen ein Gebiet von 250,000 Acres. Es gibt bisher nur wenige Goldgräber am Blase und Alle erwerben sich in kürzester Zeit ein Vermögen.

**(Erste elektrische Bahn in China.)** Vor mehreren Wochen ist in China die erste elektrische Eisenbahn eröffnet worden. Sie verbindet den Bahnhof zu Peking mit dem Südtor der Hauptstadt. Wie ein Fachblatt bemerkt, haben die Bewohner des Reiches der Mitte gegen den Bau dieser „Elektrischen“ keine besonderen Einwendungen erhoben, weil sie nicht die Lust entweihen wie die Dampfbahn, durch welche die „Geister des Wassers und der Luft“ gereizt werden.

**(Rauchlose Rheindampfer.)** Es scheint, als ob der Segen der Rauchverbrennung sich demnächst auch auf die Flußschiffahrt ausdehnen wird. Nach einer Mittheilung der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ sind kürzlich auf einem Rhein-Schleppdampfer Versuche gemacht worden, die nicht nur eine befriedigende Rauchverminderung, sondern auch eine Kohlenersparniß von 13 Prozent bei den Probefahrten ergeben haben sollen. Das Verfahren besteht darin, daß durch eine Stredbüse ein Dampfstrahl auf die brennende Kohlenlichte des Rostes geblasen wird, der das Entweichen der feinen Kohlentheilchen verhindert und zu einer vollständigen Verbrennung Anlaß gibt.

**(Montjarret's Nachfolger.)** Man schreibt aus Paris: Der Nachfolger Montjarret's, des plötzlich entlassenen berühmten ersten Vorreiters im Chjsee, ist bereits ernannt und somit der populäre Montjarret endgiltig abgethan. Gestern Morgens bereits hat der neue Mann seinen Dienst angetreten. Er heißt Georges Troude, ist 40 Jahre alt, von rundlichem Körperbau, sitzt aber mit vieler Würde zu Pferde. Er gefällt den Parisern ausgezeichnet, und der Kommandant Lamp, welcher Troude erwählt hatte, legt mit ihm viel Ehre ein. 27 Dienstjahre hat der neue Vorreiter bereits hinter sich, da er mit 13 Jahren sein Metier begann. Georges — man nennt ihn überall nur kurz: Georges — denn er ist gar nicht hochmüthig — wird Samstag zum ersten Male vor dem Wagen des Präsidenten sich den Parisern zeigen. Er wird Herrn Loubet zur Revue von Longchamps begleiten, wo man den Schah von Persien erwartet.

**(Klatsch?)** Was den Pariser aufs höchste interessiert, das sind die „Potins“ (auf deutsch „Klatsch“). Ein extra fetter Lederbissen zur Befriedigung dieser Gelüste wird am 23. d. servirt: Mme. Boucher und der Agent Fouquet sind wegen Brandstiftung angeklagt, die in der Avenue Wagram im Januar dieses Jahres großen Schaden angerichtet hat. Das Pikanteste dabei ist, daß Mme. Boucher, die in der galanten Welt unter dem Namen Mme. de Sackenay sehr bekannt ist, die Absicht hat, zur Gerichtsverhandlung — königliche Zeugen heranzuziehen, und zwar Se. Majestät Leopold II. König von Belgien. Ganz Paris sieht dem sensationellen Prozeß mit Ungeduld entgegen.

— D Claire, rief er, ich muß wahnsinnig gewesen sein. Ich war wie von Sinnen bei dem Gedanken, Dich und England vielleicht für immer zu verlassen. Das Schiff lag überdies nicht drei Tage, wie ich geglaubt hatte, sondern drei Wochen vor Anker. So ergab ich mich dem Trunke, den Würfeln, den Karten. Du verlangtest Alles zu hören — ich sage Dir Alles! Ich thue es, damit Deine Liebe sich in Haß und Verachtung verwandle, denn so wäre es am besten für uns Beide! Claire, Claire, warum überläßt Du mich nicht meinem Schicksal? Alles könnte ich leichter ertragen als Deine Güte!

Sie umarmte ihn zärtlich; er konnte ihr Herz an dem feignen schlagen hören.

— Und der Mann, der Dich verführt hat? fragte sie plötzlich. Wer ist es? Wie geschah es?

Tom zuckte die Achseln.

— Wozu? Das Unglück ist geschehen und nicht wieder gutzumachen. Ich allein bin der Schuldige. Den größten Theil meines Geldes verlor ich in ehrlichem Spiel und in Schwelgerei. Um den Rest hat er mich betrogen. Aber glaube mir, Claire, rief er mit plötzlich ausbrechender Erbitterung, daß ich gerne das Schaffot bestreiten würde, könnte ich ihn nur auf dem Wege dorthin vor mir herstoßen! Ja, ich ließe mich gerne aufhängen, wenn ich dem Hund vorher sein Theil gegeben hätte!

— Wie heißt er?

— Blydes! W-I-a-y-d-e-s, der Kapitän auf Halbsold Blydes. Er stand bei der Garde, die sich für alle Zeiten mit Schmach bedeckte —

Plötzlich abbrechend, schaute er das junge Mädchen, das unwillkürlich einen Blick nach dem Hause geworfen hatte, forschend an.

— Wodurch? flüsterte Claire.

— Weil man dort Deinen Freund, Kapitän Blydes, nicht schimpflich kassirte.

— Er ist nicht mein Freund.

— Ich sehe, daß Du ihn kennst.

— Ja — aber nur höchst oberflächlich.

— Er ist heute Abends in Eurem Hause!

— Du irrst. Er war nicht unter unseren Gästen.

Aber man erwartet mich — ich kann nicht lange bleiben. Damit wollte sie den ominösen Blick nach dem Hause erklären.

— Gib mir seine Adresse!

— Ich kann nicht, Tom.

— Du kannst nicht? Noch soeben wolltest Du Alles thun, was in Deinen Kräften steht, um mir zu helfen. Und ich verlange nichts, als die Adresse

dieses Schurken! D Claire, nicht einmal seinen Namen solltest Du aussprechen. Sage mir, woher Du ihn kennst, was Du von ihm hältst, dann will ich Dir Alles erzählen. Hätte ich den Schuft nur unter meinen Füßen?

Claire antwortete sehr zurückhaltend. Ihre Pflicht stand ihr klar vor Augen. Diesen Abend wenigstens durften Tom und Blydes sich nicht begegnen. Um dem Feuer keinen Nährstoff zuzuführen, behielt sie ihre Ansicht über den Kapitän für sich.

Sie hatte den im Grase liegenden schweren Knüttel wohl bemerkt, und wurde fast ohnmächtig bei dem Gedanken, der leidenschaftliche Tom könnte so bewaffnet mit seinem Feinde zusammentreffen. Trotz seiner Weigerung bestand sie darauf, er solle ihr das ihm widerfahrne Unrecht mittheilen.

— Gut! sagte er zuletzt. Ich will Dir erzählen, wie man mich betrogen hat; dann wirst Du mir hoffentlich beistehen, des Betrügers habhaft zu werden. Es ist eine ziemlich lange Geschichte. Bis auf die letzte Fünfundzighundert hatte er mich ausgeplündert, als sich das Blatt plötzlich wendete. Ich gewann fünfundsiebzig Pfund, doch hatte Blydes nicht nur an mich, sondern noch größere Beträge an die Anderen verloren. Ihnen, die, wie er sagte, nur Bekannte waren — in Wirklichkeit waren es seine Helfershelfer — zahlte er bar, während er mir, seinem Freunde, einen Check über fünfundsiebzig Pfund ausstellte, womit ich immerhin noch die Seereise nach Indien hätte bestreiten können. Am nächsten Morgen reiste er ab; vorher ersuchte er mich, den Check erst zu Ende des Monats einzulassen, da er selbst sehr knapp bei Kasse sei. Ich hielt dem Schuft mein Wort; als ich jedoch zur bestimmten Zeit den Check präsentirte, stellte sich heraus, daß derselbe vollkommen werthlos war; der Schwindler hatte nicht einmal einen Penny bei dem betreffenden Bankhause deponirt. Nun schrieb ich an seinen Klub und lauerte ihm täglich dort auf, bis man mich durch die Polizei entfernen ließ. Seit dem Monat Oktober suche ich ihn vergebens, obgleich er sich in London aufhält. Aber Du gibst mir jetzt seine Adresse, Claire, nicht wahr?

Sie verhehlte ihm die Gründe ihrer Weigerung nicht, worauf er ihr versprach, Blydes erst in zwei Tagen aufzufinden und ihm sein Leid zuzufügen. Nun erst gestand sie, daß der Kapitän eine Sommerwohnung im Dorfe Westend, kaum eine Meile von Avenue Lodge, gemiethet hatte.

Den Check verlangte sie ihm ab, denn noch

diesen Abend wollte sie den Kampf mit Blydes für ihn ausfechten.

Dann begannen sie sich Lebemohl zu sagen. Tom, der wieder eine Spur von Selbstachtung gewonnen und den festen Vorsatz gefaßt hatte, ein anderer Mensch zu werden, erschien Claire fester und männlicher und erinnerte sie aufs neue an den ehemaligen Tom Erichsen. Vergebens flehte sie ihn um eine neue Zusammenkunft an.

— Nein, Claire, sagte er, ich komme nicht mehr zurück. Du hast mir Muth eingeflößt, das Vergangene zu föhnen; ich will sofort ans Werk gehen. Wenn ich die fünfundsiebzig Pfund bekomme, reise ich am Montag mit dem „Juan“ ab. Vielleicht bleiben mir sogar einige Pfund, um mir drüben anständige Kleider anzuschaffen. Von dort aus schreibe ich Dir, Claire, und eines Tages kehre ich, dank Deiner Liebe, als besserer Mensch zurück. Dein edelmüthiger Brief hat mich vom Rande des Abgrunds hinweggerissen. Nie mehr werde ich so tief sinken; das verspreche ich Dir heilig. Aber lieber vergesse mich, mein Engel! Du solltest nicht auf einen Menschen warten —

Ihre Hand legte sich auf seine Lippen.

— Auf den einzigen Mann, den ich will! flüsterte sie unter Thränen. Mein Liebling, ewig würde ich auf Dich warten!

— Nie kann ich mir vergeihen, was ich an Dir gesündigt habe. Lebe wohl! Lebe wohl!

Er zog sie an seine Brust, drückte jedoch keinen Kuß auf ihre bebenden Lippen. Einem solchen Glückes war er nicht mehr werth. Dann eilte er fort.

Sie stützte sich an die kalte Mauer und schaute ihm nach. Da sah sie, wie er sie nach dem Anüttel bückte, den sie vorhin im Grase bemerkt hatte. Wie konnte er nach dieser Stunde noch daran denken! Ihre Thränen verstiegen plötzlich; sie zürnte sich fast ob ihrer heißen Liebe. Hastig verschloß sie das Thor und schlüpfte wieder durch das Gebüsch, denn Daintree sah noch immer in der Laube.

Die übrigen Herren waren noch beim Wein, so daß Claire ungehört ihr Schlafzimmer erreichen konnte. Nach einer kurzen Weile, die sie dazu benützte, um die nassen Schuhe und Strümpfe zu wechseln, läutete sie ihrer Zofe.

Ein blaßes junges Weib mit schwarzen Augen und zusammengewachsenen Augenbrauen trat nach leisem Klopfen ein.

— Ist Kapitän Blydes angekommen?

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

## Alle „Kleine Anzeigen“, auch mit Adressen versehene, sind stempelfrei.

**Bártfa-fürdő**  
az  
**„Otthon szállodában“**  
és  
**„Dr. Murányi villában“**  
több kényelmesen bebutorozott, ágyneművel is ellátott szoba és lakás olcsón  
kiadó. Levelekre és sürgönyökre azonnal válaszoltatnk. Czim Dr. Murányi, Bártfa-fürdő. 27439

**Népszínház-u. 27**  
alatti új házban több négyoszobás és egy hatoszobás lakás augusztus 1-ére olcsón kiadó. Szelemly, teherlift, villamos és gáz. 97138

**Nyaralás Kővácspatakon.**  
Remek fekvésű villában egy szép lakás (4 szoba, konyha stb.) egészben vagy ketté választva jutányos áron azonnal kivethető. Bövebbet József-körút 50. házmeztérnél. 97144

**Aradergasse 22**  
ist ein altes Wirthschaftsamt anstoßender Wohnung mit großem Weinfeller per 1. August zu vermieten. 97153

**In Neupest**  
u. Egentmihály, nächst Zugló sind mehrere Wohnungen oder das ganze Haus allsogleich zu vermieten. Näheres bei Herrn Walthar Weiß, Arpadstraße Nr. 126, in Neupest zu erfragen. 97129

**In Márkusfalva,**  
Szepes megye, ist ein massiv gebautes Wohnhaus mit allem nöthigen Zugehörigen, nebst ungefahr 4/5 Katastralgrosch prima Ackerfeld, per Baar aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt auch brieflich Roth Fülöp, Fischerkereskedő, Budapest Népszínház-utca 33. sz. 97024

**Sofawohnung,**  
bestehend aus zwei Fensterigen lichten Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Vorzimmer, Kloset und Passage, mit Gas und Wasserleitung, schön tapetirt, ist sofort oder per 1. August billig zu vermieten. Näheres Sétány-utca Nr. 2, beim Portier. 97147

**Schöne Gassenwohnung,**  
bestehend aus 4 Zimmern, Diener- und Badezimmer, Veranda mit Gartenausicht, Gas und Elektrisch eingerichtet, ist per 1. August zu vermieten. Damjanichgasse Nr. 50. 96927

**Schöner Grund**  
nächst dem Christinenring in der Maros-utca Nr. 11, 226 □ Klafter, gute Zahlungsmodalitäten. Ein Grund Major-utca 72, Christinenstadt, sehr billig zu verkaufen. Ernste Käufer erhalten vom Eigenthümer Auskunf. Adr.: Sulka A., Bessenszög via Szolnok. 97122

**Schönes Geschäft,**  
verbunden mit Keller u. Wohnung, billigst zu vermieten. István-tér 9/a. 97022

**Rózsá-utca 1,**  
Dohány-utca sarkán, utcai és udvari lakás, szép vendéglőhelyiség, mühelynek alkalmas, száraz világos pinceszéhség rendkívül jutányosan kiadó. 96852

**Gassenwohnung,**  
5 Gassen, Bade- u. Dienstzimmer, 1. St., elegant, per sofort, 700 fl.; auch andere Gassenwohnungen, 3-4 Zimmer, I.,  
**Pauler-utca 2. Gassenwohnungen,**  
3-4zimmerige, per sofort  
**VII., Akácza-utca 57.** 97099

**Mehrere tüchtige Maschinenschlosser**  
und zwei tüchtige Riffler für dauernde Beschäftigung und gute Belohnung, die mit Hoerbischen Maschinen umzugehen verstehen, werden sofort aufgenommen. Karl Polledniák, Maschinensabrik, Kassa. 96873

**Parterre-Haus Kationa József-u. 15**  
nahe zum Leopoldring wird für Industriezwecke sofort oder per August auf mehrere Jahre direkt vom Eigenthümer verpachtet oder unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Näheres Bruck Manó, Damjanich-utca 47. sz. 96357

**Istállók,**  
kovács- és bogárnyműhelyiség azonnal vagy augusztusra Elemér-utca 31, kiadók, esetleg jutányos áron fizetési feltételek mellett eladó. Bövebbet Damjanich-utca 47, Bruck Manó háztulajdonosnál. 96356

**Tehenészetnek**  
rendkívül megfelelő fővárosi terület istállóval és 50 hold első osztályu rét és szántófölddel közvetlen szeszgyár mellett bérbeadó. Ugyanott 500 métermázsza elsőrendű széna eladó. Felvilágosítással szolgál Ringer Jakab ur, III. ker., Rómairfürdő. 96996

**Kitünő fekvésű házhelyek**  
a Római-fürdő-telepen eladók. Kedvező fizetési feltételek. Felvilágosítást ad Dr. Ringer Lajos, VII., Nyár-utca 7. sz., a Hungária fürdő épületében. 27207

**Delibabgasse 23**  
sofort oder per August zu vermieten prachtvoll adaptirte 6zimmerige Wohnung, bestehend aus einem 5fenstrigen einem 3, zwei 2, und zwei 1fenstrigen Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, sammt elektr. beleuchtet, sammt Garten und ganz separater Karstarmortreppe. Näheres beim Architekten Jul. Blau dorselfbst. 27361

**Zu vermieten: Wirthschaftsamt**  
mit großem Keller, Kegelsbahn, anstoßender Wohnung.  
**Gassengeschäfte**  
besonders als Fleischaht, Selbhergeschäfte, für Schneider oder dgl. geeignet.  
**Wohnungen**  
zu 1, 2, 3 Zimmern und Zugehör. VI., Sziv-utca 50. 97057

**Wohnung per August,**  
II. St., 2 Hof- u. Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset zc., auch für Advoaturstanzlet gut geeignet. V., Solymogasse 16, nächst Justizpalais. 97164

**Geschäftslokal,**  
geeignet für jedes Detailgeschäft, um 220 fl., ferner schöne, moderne  
**Wohnungen**  
per August eventuell früher zu beziehen. 2 Gassen, Vorzim., Küche zc. 1. St. 280 Gulden, 2 Gassen, Vorzim., Küche zc. 4. St. 240 fl. 2 Gassen, Bade-, Vor- und Dienstbotenzim. zc. 2. St. um 300 fl. Dasselbst geräumige Hofwohnungen mit 1 und 2 Zimmern 150 und 180 fl. Népszínház-utca 34. sz. 27316

**Rózsatelep.**  
Valóságos földi paradicsom, fővárosához közel, rendkívüli regényes és egészséges vidék, gyönyörű kilátással a Dunára és Budapest vidékére, másfelől a Kamara-erdő által határolva, kitünő ivóvízzel, villamos közlekedéssel, vasuti és hajózási forgalommal még 70 családi házak és villák építésére rendkívül alkalmas, kitünő talaju 200-300 □ ölenként parcellázott telek Kis-Tétényben, pártját ritkító, kedvező feltételek mellett eladó. A telkek több mint 400 már fölépítet villák között fekszenek, a telep vezetett vízzel, a budapestiek által annyira kedvelt kiránduló hely, a budafoki sörház közelében. A fizetés az első 40 frtos részlet után havi öt forintnyi vagy heti egyforintos részletben törleszthető. Egy-egy □ öl ára 2 frt 50 kr. Bárki, még a legszegényebb viszonyok közt élők is saját otthonra tesznek szert, tekinthez a rendkívüli kedvező fizetési módokat. Bövebb értesítés prospektus s a helyszínén való kalauzolás iránti megkeresések Rauscher György látszerész urhoz IV., Dunautca 6. sz. (Klotildfőherczegnő-palota) intézendők. 27370

**Gasthauslokal**  
in Dfen zum „11. Paragrapp“ zu vermieten. Näheres bei Johann Schödel, Hauptgasse Nr. 1, Seitenbrüdergebäude. 97177

**Zimmer**  
mit Badezimmerbenügung u. Mittagsstich sucht junger Mann per 15. Juli in anständigem Hause unweit des Calvinplatzes für monatlich 25 fl. Gefl. Anträge unter „Rein u. nett 158“ an die Exp. 97158

**Kleines Familienhaus**  
mit Garten, in der Christinenstadt, um 14.000 Gulden zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97132

**Nett möblirtes Zimmer**  
mit separater Eingänge und Badezimmerbenügung ist nebst gänzlicher äußert sorgfältiger Verpflegung bei einer israel. Familie zu vermieten. Sziv-utca 54, 1. St., Th. 14. 97113

**Großes Gewölblokal,**  
sehr lebhafter Csposten in der Rottenbillergasse 24, auch eingerichtet, ist sehr billig zu vermieten. Miethe bis November 100 Gulden. 97113

**Stellagen u. Pulte,**  
ganz neue, für Kurz- und Modemaarengeschäfte geeignet, ist sehr billig zu haben. Näheres bei Großg Lipót fia, VI., Váci-körút 43. 97159

**Damjanichgasse 47**  
sind kleine, auch größere Gassenwohnungen, Kellerlokale per sofort oder August zu verpachten. Näheres daselbst beim Eigenthümer Bruck Manó. 96355

**Bzejáratu lakás,**  
2 szoba, előszoba, konyha, éléskamra, kloset kiadó Hunyady-tér 1. 97163

**Lokalitäten**  
für die hohen Feiertage פשוט פשוט sind zu vermieten. Eibenschütz, Arany János-u. 34. 97174

**Nagy-Maros.**  
Eine Dame sucht bei intelligenten, feiner, ruhiger Familie für August ein hübsches Zimmer mit ganzer Pension. Gefl. Anträge mit Preisangabe werden erbeten unter „Ruhige Gegend u. hübscher Garten“ an die Exp. 97190

**Billengrund,**  
schönste und gesundeste Lage Budapests, an der elektrischen Straßenbahn Küfenthal, anstoßend an den städtischen Wald, preiswürdig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97224

**Schönes Geschäftslokal**  
sofort zu vermieten.  
Auskunf. Karlsring Nr. 26. 27468

**Parterrehaus**  
in der Nähe des Volkstheaters, für jeden Zweck geeignet, mit schönem Weinfeller, ist aus freier Hand zu verkaufen. Contigasse Nr. 5. 97207

**Stall**  
für 4 Pferde, Wagenremise, großer Hof, in Steinbruch zu vergeben. Näheres VIII., Szigetvári-utca 13. Telephon 53-92. 97166

**Jahreswohnung,**  
villaartig, 4 Zimmer, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Waschküche, Keller, große Veranda, Garten zc. ist auf der Beamtenkolonie Szt. Löring, nächst der Sammelstraßhaus und der elektrischen Bahn, um 250 fl. zu vermieten. Auskunf. theilt Feldhüter Vellej, dorselfbst. 97180

**Schöne Gassenwohnungen,**  
2-3zimmerig mit Bad u. j. w. preiswerth per 1. August zu vermieten. VI., Szonyogasse 23, Cde Vörösmartygasse. 97212

**Wunderbar schöne Wohnung,**  
feinste Gegend.  
**Váci-körút, Preis fl 320.**  
elegant Ausgestattete 2 große zweifenstrige Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speise, Kloset, Gasheizung „Personenlift“.  
Adr. in der Exp. 97215

**Schön möblirt.**  
I. Stock Gassenzimmer mit sep. Eingänge von der Treppe ist sofort billig zu haben. Zusetzmehheit wird garantiert. Adr. in der Exp. 97218

**Ariston,**  
groß, mit Stahlböden, billigst bei Horpáczky, Juwelier, IV., Várház-körút 2. 27477

**Lehrmädchen**  
werden aufgenommen. Harakai Ede, Kunstblumen- und Grafstrümpfabrik, V., Bálvány-utca 17. 97213

**Kanditengeschäft,**  
eines der besten Geschäfte auf der Ringstraße, welches 5 fl. reinen Nutzen täglich abwirft, von einer alleinstehenden Dame oder Herrn sehr leicht zu führen, ist dringend sehr billig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 300 fl. genügend. Näheres Gold Mihály, Josephsring 15. 97230

**Kompagnon**  
gesucht zur Vergrößerung einer bestehenden Schuhfabrik in Budapest, mit 5-6000 fl. Baareinlage. Anträge unter „Schuhfabrik 19“ an die Exp. 97239

**Spezereigeschäft**  
in der Josephstadt, mit starkem Brauntweinschank verbunden, wo täglich 60 fl. Baareinahme nachgewiesen wird ohne zu kredittiren, mit anstoßender Wohnung, 400 fl. Zins, ist um einen Spottpreis zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 400 fl. genügend. Näheres durch Gold Mihály, József-körút 15. 97229

**Brauntweinschank,**  
das beste Geschäft bereits in Budapest, welches nachweisbar jährlich rein 4000 fl. trägt, wird sehr billig mit günstigen Bedingungen verpachtet. Näheres bei Julius Niemetz, József-körút 22. 97243

**Buchhalter,**  
bilanzfähig, deutsch-ungarischer Korrespondent, mit langjähriger Praxis und  
**Prima Referenzen,**  
repräsentationsfähig, wünscht hier oder Provinz Posten zu ändern. Eintritt event. auch sofort. Gefl. Anträge unter „Tüchtig und Bescheiden 208“ an die Exp. erbeten. 97208

**Kommissionslager**  
in Messing- und Eisenmöbeln wird von einer leistungsfähigen Fabrik einem kaffationsfähigen Kaufmann übergeben. Näheres Jaf. Nagy, Hársfa-utca 54. 97214

**Házvezetőnői, anyahelyettesi**  
állást keres hosszú időről szóló, kitünő bizonyítványokkal rendelkező árvalány. Czime: Propper Hermin, Vállaj, Szatmármegye. 27480

**Irodába**  
kellő képzettséggel kisszszony 20 korona havi fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „K. M. 238“ jellege alatt a kiadóba. 97238

**6000 korona**  
biztos évi jövedelme, ha egy az országban elősmert kitünő üzlethez társulni óhajt 8000 koronával. Bövebbet László, Károly-körút 9. 27479

**Szönyegdiván,**  
hálószoba butor, selyemgarnitúra, vaságyak, sodronybetét, löszormatracok minden elfogadható áron eladatnak Rottenbiller-utca 66, földsz. 1. 27481

**Kaffeeschank,**  
frequente Gegend, ist wegen Mangels an Leitung sofort zu übergeben. Näheres beim Hausbesorger, Aradergasse 31. 97209

**2 ineinander**  
gehende elegant möblirte Gassenzimmer, eventuell eines (Klavier, Bad, Balkon), Nähe der Andrássystraße, zu vermieten. Vörösmartygasse 45, II. 4. 97181

**Bonne,**  
welche gut deutsch spricht, aber auch ungarisch versteht, wird zu zwei Kindern von 5 und 6 Jahren gegen gute Bezahlung und freie Station bei einer Herrschaft in der Provinz aufgenommen. Offerte an die Firma Molnár & Pintér, Lipótkörút 7/a. 27476

**Pályázat.**  
A mohácsi kongresszusi izr. hitközség által fenntartott négyosztályu népiskolánál az 1900-1901. tanévre egy

**ideiglenes segéd-tanítónői állást**  
töltünk be, melyre nézve ezennel pályázatot hirdetek. Ezen állás évi javadalmazása: törzsizetés címén 700 korona, lakás és kerti illetmény címén 100 korona. Pályázók kötelesek képesítésüket, eddigi működésüket, a magyar és német nyelvből való teljes jártasságukat, a női kézimunkának az összes osztályokban és a héber olvasásnak tanítására való képességüket, ugy egészségi állapotukat eredeti, vagy szabályszerűleg hitelesített okmányokkal kimutatni. A kellő módon felszerelt kérvények 1900. augusztus hó 4-ig hozzám nyújthatók be. A megválasztott tanítónői állását, — mely egy évre szól — f. é. szeptember hó 1-én tartozik elfoglalni. Mohácson, 1900. július hó 10. napján.  
Dr. Kaufmann József, iskolaszéki elnök. 27467

**DiplomirteLehrerin,**  
tüchtig im Ungar., Deutschen und Handarbeit, die auch hebr. unterrichten kann, wird zu drei Mädchen der 3. Volksschul, der 2., 3. Bürgererschulklasse, mit der Verpflichtung, dieselben an einer öffentlichen Anstalt prüfen zu lassen, für 1. September acceptirt. Gehalt nebst freier Station 500 Kronen per Schuljahr. Offerte sammt Wirkungsbeweißen u. Photographie bis Ende Juli einzusenden an Bernat Fischer, Fekete-Balog. 27470

**Konkurs.**  
Bei der serb. est. israel. Kult.-Gemeinde zu Belgrad ist die Stelle eines Kantors mit einem fixem Jahresgehälte von 1500 Francs ohne Quartier nebst üblichen Emolumenten bis 1. September 1. Z. zu besetzen. Bewerber um diese Stellen müssen musikalisch gebildet sein, über eine angenehme Singstimme verfügen, den Religionsunterricht in Volks- u. Bürger-schulen ertheilen können, die autorisirte Befähigung als Schlichter, Uebodel u. zeitgemäßer Balfore nachweisen und nebenbei Alter, Familienstand u. bisherige Verwendung angeben. Kestellanten, welche der serb. oder kroat. Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind, werden bevorzugt u. haben ihre diesbezüglichen mit autorisirten Zeugnißen versehenen, eigenhändig geschriebenen Kompetenzjudice bis 1. August 1. Z. an obbenannten Gemeindevorstand einzusenden. Nur Berufene werden zum Probenortrag zugelassen. Dem Acceptirten werden die Reisespesen nach Uebereinkommen vergütet.  
Serbisch-Estenaisch-Israelitische Kultusgemeinde. 27469

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

## Alle „Kleine Anzeigen“, auch mit Adressen versehene, sind stempelfrei.

**Offene Stellen**  
in allen Berufsweigen, darunter für

**Wirtschaftsbeamte,**  
Sofseher, Heger, Jäger,  
**Magazineure,**  
Lohnlistenführer, Waage-  
meister, Aufseher,  
**Zufassanten,**  
Kontrolloren, Gärtner, Berg-  
und Güttenbeamte,  
**Sägeleiter,**  
Werkführer, Maschinenmeister,  
**Maschinisten,**  
Schlosser, Mechaniker, Sieber,  
**Haushälterinnen,**  
Auffschreiberinnen, Kassiererin,  
Bescheiderinnen, Bonnen,  
**Verwalterinnen,**  
Kommiss, Komptoiristen und  
noch andere dergl. Stellen  
sind in der heute erschienenen  
Nummer des „Budapester  
Ankündigungsbblatt“ (Anzeiger  
für Gewerbe, Handel, In-  
dustrie, Fort- und Volks-  
und Landwirtschaft) theils so-  
fort, theils später zu befragen,  
welche ohne jede Vermittlung  
zur Befragung gelangen. Ferner  
enthält das Blatt Geschäfts-  
Realitäten, Käufe und Ver-  
käufe jeder Art, Konkurs- u.  
Offertauschreibungen, Hei-  
rathsanträge, volkswirtschaftl.  
Notizen, Feuillesons u. sonst.  
Allelei. Prämumerations-  
preise: Ganzjährig Kr. 12.—  
halbjährlich Kr. 6.— viertel-  
jährlich Kr. 4.— Einzelnum-  
mern 40 Heller, direkt bei der  
Administration des „Buda-  
pester Ankündigungsbblatt“,  
Budapest, Váci-körut 33.  
27466

**Im Eisenbade**  
**Böding**  
bei Preshburg, mitten im  
Walde gelegen, sind für Som-  
merpartei eine schöne, komplet  
möblirte Zimmer billig zu  
haben. In beiden Restauration-  
tionen — davon eine rituell  
— gute Küche, mäßige Preise.  
Angenehmer Erholungsort,  
heilwirdende Eisenbäder. Aus-  
kunft u. Prospekt Badever-  
waltung Böding. 26819

**Amortisations-**  
**Darlehen**  
von 1000 Kr. bis zu einer  
Million Kronen auf Güter  
und Häuser zu den günstig-  
sten Bedingungen; auf Prima  
II.

**Hausjah,**  
coulanter Zinsfuß. Die ver-  
schiedensten Geld-Transaktion-  
nen, Konvertierungen und den  
Eskompt von

**Prima Wechseln**  
führen wir durch in der kür-  
zesten Zeit ohne Vorpesen.  
Zu verkaufen ein prima 3stoc-  
hohes

**Gethaus**  
im 6. Bezirk, mit 50.000 fl.  
Anzahlung, 10 Prozent Reini-  
ertragnis; ein schönes, stock-  
hohes, prima gelegenes

**Familien-Haus**  
im 6. Bezirk zu den günstigsten  
Zahlungsbedingungen rasch  
zu verkaufen. Blum & Wert-  
heimer, Realitäten- und Hy-  
pothekar-Verkehrs-Institut, 6.  
Bezirk, Cötvös-gasse Nr. 19.  
27405

**Schlafzimmer,**  
geschmückt, Tisch, Sessel, Uhr  
und andere polirte Möbel,  
12 Stück Eisenbetten, geeignet  
für Hotel, billigst zu ver-  
kaufen. Csengeri-u. 72, III. 24.  
97241

**Möbel**  
gegen Baarzahlung in allen  
Stylarten, solide Arbeit, ita-  
nend billig. VI., Szabolcs-  
utoza 4. 97185

**Erzieher,**  
Erzieherinnen, dipl. Lehrer,  
Lehrerinnen für sofort, als auch  
für das kommende Schuljahr,  
ferner Kindergärtnerinnen und  
Bonnen empfiehlt und placirt  
die internationale Lehrkräfte-  
agentur Krauß (Reletti), Váci-  
körut 22. 27483

**Branntweinschank**  
auf dem frequentesten Platze  
Budapests, elegant eingerich-  
tet, billiger Zins, wovon eine  
Familie ihre anständige Exis-  
tenz findet, ist dringender  
Abreise halber sofort zu ver-  
kaufen. Näheres bei Koch  
Robert, Geschäftskauf- und  
Verkaufs-Agentur, Budapest,  
VIII., Alcs-gasse 20. 97237

**Schönschreibe-Kurs.**  
Durch gewissenhaften Unter-  
richt u. die mir während 25  
Jahren angeeignete leichtfah-  
liche Methode muß sich jeder  
schlecht Schreibende eine gute  
Schrift aneignen. Beginn tägl.  
3. Adler, Schönschr.  
Prof., Nagykörut-u. 4.  
III. St. Sprechstunden von  
10—1 u. 4—6 Uhr. 97240

**100—300 Gulden**  
monatlich können Personen  
jeden Standes in allen Ort-  
schaften sicher und ehrlich  
ohne Kapital und Risiko ver-  
dienen durch Verkauf gesetzlich  
erlaubter Staatspapiere und  
Poste. Anträge unter „Leichter  
Verdienst“ an die Annoncen-  
Expedition Julius Singer,  
Budapest, IV., Váci-u. 44.  
97161

**Reisender**  
gesucht. Wir suchen für unser  
Wein- und Branntweinge-  
schäft einen Reisenden, der-  
selbe muß aber auch mit allen  
Komptoirarbeiten vertraut sein.  
Offerte sind zu richten an  
Josef Lengyel & Sohn,  
Marzall. 27471

**Ariadne!**  
Ein Sturm ist entfesselt, die  
Wogen gehen hoch, doch Du  
bist mein Leitstern u. mit  
eiferner Hand steuere ich Dir  
— meinem einzigen Ziel —  
zu. Habe Vertrauen zu uns.  
Schutzgeist u. zu mir, was  
immer Du siehst oder hörst,  
lasse es über Dich ergehen,  
auch ich leide viel in diesen  
kritischen Tagen des Ueber-  
ganges. Nicht lange wird  
mehr der Zwang dauern, die  
Fesseln werden springen u.  
wir werden unser Glück frei  
genießen. Bleibe mir nur  
treu zugethan, glaube, ver-  
traue! Ich meinerseits setze  
mein Alles auf Dich, aus  
Deinen schwärmerischen Augen  
will ich meine Seligkeit schöp-  
fen, Dein edles Wesen bleibt  
mein Lebensziel. Gott segne  
Dich! 97206

**Deutsches oder**  
**französisches**  
Fräulein wird gesucht. Nähe-  
res Deák Ferencz-utoza 14.  
1. Stock, Thür 1. Von 10—  
1 Uhr Vormittags und von  
4—6 Uhr Nachmittags. 97204

**Für Imbisshalle**  
werden tüchtige, hübsche, so-  
lide Mädchen zum Bedienen  
der Gäste per sofort aufge-  
nommen. Vorzusprechen Früh  
8—9 oder Nachmittags von  
2—4 Uhr. Groß M., Waiz-  
nerstraße Nr. 9. 97199

**Edlen Himbeerfaß**  
liefer per Nachnahme à Kro-  
nen 1.10 per Kilo ab Brünn  
inklusive Emballage oder Post-  
demijon. Otto 5 Kilo à Kron.  
5.20, inklusive Emballage ab  
Brünn. S. Jellinek, Brünn,  
Djermannsg. 15. 97202

**Erster Auftrag.**  
Eine junge, feiche Witwe, 26  
Jahre alt, sucht behufs Ehe  
die Bekanntschaft eines intel-  
ligenten, wohlhabenden Herrn,  
darf höchstens 45 Jahre alt  
sein, Konfession Nebenjache.  
Nur nichtanonyme Briefe  
werden beantwortet. Briefe  
erbelen unter „Heidi 26“  
Hauptpost restante Budapest.  
97205

**Ledergeschäft**  
zu kaufen gesucht, sammt  
Waarenlager. Näheres bei  
Kohn & Grünhut, Geschäftskauf-  
und Verkaufs-Agentur,  
Wesselényi-utoza Nr. 20.  
97222

**Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer,  
Vorhänge, Teppiche, Bilder,  
Lampen, Nähmaschinen, Klavi-  
ere, Bureau- und Küchen-  
einrichtungen, billigst zu ver-  
kaufen im Partiewaarengeschäft  
Fabrikengasse Nr. 2,  
Ecke Königsgasse, vis-à-vis  
dem Blindeninstitut. 97232

**Kompagnon**  
wird zu einer neuen paten-  
tierten, unbedingt lukrativen  
u. epochemachenden Erfindung  
gesucht. Nähere Auskunft in  
der Fahrrad-Handlung  
**David Müller,**  
Budapest, VI.,  
Andrássy-ut 32.  
97226

**Elisabethköst.**  
Jene Dame, Freitag von dem  
bewußten Herrn auf dieses  
Blatt aufmerksam gemacht,  
wird für heute, Samstag,  
Nachmittags längstens fünf  
Uhr um ein Rendezvous er-  
sucht. Umgebende briefliche  
Nachricht unter „Eicher und  
verläßlich 227“ an die Exped.  
97227

**Seifbloufen fl. 2.90**  
**Seidenbloufen 6.90**  
in allen Farben zu haben  
bei

**Bözl Kálmán,**  
Budapest, IV., Váci-utoza  
6. sz. (Nagy Kristófoz).  
27473

**Spezereikommiss**  
(Christi), tüchtiger, fleißiger  
junger Mann, wird sofort  
acceptirt. Tutitsch, Ofen, II.,  
Margit-körut 8—10, Er-  
gesch. 97193

**Technikus**  
(realista) korrepetitorul  
ajánlokik helyben vagy  
vidékre. Stojanovits Pál,  
Sorosári-utoza 16, III. 53.  
97192

**Geschäftseinrich-**  
tung für Herren- und Damen-  
mode mit Glaskchieber, für  
jeden Zweck geeignet, zugleich  
Lagerschachteln zu verkaufen.  
Weisz S., Erzsébet-körut  
58. sz. 97195

**Photographie.**  
Tüchtiger Retoucheur, der in  
sämmlichen Arbeiten bewan-  
dert ist, wird für das neu-  
erbaute

**Atelier Frida**  
(Nagymezö-u. 28, Partterre)  
per 15. d. od. 1. August ge-  
sucht. Vorzustellen Damja-  
nich-utoza 33, Thür 3.  
Ebenda sind auch wegen Um-  
zugs ein wunder schöner Dep-  
schibivan, Eisfalten, große  
Teppiche u. sofort zu ver-  
kaufen. 97183

**Izr. joghallgató**  
korrepetitorul állást keres,  
e téren nagy gyakorlattal  
birek. Ajánlatok „Jog-  
hallgató 169“ jelige alatt  
a kiadóba. 97169

**Sándornak.**  
a3pam4as fraemamm 76  
ama42a bspn2e5 a3pam-  
4as bs3pb465 936p b sa-  
9hr sbt62 5cc a45n4mbz  
hf ma mb4es 5cc, c3p6s  
28gü4 8f gb3p kfb2 g83-  
pcrr a3pam4as h4ama5  
5b3bleb Atalga goe65 b  
t844bsbm6m mh3al 4ems8  
hf 2arak2a8lam Kf62649-  
bms8 5826e 4af ar 5cc  
gh3ea? B gb4618 dn hf  
desbm nmesbl 5a364 as3a5  
26419ama2 4aga4ar64bt-  
6m? 589a4pfm 4a9amf-  
3af 2hea5 8e7 b mh3al  
584486f6e kf62646 hf 64-  
a46 9ü5bakr8lsb2. 97179

**Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer,  
Teppichbivan, Bücher- und  
Kücheneinrichtungen, Lampe, polirte  
Betten, sowie verschiedene  
Möbelstücke sofort um jeden  
Preis zu verkaufen. Andrassy-  
ut 37, feldszint 10. sz.  
97231

**Olesó férkialapok**  
melyeket esodtömeg utján  
vettem, áron alul áru-  
sítom, ugyanott állványok,  
tüzmentes pénzszekrény,  
teljes boltberendezés el-  
adó. Kunetz Kálmán, Bu-  
dapest, Kerepesi-ut 12.  
97187

**Társat keresek**  
egy új, már életképesnek  
bizonyult vállalathoz.  
Ajánlatok „Biztos jóvö“  
jelige alatt a kiadóba kü-  
lendök. 97189

**Drei Zimmer**  
Möbel, wie auch Küchenein-  
richtung, Lampen u., wegen  
Abreise billig zu verkaufen.  
István-ut 3/a, III. em. 1.  
97194

**Mühlenmonteur**  
gesucht zu sofortigem Eintritte  
für einige Wochen dauernde  
Montierung. Nur tüchtige, er-  
fahrene, durchaus selbstständig  
arbeitende Kraft wird accep-  
tirt. Offerte an Merz, Arab,  
Wesselényi-utoza Nr. 39.  
97204

**Koscher-Selch-**  
waarengeschäft mit Gasthaus  
verbunden, in einer lebhaften  
Gasse, nebst anstehender Woh-  
nung, ist wegen anderer Unter-  
nehmung preiswähig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exp.  
97191

**Geliebteste Lona!**  
Zweiten Brief heute hier erhal-  
ten. Sei beruhigt. Innige  
seite Küsse. 97225

**Portal**  
mit großen Spiegelscheiben  
und schöne Geschäftseinrich-  
tung werden preiswerth abge-  
geben. Goldberger u. Leichter,  
Budapest, Königsgasse 10.  
97228

**Komptoirist**  
mit hübscher Handschrift, der  
in der doppelten Buchführung  
bewandert ist, zum sofortigen  
Eintritt gesucht. Deutsche und  
ungarische Offerten mit Angabe  
des Alters und der bisherigen  
Praxis unter „Blott 50“ an die  
Exp. 97198

**Pénzügyndököt**  
keresek, a ki rövid uton  
kittünö fedezetre 300—400  
frt kölösönt kieszközölne.  
Ajánlatok „Kittünö fedezet  
196“ alatt a kiadóhivatalba  
kéretnek. 97196

**Lehrling**  
aus gutem Hause mit 3—4  
Gymnasial-Jahren oder Real-  
schulen wird aufgenommen in  
einer Konditorei. Klement  
Lajos, Gizellatér 3. 97200

**Ausgebienter**  
Unteroffizier wird als Fabrics-  
Portier sofort aufgenommen.  
Selbstgeschriebene Offerte mit  
Gehaltsansprüche unter Chiffre  
„B. S. 4500“ an die Exp.  
97197

**Schmiedefohle,**  
beste ungarische Provenienz,  
liefert nach allen ung. Statio-  
nen prompt Schleißer M. G.,  
Pacsá (Zala m.). 27464

**Vertrauensposten**  
sucht ehemaliger Fabrikant  
mit großer Maschinenk.,  
eingeführt bei sämmtlichen  
Metallwaaren und Metall-  
konsumierenden Kunden, auch  
zur Reise geeignet. Gest. Zu-  
schriften unter Chiffre „Fuch-  
mann 160“ an die Exped.  
97160

**Eine vollkommene**  
Schneidergeschäfts-einrichtung  
wegen Sozialräumung um jeden  
Preis zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 96951

**Ein leichter**  
Einspänner-Selchewagen wird  
zu kaufen gesucht. Anträge  
unter „B. S. 141“ an die  
Exp. 97141

**Wegen gänzlicher**  
Auflassung unseres Geschäftes  
verkaufen wir sämmtliche  
Möbel unter dem Einkaufs-  
preis. V., Palatinogasse 17,  
im Möbelgeschäft. 97145

**Ausgebienter**  
Unteroffizier, 30 Jahre alt,  
mit guter Handschrift, der  
ungarischen, deutschen, slova-  
kischen Sprache mächtig, sucht  
Stelle als Zufassant, Maga-  
zineur, Aufseher, Waagemeister  
oder dgl. Adr. in der Exp.  
97140

**P. T. Brenner-  
unternehmern**  
wird ein in jeder Hinsicht  
verläßlicher und geschickter  
Brennerleiter anempfohlen,  
der ein absolvirter und ge-  
prüfter Brennermeister ist,  
eine lange Zeit beim Fache  
unermüdet thätig ist und bei  
hohen Erträgen eine Bren-  
nerei rationell zu leiten ver-  
steht. Derselbe spricht einige  
Sprachen und kann sich mit  
guten Zeugnissen ausweisen.  
Chiffrierte Zuschriften unter  
„Ganz verläßlich 113“ an die  
Exp. 97114

**Landauer,**  
wenig gebraucht, fast neu,  
moderne Form, ist billig zu  
verkaufen bei Bayer Ernö,  
VII., Szövetség-utoza 15.  
97165

**Junger Kaufmann**  
(Christ) gesucht für ein Buda-  
pester Exportgeschäft. Derselbe  
soll der ungarischen und ru-  
mänischen Sprachen in Wort  
u. Schrift vollkommen mäch-  
tig sein; Kenntniß der deut-  
schen Sprache erwünscht. Ein-  
tritt sofort oder per 1. Sep-  
tember a. e. Offerte mit An-  
gabe der Gehaltsansprüche  
und Zeugnißabschriften unter  
Chiffre „S. 162“ an die Exp.  
für Beamte in Stellung  
Diskretion gesichert. 97162

**Fräulein**  
aus guter Familie wünscht  
Engagement zu größeren  
Mädchen in französischer und  
deutscher Sprache oder als  
Gesellschafterin. Offerte unter  
„B. S. 168“ an die Exped.  
97168

**Mely asszony**  
vagy leány szegődik hoz-  
zám érdek nélkül rövid  
kárpatú utazásra, az irjon  
„Elhagyott 172“ alatt a  
kiadóhivatalba. 97172

**Bäckerei,**  
schön eingerichtetes Geschäft  
in der Hauptstadt in frequen-  
testen Gegend, ohne Konkurrenz,  
mit 3 Backöfen und anstehen-  
der bequemer Wohnung, Stör  
einkommen per Tag 10 fl.,  
Tageslohnung 100 fl., wovon  
sich erster Käufer überzeu-  
gen kann, Eigentümer hat  
sich darin ein Vermögen  
erworben, ist wegen Erbschaft  
und Zurückziehung vom Ge-  
schäfte preiswähig zu ver-  
kaufen. Näheres Josef Diöfi,  
Budapest, Köf Szilardgasse  
30. 97220

**Tüchtiges**  
Hausmeisterpaar, der Mann ist  
Installateur, geprüfter List-  
führer und Elektriker, sucht  
Posten. Gefällige Zuschriften  
unter „Verläßlich“ an die Exp.  
97182

**Institutrice**  
**frangaise**  
diplömée, enseignante fran-  
çaise, anglaise, prépare pour  
les examens de profes-  
seur. Rill, József-körut 53.  
97178

**Photographie.**  
Leistungsfähiger Photograph  
sucht Stelle als Assistent,  
und Retoucheur, gut einge-  
arbeitet für Aufnahmen im  
Freien, u. z. Architekturen,  
Thier und Moment-Aufnah-  
men u., mit eigenem Moment-  
Apparat. Eintritt gleich oder  
später. Gefällige Zuschriften  
unter „M. S. Photograph“  
an die Exp. 97176

**Kaffeeshank,**  
mit Billard und Musikerei  
verbunden, in der Hauptstadt,  
in bestem Betriebe, mo stabil  
80 Mittagsmähler und 70 St.  
Milch nur zum Kaffee ver-  
braucht werden, ist wegen  
dringender Abreise billigst zu  
verkaufen, das Billardgeld  
deckt die Tagesregie. Nähe-  
res, Josef Diöfi, Geschäftes  
Kauf- und Verkaufs-Agentur,  
Budapest, Köf Szilardgasse  
30. 97219

**Die Kriegskarte**  
von China liefert für 1 Krone  
die Internationale Gewerbe-  
buchhandlung Budapest,  
Jozsefsiring 17 97170

**Buchhalter,**  
bilanzfähig, deutscher u. ungar-  
ischer Korrespondent, der  
serbischen und italienischen  
Sprache mächtig, in der Ge-  
treibe- u. Weinbranche bestens  
versiert, tüchtiger Ein- und  
Verkäufer, sucht Engagement.  
Gefällige Anträge unter  
„Verläßlich 175“ an die Exp.  
97175

**Ki adna**  
400 koronát kauczióra  
bármily feltételekkel.  
Ajánlatokat „Pénz 1878“  
alatt a kiadóhivatalba.  
97171

**Kaffeeshank,**  
eines der besten u. ältesten  
Geschäfte in der inneren  
Stadt, mo täglich 80 Liter  
Milch im Kaffee nur von siten-  
den Gästen konsumirt werden,  
ausschließlich für feineres  
Publikum, ist fruchtlos halber  
sehr billig zu verkaufen. Nä-  
heres durch Gold Mihály,  
Geschäfts-Kauf- u. Verkaufs-  
Agentur, Jozsefsiring Nr. 15.  
97228

**„Glückauf 77.“**  
Besten Dank für Brief. Bitte  
um größte Vorsicht, damit  
Unannehmlichkeiten vermieden  
werden. Gerne wäre in Deiner  
Nähe, um Dich persönlich zu  
sprechen. Tausend Küsse Bubi.  
97 1

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch mit Adressen versehene, sind stempelfrei.

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offeriert billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 96184

Neueste und billigste Ein- und Verkaufsquelle von neuen und gebrauchten Dedern und Säcken, wie auch Dedern und Säcke-Leihanstalt. Adolf Nagel, V., Budapest, Arany János-utca 12. sz. 27179

Wahrfagerin, deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Hársfa-utca 18, I. em. 14. 96865

Witwen und selbständige intelligente Damen in jedem Landestheile finden bei einer sehr beliebten Unternehmung vortheilhaftes Engagement. Offerte unter „Dankebare Beschäftigung“ an die Exp. 27426

Wegen sofortiger Demolierung der Häuser Ferencz József-rakpart 24-26 werden Mauerziegel pr. 1000 à 4 ft., Mauersteine pr. 1000 à 60 ft., ferner Dippelbäume, Thüren und Fenster, Marmor- u. Stein-tufen, Marmorplatten und Träger billigst verkauft. 27427

80 St. Fabriks-Eisenfenster, 30 St. Eisenstützen, Traverien werden billigst verkauft VII., Dob-utca 63. 27436

Geschäfts-einrichtung, elegant, Kulte, Kästen, Spiegel, Stellagen, Pokale, Eisfassen, Gefirniss-apparat, Luster, Wandarme, werden im Ganzen oder einzeln verkauft. Rombitorai Andrassy-ut 42. 27429

Samen- oder Getreidebranche. Erste Kraft offeriert sich als Einfäufer oder Magazineur für Loko oder Provinz; verfügt über Prima Zeugnisse, 6 Jahre bei Edmund Mauthner, 5 Jahre bei S. M. Frommer thätig gewesen. Briefe erbeten Nagykorona-utca 4, I. 18. Heinrich Keiner. 27437

Industrieller sucht Kompagnon mit 2000 Gulden. Offerte unter „G. G. 079“ an die Exp. 97079

Tanoncz felvétetik 5 frt kezdő-havifizetéssel Vincze és Bartók papirkereskedésében, Bálvány-utca 15. 27440

Nősülni óhajtok egy jobb izraelita családból 3000 frt hozományval, van saját üzletem Budapeston a köruton régebb idő óta, megélhetésem biztosítva van. Ajánlatokat kérem „F. G.“ jelleg alatt Budapest, főposta restante. 27320

Butor, faragott, szekrények, ágyak, mosdó tükörrel, 2 éjjeli szekrény, diván ebédlőbe, szék és asztal azonnal legolcsó árban eladó. Aggteleki-utca 19, 2. em. 7. 97046

Kaufe Verjassants-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Friedl, Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstrasse 2. 27392

30.000 fogvájót (fogpizskálót) szállítok 6 koronáért bérmentesen bárhova. Ujhegyi Adolf, Budapest, Barcsay-utca 9. 96364

Ein Kommiss, Israelit, der Manufaktur- u. gemischten Branche, tüchtiger Verkäufer, findet am 1., eventuell 15. August Aufnahme. Derselbe muß der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig sein. Gehalt nach Uebereinkommen nebst gänzl. Verpflegung. Offerte unter „Albert Hegner, Ohegy, Komitat Neusohl, zu richten.“ 27430

Spezereihandlung, nett eingerichtet, Prima Posten, altes Geschäft, günstig zu haben bei Grünfelder Alajos, Bpest, Café Cmfte, Kerepesi-ut. 97136

Konkurs. Bei der gefertigten Kultus-gemeinde ist die Stelle eines musikalisch gebildeten Kantors, der auch die Fähigkeiten hat, einen Chor mit Orgelbegleitung zu unterrichten, der gleichzeitig die Eigenschaften besitzt, Schöcher Ubbel, Korch u. Mohel zu sein, mit einem Jahresgehalt von 1200 Kronen nebst freier Wohnung und Nebensolumenten mit 1. September d. J. zu belegen. Reflektanten wollen ihre diesbezüglichen Gesuche nebst Angabe des Alters, Familienstandes und Befähigungszeugnisse bis 5. August d. J. an gefertigten Vorstand einreichen. Zum Probenvortrag werden nur Berufene zugelassen. Nur dem Acceptirten werden die Reisespesen vergütet. Birovittica, 5. Juli 1900. 27347

Birovitticer Kultusgemeinde. (Nachdruck wird nicht honorirt.) Möbel. Geschmücktes Schlafzimmer, Speisetisch, Sessel, fast neu, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Waiknerboulevard 16, II. 48. 97148

Egy magyar stílusban, művésziesszobor-rázmunkával dolgozott, komplet ebédlőberendezés, ugyszintén mahagoni pianino bronzdiszitésekkel, és egy fényezett oszlopos hálószobaberendezés sürgösen eladó. V., Bálvány-utca 5, a házmeztérnél. 27458

Seltener Gelegenheitskauf. Eine seit 10 Jahren in Siebenbürgen bestehende chemische Fabrik ist unter günstigen Bedingungen u. verkaufen. Adr. in der Exp. 27451

Schweighoffer'scher prachtvoller Stuhlflügel, beinahe neu, um den halben Preis, ausl. Pianino 250 ft., ferner neue Klaviere, ausschließlich berühmte Fabrikate, zu den höchsten Preisen anzuschaffen in der renommirten Klaviernebelage Kerepesi, Budapest, Waiknerboulevard 21. (Industriehof.) 27379

4 fl. Ueberzieher, 3 fl. Franz Josephs-Rod 2 fl. Jaquet 3 fl. Sacco 2 fl. 50 fr. Dofe Volksthümliche Abtheilung (Schwemme) Jakob Rothberger, Christophsplatz Nr. 2, 1. St. 27213

Fényképészet, elsörendü fiatal negativ-retoucheur, a ki a felvételekhez is ért, azonnal felvétetik. Honisch, udvari fényképész, Arad. 27428

Szakavatott bórkereskedősegéd, ki a magyar és román nyelvet birja 15-ik augusztusra felvétetik. Ajánlatok Weisz Ignác, Petrozsény. 27442

Von Herrschaften abgelegte, elegante Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Frack- und Salongänge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Dividen, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Daselbst werden sehr feine Salons- und Frack-Anzüge zu Bällen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 27214

Villatellek Balatonnak somogyi partján olcsón eladók. Bővebbet Dr. Solti Ödön ügyvednél, Váci-körút 72. 27423

Möbel in solider Ausführung zu billigen Preisen bei Sarkány & Schütz, Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12, vis-à-vis Café New-York. 27305

Dampfmaschine zu verkaufen. Zum Väcsker Komitat, beste Gegend, an der Hauptlinie gelegen, unmittelbar vom Bahnhof, ist eine schöne Dampfmaschine, stochhoch, mit gebautem Rauchfang und neuer Einrichtung, bestehend aus 40 HP Dampfmaschine mit Kessel, 2 Paar 42" Maschinengängen, 1 Walzenstuhl Nr. 21/a, 4 Mehlpindlern mit Aufhängen, 1 Getreideputzmaschine „Favorita“, 1 Ories-puhmaschine und sonstiger Ausrüstung bei günstigen Zahlungsbedingungen preiswürdig zu verkaufen. Bequeme Wohnung mit Garten und Nebengebäuden vorhanden. Offerte unter „U. N. 7859“ an Gaalenstein & Vogler, Budapest, Dorotya-utca 9. 27414

Maschinen-Ingenieur, jetzt abholvirt, junge, tüchtige Kraft, wünscht bis Oktober beschäftigt zu werden. Offerte unter „Hier oder Provinz 050“ an die Exp. erbeten. 97050

Herrschafsmöbel (kaufe und verkaufe). Fast ganz neue, wenig gebrauchte Speisejaal, Schlafzimmer- u. Salon-Einrichtungen, Garnituren, Perser- und Smyrna-Tische, Gas- und elektrische Luster, Kanzeleinrichtungen, ganz neue englische Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemälde werden stauend billig verkauft Ujvilág-utca 21, I. em. 26449

The Berlitz School Sprachenschule, Erzsébet-körút 15. szám. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb., f. Erwachsene (Herren u. Damen) u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit Uebung welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Beste Vorbereitung zur Pariser Welt-Ausstellung. Uebersehung werden bejorgt. 96507

Rossz társ miatt felhagyott szipkagyár anyaggal és berendezéssel azonnal olcsón eladó. Ujpesten, Jókai-utca 4, Fränkl. 96883

Konkurs. In der Jikkal-Kultusgemeinde zu Szombolya (Torontál), ist die Stelle eines tüchtigen zeitgemähen Vorbeters (mit angenehmem Organ), der auch die Fähigkeit hat, den Schülern Religionsunterricht zu erteilen und die Eigenschaften besitzt, Schöcher, Ubbel, Korch und Mohel zu sein, mit einem Jahresgehalte von Kronen 1000 und Kronen 200 Wohnungspauschale mit 1. September d. J. zu belegen. Reflektanten wollen ihre diesbezüglichen Gesuche nebst Angabe des Alters, Familienstandes und Befähigungszeugnisse, sowie auch Berufszeugnisse ihrer bisherigen Thätigkeit bis 10. August d. J. an gefertigten Präses einreichen. Zum Probenvortrag werden nur Berufene zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reisespesen nach Uebereinkommen vergütet. Szombolya, den 8. Juli 1900. David Schleginger, Präses. 27394

Detail-Reisender, tüchtig, branchefundig, wird auf Provison für ein Herrenmodewaren-Gaus ersten Ranges gesucht. Offerte unter „Agile“ an die Exp. 27318

Möbel. Speise- und Schlafzimmer in jeder Ausführung ist zum Erzeugungspreise zu haben. Tischlerwerkstätte Fabrikengasse Nr. 30. 97149

Lehrbursche aus gutem Hause wird in dem Herren- u. Damenmodewaren-geschäft Lustig Ede, Kerepeserstrasse 2 gegen Bezahlung aufgenommen. 97087

Wer überträgt mir seine Eisenbahn-Jahreskarte gegen entsprechende Entschädigung? Adr. in der Exp. 97041

Plagagent für hervorragendes Schweizer Käsehaus gesucht. Offerte unter „Schweizer Käsehaus 040“ an die Exp. 97040

Möbel. Geschmücktes Schlafzimmer, Kredenz, Teppichdivan, Tisch, Sessel, Delgemälde, Uhr, sind sofort zu verkaufen. Baross-gasse 22, 1. Stod. 97072

Üveg és porcellán jóforgalmu üzlet, olcsó házbérel eladó. Üveges, VI., Szondy-u. 43, Budapest. 96931

Nur bis Ende Juli Einrichtung und die noch zurückgebliebenen Uhren und Juwelen zu spottbilligen Preisen abgegeben. Pál Bernát, József-körút 77. 27291

Stuhlflügel, überspielt, in sehr gutem Zustande Mignonflügel, wie neu; Pianino, überspielt; Harmonium, fast neu, mit 16 Registern; neue Klaviere und Pianinos, nur beste Fabrikate abgegeben. Pál Bernát, Kigyó-utca 6. 27413

Beamt. auch in äußerem Geschäft bewährt, mit einer Baareinlage von 3000 Kronen, findet dauerndes Engagement mit großer Zukunft. Offerte unter „Literis artibus“ an die Exp. 96990

Manufakturwaaren-Geschäft wird sofort verkauft in einer großen Fabrikstadt am Hauptplatz; Lager 6-8000 Kronen ist mit kleinem Lager zu führen, trägt reinen Nutzen 5000 Kronen jährlich, laut Büchern nachweisbar. Adr. in der Exp. 96862

Assistent, hervorragende Kraft, zugleich Retoucheur, mit hohem Gehalt als Leiter einer Filiale gesucht. Offerte unter „P. N. 036“ an die Exp. 97066

Tanár-jelölt nevelölül kerestetik egy II-ik osztályu elemi és két I-III-ik osztálybeli gimnáziumi tanulóknak mellé. Előnybe részesülnek azok, kik már hosszabb ideig ily minőségben alkalmazva voltak s a magyar és német nyelveken kívül más idegen nyelvet is beszélnek és tanítani, valamint zenét is tanítani képesek. Ajánlatok bizonyítvány-másolatokkal Emödi Villamóshoz, Nagy-szécsénybe küldendők. 27402

Provinzkaufmann, 56 Jahre alt, sucht Vertrauensposten. Derselbe hat makellosten Namen, bietet 50.000 Kronen Kaution, will jedoch nicht untüchtig sein. Gehalt Nebenbesche. Gest. Anträge unter „Chrenhaft 054“ an die Exp. 97054

Möbel. Säulenschlafzimmer, Tisch, Sessel, Teppichdivan, Nähmaschine, Kredenz, so auch benützte Möbel sind billig zu verkaufen. Wesselényi-utca 1, Sip-utca sarok. 97071

Bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, findet dauerndes Engagement bei einer hiesigen Fettwaren-Exportfirma, Gehalt 2000-2400 Kronen. Branchefundige werden bevorzugt; ebendasselbst wird eine Komptoiristin, Maschinenschreiberin, Stenographin, deutsch-ungarisch korrespondierend, sowie auch ein Praktikant mit Anfangsgehalt, aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, acceptirt. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe bisheriger Thätigkeit sind unter „Exporthaus 441“ an die Exp. zu richten. 27441

Tanoncz főrül divatkereskedésbe felvétetik. Brachfeld Szigrid és fia cégénél Nádor-utca 8. 27317

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verfahrigkeit entbunden bei einer 37 Jahre praktischen Gebamme, Budapest, V. Bez., Rálmangasse 19/a, Parterre, Thür 1. 96610

Im Zuschneiden von eleganten und Haus-Damenkleider nach eigenem leichten System erteilt Unterricht für 10 fl. in und außer dem Hause tüchtige Damenkleider-Zuschneiderin. Fremde erhalten ganze Verpflegung. Budapest, Kerepesi-ut 47, I. 19. 96980

Maschinenverkauf. 4 HP 2 Jahre alte Dampf-drehschleifmaschine, 10 HP Clayton-Lokomobil mit neuer Feuerbohle, 8 Jahre alt, 2 Mehlpindlern mit Aufhängen, Centrifugalschleifer, 1 Curca, 1 zweigängige 36" Mühle, 1 Stück 7er Schrotmalzenstuhl, 1 Stück 22er Flachmahlstühle, 1 60 HP Stahlbilmaschine, 1 50 HP Stahlbilmaschine Compound mit Kondensation u. Lokomobil-fesseln auf 7 1/2 Nm., 1 Schindelmühle. Alles in gutem Zustande billigst. Näheres: Maschinenfabrik, Budapest, VI., Botond-utca 7. 27415

Portál, kitűnő jó karban, Ferencz-körút 36. szám alatt, potom árért eladó. 96967

Billige Gelddarlehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Antubulationen 2. oder 3. Stg.) durch die Bankkanzlei J. E. Feld, VII., Erzsébet-körút 18. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Diskretion verbürgt. 95933

An die Herren Industriellen! Ein in allen Zweigen der Appretur vollkommen versierter Meister, mit dem Montieren sämtlicher Maschinen vertraut, durch langjährige Leitung einer der größten Appretur-Anstalten Nordböhmens von Hofenzeug-Düchster, sowie Kleiderstoffe vom Stuhle bis zum Verband gründlich bewandert, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Prima Referenzen, dauernden Posten in Ungarn. Offerte erbitte ich unter „666 Appretur“ an die Exp. 96811

Haus in Neupest, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc., im Villenrayon, mit Blumen- und Obstgarten, bei der elektrischen Haltestelle, mit Banklasten, aus freier Hand billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97234

Schnelgelegenheitsverkauf. Keine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, József-tér 12. 97235

Buchhalter und Korrespondent, wenn auch nur deutsch, für größere Provinz-Dampfmaschine zu sofortiger Eintritte gesucht. Reflektanten müssen längere Thätigkeit in der Branche nachweisen können. Offerte unter „R. R. 184“ an die Exp. 97184



# Die Gefahr des Weinbaues.

Die im laufenden Jahre schon erlittenen Unbillen der Landwirtschaft werden noch durch die vielen Pilzkrankheiten gesteigert, deren Verbreitung die regnerische, kühle Witterung in seit vielen Jahren nicht beobachtetem Maasse fördert. Hauptsächlich ist es die

## Peronosporakrankheit der Reben

die sich rapid verbreitet, so dass sie die Fechsung grosser Weingegenden zu vernichten droht. In Folge der letzten günstigen Jahre vertheidigten sich die Weinproduzenten heuer nur sehr schwach, ohne bemerkt zu haben, dass der Regen die Kupfervitriolmischung nach dem ersten Spritzen abgewaschen hat, und an vielen Orten wurde bis auf den heutigen Tag noch nicht zum zweitenmale gespritzt. Der Schaden ist bereits gross, allein falls man sich energisch vertheidigen will, kann noch Vieles gerettet werden. Das beste Vertheidigungsmittel in der jetzigen kritischen Zeit gegen die Peronospora ist das **Dr. Aschenbrandt'sche Spritzpulver**, dessen Wirkung eine sichere, seine Behandlung eine leichte ist, und sein Vortheil, dass dasselbe

nach dem Spritzen sofort an den Blättern anhafet,

sichert auch in so zweifelvollem Wetter eine unbedingt wirkungsvolle Vertheidigung, weil der Regen das Bekämpfungsmittel nicht abzuwaschen vermag. In einer so kritischen Zeit, wie die jetzige, verwende man eine 2%ige Lösung des Dr. Aschenbrandt'schen Spritzpulvers, man rechne also auf einen Hektoliter Wasser 2 Kgr. Pulver. Bei schleuniger Anwendung des Dr. Aschenbrandt'schen Spritzpulvers können die Weinproduzenten noch einen grossen Theil ihrer Fechsung retten.

Der Preis des Dr. Aschenbrandt'schen Spritzpulvers stellt sich pro Kilogramm in Säcken zu 5 Kgr. auf 80 Heller, in Säcken zu 10 Kgr. auf 80 Heller, in Säcken zu 50 Kgr. auf 76 Heller. Das Pulver ist bestellbar bei der

Administration des „Borászati Lapok“, bei der „Genossenschaft ungar. Landwirthe“  
Budapest (Köztelek), Budapest, Aikotmánygasse 31,  
und bei den Kommissionären in der Provinz.

Die Weinproduzenten mögen es nicht versäumen, sich dieses nützlichen Bekämpfungsmittels so bald als möglich zu bedienen.

**Handarbeiten,**  
Stichmaterialien u. Stoffe in aussergewöhnlich reicher Auswahl zu festgesetzten Fabrikpreisen zu haben bei  
**Béreczi D. Sándor,**  
Tapissier-Manufaktur  
BUDAPEST, Königsgasse 4.  
Mein neuester

Illustrirter Preiscurant enthält 1725 Original-Handarbeiten-Zeichnungen und wird auf Wunsch franco zugesandt.

**MÖBEL**  
gegen Kasse und auch auf  
**Ratenzahlung**  
soldest bei  
**PÉCSI T.,** Möbelniederlage,  
Budapest, Teréz-körút 18.  
Preiscurante gratis.

Occasion in Fahrrädern und Zugehör-Artikeln zu noch nie dagewesenen spottbilligen Preisen.

Neue Fahrräder, erstklassig, Mod. 1900, Nr. 140, 160, Damenräder, neu, komplett, bonicola, Nr. 165, Americ. Light, bei einer Cistation vorhanden, statt Nr. 540 für Nr. 180, Steirische Lettentleite Herren- oder Damenräder, ganz neu, früher Nr. 600, jetzt Nr. 170, Pneumatics, Kaufpedalen mit Schönheitsfesseln Nr. 9, feiner Nr. 10, Schläuche Nr. 5, Teleskopumpen Nr. 250, Benützte schlechte Räder Nr. 80 bis 125, verlässliche Prima-Warten, Taglich Inflation, Gelegenheitskäufe. Alle existirenden Bestandtheile gleich billig. M. Rumbakia, Wien, IX., Berggasse 3.

**Gummi**  
in Original Pariser Packung: Gummi, von fl. 0.80-6, Fischblasen fl. 2-8, Capottes americains, kurz fl. 3-5, Pessarrium-occlusivum (Peli-Porus), Original-Fabrikat nach Prof. Weizinger fl. 1.80-2.50, Einführungsinstrument dazu fl. 1.50, Safety-Sponges, Pariser Damen-Schwämmchen, fl. 2-6, „Diana-Gürtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Karton fl. 5-5.50. Versandt prompt und diskret durch  
**J. KELETI,** t. und f. Pabstler, Budapest, IV., Kerepester-utca Nr. 17. Preiscurante in geschlossenem Couvert gratis und franco.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird auf Grund seiner 20jährigen erfolgreichen Praxis bestens empfohlen die Ordinations-Anstalt des Spezialisten  
**Univ. Med. Dr. J. Czinczár**  
heilt rasch mit Bestimmtheit, auf bequeme Weise, ohne die geringste Verunstaltung, sowohl bei Herren als Damen alle geheimen Krankheiten, Harnröhrenentzündung, Fluss bei Frauen, Blasenleiden, Harnbeschwerden, Syphilis und Folgekrankheiten, Folgen von Jugendünden, Manneschwäche, Hautgeschwüre u. jedwede Hautkrankheiten u. Schönheitsfehler nach den allerneuesten, ausgezeichneten erprobten Methoden.  
**Anstalt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.**  
Ordination: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7 Uhr.  
Separirte Wartezimmer. Separater Ein- und Ausgang.  
Briefe werden sofort höchst diskret beantwortet.



**SZIGETI LAJOS,** Riemer, Sattler u. Taschner.  
R. u. f. Hoflieferant, Erzherzog Josef u. Fürst Coburg'scher Hoflieferant.

Budapest, Muzeum-körút Nr. 10.  
Ausverkauf wegen Auflassung des Geschäftes.

Mein seit 22 Jahren bestehendes Riemer- u. Sattler-Geschäft, welches sich des besten Rufes erfreut, lasse ich auf. Mit dem Resultate meines langjährigen Fleisses ziehe ich mich zurück, u. aus diesem Anlasse verkaufe ich mein Niederlager, welches aus soliden u. geschmackvollen Waaren besteht, zum Herstellungswerte, selbst auch unter dem könnte ich mit meinen soliden Waaren meine alten guten Kunden nochmals bedienen. Zur Orientierung über die Größe meines Lagers will ich nur einige Artikel aufzählen: Aufzählung-Pferdegeschirre auf 250 Pferde, darunter leichte Jücker, ungarische, Rummet mit verschiedenen Beschlügen, vier- und zweispännige in schwerer u. leichter Ausführung, Sattelzeug auf 240 Pferde, Kavallerie-, Infanterie-, Civil-, Herren-, Damen- und Kinder-Sattelzeuge, Stall-Halftern, Gurten, Decken, Reit- und Aufzählungsseilen, Gerien und Stöcke, Reisetöcher aus kräftigem Schweinsleder, sehr empfehlenswerthe Hands- und Satteltaschen, Herren- und Damen-Necessaire, eingerichtete Taschen, Cigarren- und Cigarettenetuis, Börsen für Papier- und Silbergeld in großer Auswahl von allen erfindlichen Materialien. Illustrirten Preiscurant für Civil u. Militär versende franco.

Unterstützen wir die ungarische Industrie!  
Die erste ungar. Rouleaux- u. Jalousien-Fabrik des  
**ROCHLITZ DÁVID,**  
Budapest, Nefelejts-utca 62,  
liefert Jalousien, Holzdraht- und Grad-Rouleaux schöner, billiger, besser als jede ausländische Fabrik. Heimisches Produkt. Heimische Arbeitskraft. Preislisten franco.  
Agenten werden gesucht.

**TERGUR**  
Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft  
Budapest, V., Dorotheagasse 12.  
**290.000 Kr. zu gewinnen mit**  
1 St. 3%ige Ungar. Hypotheken-Los-Promesse. Ziehung am 25. Juli. Haupttreffer 200.000 Kr. R. 4.-  
1 St. Oest. Bodenkredit-Los-Promesse. Ziehung am 16. August. Haupttr. 90.000 Kr. R. 3.50.-  
Die zwei Stück zusammen nur Kr. 7.-

Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte  
**Haarvertilgungsmittel „EPILATOIRE“**  
zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher. Volle Garantie. — Preis eines kleinen Flacon's fl. 5, eines großen fl. 10.—.  
**ROBERT FISCHER,**  
Doktor der Chemie und Kosmetiker, Wien, I., Sababurgergasse Nr. 4. Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten gratis und franco. Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Briefen in allen europäischen Sprachen gratis, auch brieflich.  
Depot in Budapest: Apotheker J. v. Török, Koller Testvérök.

**Haarfärbekamm,**  
Patent-Haarschneide- und Färbekamm, durch einfaches Kämmen graue oder rothe Haare blond, braun oder schwarz färbend. Täglich unerschütterlich. Jahrelang benutzter Färbekamm im Gebrauche. Sind 5 Arten neu heraus. Ausführendes General-Depot für Oesterreich-Ungarn u. Baltischen Länder: Vertes & Co., Lugos 150.

**Männer!**  
Weltberühmte sind meine geistlich geschulten, einzig dastehenden Erfindungen gegen Manneschwäche. Preis p. 30 St. in Packen. J. Hagenfeld, Wien, IX., Dorotheeng. 4.  
**KAFFEE** direkt aus Hamburg 4 1/2 Kilo, garant. beste Waare, portofrei geg. Nachn. od. Vorausz.  
Arab. Mokka perlbohne . . . . . K. 7.70  
Santos, extrafein . . . . . 7.70  
Salvador, fl., grün, kräftig . . . . . 6.70  
Ceylon, blaugrün, extrafein . . . . . 11.80  
Goldjava, gelblich . . . . . 11.20  
Perlkaffee, hochfein . . . . . 10.50  
Arab. Mokka, fl., arom. . . . . 13.20  
Preisliste nebst Zolltarif gratis Eitlinger & Co., Hamburg.

**GUMMI-SPEZIALITÄTEN**  
u. Fischblasen in feinsten (französischer) Qualität, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis 6. Capot American (kurz), per Duzend fl. 1, 2, 3. Damen-Schwämmchen, per Duzd fl. 2, 3, 4. Peli-Porus, Damen-Spezialität, per St. fl. 1.50. Musterkollektion, enthaltend 12 Stück, fl. 2.50. Versandt diskret per Nachnahme.  
**Weisz Gusztáv és Adolf, Budapest,**  
VI., Váci-körút 19.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.  
**Dr. Garai,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.